

Abonnements-Bedingungen:
Klombentent - Preis pränumerando
Wochenschrift 2.50 RM monatlich 1.10 RM
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Inflation - Gebühr
Beträgt für die festgelegte Kolonial-
stelle oder deren Raum 20 Pf., für
politische und gewerkschaftliche Berichts-
und Beschlusungs-Anzeigen 30 Pf.

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Samstag, den 28. November 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Die Beschliessung der Stadt Görz dauert fort.

Die deutsch-englische Konkurrenz

Unter denen, die sich überhaupt bemühen, den Ursachen
des jetzigen Völkerringens tiefer nachzugehen und sich nicht
damit begnügen, die Berruchttheit einzelner Staatsmänner
anzuklagen, ist die Ueberzeugung ziemlich allgemein ver-

Aber es mußte doch sehr auffallen, daß diese Feindselig-
keit gegenüber dem Konkurrenten sich fast ausschließlich
gegen die Deutschen richtete, nicht aber gegen die Ameri-

Nun hat aber auch schon Genosse Hofrichter in der
„Neuen Zeit“ gezeigt, daß solche oberflächlichen Vergleiche
überhaupt irreführend sind, daß die englische Industrie, die

Trotz alledem ist es sicher, daß der englische Fabrikant
ein bequemeres Leben hatte und mit geringerer Mühe größe-
ren Profit einfachte, solange England allein die Fabrik der

Doch selbst wenn es wahr wäre, daß Englands Industrie
vor der Gefahr stände, von der Deutschlands nicht nur über-
holt, sondern sogar vom Weltmarkt verdrängt zu werden,

In einem kürzlich im Ullstein-Verlag erschienenen Büch-
lein „Das englische Geschäft“, das überhaupt zur Orientie-
rung über englische Verhältnisse im ganzen recht geeignet

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 27. November
1915. (W. Z. B.)

Auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben das Gelände
südwestlich von Mitrovica bis zum Rina-Abschnitt
vom Feinde gesäubert. Die Zahl der bei und in Mitro-

Westlich von Pristina sind die Höhen auf dem linken
Sitnica-Ufer von deutschen Truppen besetzt. Weitere
800 Gefangene fielen in unsere Hand.

Südlich der Drenica haben bulgarische Truppen die
allgemeine Linie Golea-Stimlja-Jezerce-Pjubotin über-

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 27. November. (W. Z. B.) Amtlich wird ver-
lautbart: 27. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Angriffsstätigkeit der Italiener erstreckte
sich gestern auf die ganze lätenländische Front. Vorkühe gegen
unsere Stellungen auf dem Mrgli Brh und südlich dieses

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Cagnica und im Sandschal Kavi-
pazar ist die Lage unverändert. Auf der Saha Planina, west-
lich von Mitrovica, warfen unsere Truppen die Serben gegen die

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

essengegensätze zwischen England und Deutschland wegzu-
deuten, diese Frage ganz entschieden. „Der englische Reich-
tum“ — sagt er — „hat seine Quellen in solchen Wirtschaftsz-

Von der ersten Reichumsquellen, dem Geschäft in
den Kolonien, sagt Jastrow allerdings selbst, daß sie heute für
England nicht mehr die überragende Bedeutung von einst

hier die kolonialen Kapitalanlagen nicht überschätzen. In den
Jahren 1908—1913 wurden schätzungsweise etwa 1241 Mil-
lionen Pfund Sterling englisches Kapital neu investiert. De-

Von ungeheurer Bedeutung für Englands Reichum und
Wohlfahrt, und zwar auch der arbeitenden Klassen, ist keine
Schiffahrt und was damit zusammenhängt, der Schiffbau, der

Für diese ist und bleibt die Industrie natürlich stets der
weitaus wichtigste wirtschaftliche Rückhalt. Daß der Zustand
des englischen Wirtschaftslebens aber in dieser Hinsicht bei

Trotzdem konnte Walther Rathenau, ein Mann
nicht der grauen Theorie, sondern der lebendigen Praxis, eine
Studie über die englische Industrie, die er damals mit sehr

„Die geographische, wirtschaftliche und kulturelle Mission
Englands ist, das Meer zu regieren und Marktplatz und Messe
aller Länder zu sein, der Nabel der Welt. Diesem Monopol

Es gibt Leute bei uns und anderswo, die glauben, Eng-
land sei eine Insel, so groß etwa wie Frankreich und ebenso
dicht bevölkert. Nein: dieses Inselreich ist nichts als der

Die Verhandlungen mit Griechenland.

Nachdem in den letzten Tagen eine Entspannung in den
Beziehungen der Entente zu Griechenland eingetreten war, die
darauf hinwies, daß der Boden für ein Kompromiß gefunden war,

Wir wissen nicht, was Sonnino seinen Kollegen im Ministerrat
ergählt hat, und es kann sein, daß ihm die angelegte Erklärung
vom „Secolo“ fälschlich zugeschrieben worden ist. Aber wir

führt aus: Es hat sich zunächst darum gehandelt, die eventuellen Entwürfe der englischen, französischen und serbischen Truppen vorzubereiten, ferner darum, den Gebrauch der Eisenbahnen des Saloniker Reges wiederzugewinnen, deren Benutzung durch die Verarmung griechischer Streitkräfte um Saloniki teilweise ausgeschlossen war. Drittens handelte es sich darum, daß diese Ansammlung griechischer Streitkräfte um Saloniki einer vernünftigen Verteilung auf verschiedene Punkte der Grenze Platz machte. In bezug dieser drei Punkte hat Stuludis günstige Antworten erteilt. In bezug auf den letzten Punkt hat Stuludis mehr als Worte gegeben, zumal die Auseinandersetzung der Truppen bereits begonnen hat. Man brauche das erreichte Ergebnis nicht aufzubauen, es scheint indessen annehmbar.

Recht interessant ist nun in diesem Zusammenhang, was über die bevorstehende Intervention Italiens am Balkan gemeldet wird. Laut dem oben erwähnten Bericht des „Berl. Tagebl.“ ist der italienische Ministerrat zu dem Schlusse gelangt, daß durch das Nachgeben Griechenlands die Lage für die Entente erheblich gebessert sei und daß die Entente nunmehr mit Beihilfe Italiens den Bulgaren und Deutschen entscheidende Schläge versetzen könne. Endlich erwog der Ministerrat die unerwünschte Möglichkeit, vielmehr Wahrscheinlichkeit einer österröisch-deutschen Besetzung Albaniens, welche Italien mit großer Sorge erfülle. Allein die Entente habe die Sachlage bereits ins Auge gefaßt und im Einverständnis mit Italien Abwehrmaßnahmen getroffen. Zumal Italien habe alles Interesse, der neuen Gefahr zu begegnen. Der „Corriere della Sera“ äußert sich indessen über die Haltung Griechenlands sehr skeptisch. Er meint, Griechenland lauwere nur auf eine gute Gelegenheit, um der naiven Entente in den Rücken zu fallen.

Die Lage der Ententetruppen auf dem Balkan

Rotterdam, 26. November. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ kommt in einem längeren Artikel zu folgendem Ergebnis: Die Ententetruppen haben auf den Lauf der Ereignisse, die zur Unterwerfung Serbiens geführt haben, keinen Einfluß von einiger Bedeutung ausüben können. Der zweite Akt des Balkandramas fängt jetzt an. Schon haben die Ententetruppen beständige Angriffe die Stirn zu bieten. Wie fürchten denn auch für sie, daß der Titel dieses zweiten Aktes nicht sein wird „Zurückeroberung der Bahn nach Konstantinopel“, sondern „Die Vertreibung des Ententeheeres“.

Frankfurt a. M., 27. November. Der „Frankf. Jtg.“ wird aus Athen gemeldet: Aus Saloniki vom 25. d. d. datierten, verspätet vorliegenden Nachrichten zufolge verschlechterte sich die Lage der Verbündeten auf der Bardarfront, namentlich zwischen Grabovo und Welos, wo sie erste Verluste erlitten haben. Der Transport verwundeter nach Saloniki dauert seit einigen Tagen ununterbrochen an. Die Verbündeten brachten auch ihre Baracken aus Rudros zurück, die nahe dem kleinen Kap Karaburnu aufgestellt wurden. Fortgesetzt gehen frische Truppen nach der Front ab, die sich nach griechischen Angaben schon auf über 80 000 Mann belaufen. Tagtäglich treffen neue Truppen in Saloniki ein, die alle nach Gwogeli, Mikroscha und Krioolak geschickt werden. Die Verbündeten erhielten große Quantitäten Mehl. Der Messagerie-Dampfer „Karnat“ brachte wieder viel Kriegsmaterial.

Französischer Fliegerangriff auf Strumika.

Paris, 27. November. (W. Z. V.) „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Französische Flugzeuggeschwader belegten die bulgarische Stadt Strumika, wo sich große Vorräte sowie erhebliche Truppenansammlungen befinden, mit Bomben.

Kitchener in Rom.

Bern, 27. November. (W. Z. V.) Die Mailänder Blätter aus Rom melden, begab sich Lord Kitchener heute früh in Begleitung des englischen Botschafters nach dem Palazzo Braschi, wo er vom Ministerpräsidenten Salandra empfangen wurde. Darauf sprach er auf der Konsula vor und hatte dort eine lange Unterredung mit dem Minister des Äußern Comino. Mittags wurde in

Ein Rundblick auf das Schlachtfeld am Isonzo.

Von Hugo Schulz, Wien.

15. November.

Am 12. November wurde es offenkundig, daß die heftigen Kämpfe, die sich entlang der ganzen Isonzofront am 10. und 11. angenommen hatten, kein bloßer Nachhall der dritten Görzer Schlacht waren, sondern daß sich Cadorna nach rascher Umwälzung der verdrängten gegen frische Kräfte zu einem vierten Generalsturm entschlossen habe. Dieser Entschluß war wohl von Erwägungen bestimmt, wie sie dem Spieler eigen sind, der mit immer neuen und immer erhöhten Einsätzen das Glück zu zwingen sucht. Mehr als hunderttausend Mann hinzupferen, ohne dafür auch nur einen Schritt dem Ziele näher zu rücken, ist ja wirklich keine Kleinigkeit, und es ist zu begreifen, daß der anfänglich so vorsichtige und zurückhaltende Feldherr, der heute vergebens seine schwersten Säumer niederzulaufen läßt, bei solcher Bilanz allmählich in die va banque-Situation hineingeraten wurde. Mögen nun noch etliche Tausend Bataillone zu Schlade verbrennen, noch einige Divisionen in Scherben gehen, schließlich muß man es doch zwingen, weil Italien noch einermöglichen aus dem Vollen schöpfen kann, während den maledetto Todisco (verfluchten Deutschen) drüben selbst bei relativ geringen Verlusten allmählich doch der Atem ausgehen muß. Und mag sich auch Brandung um Brandung an seinen Dämmen brechen, unterhält werden sie doch, und einmal werden sie doch dem immer erneuten Wogenschwall erliegen. Diese Bedenkengänge haben wohl auch auf die Richtung, die die italienischen Angriffe seit Anfang November überwiegend nehmen, bestimmend gewirkt und ihnen ein Ziel gegeben, in dem sich deutlich ausdrückt, daß es nun mehr um den Schein als um das Sein geht. Früher träumte Cadorna von völliger Niederrückung des Gegners und Durchbrechen unserer Frontstellung. Seine Hauptangriffe wechselten rasch ihre Richtung, denn er erwartete wohl, daß sich doch irgendwo eine Spalte auftun würde, die kein Gegenruck mehr schließen könnte, und daß unsere Gebirgsstellungen mit ihren Querbindungen ein rasches Verschieben der Meschen nicht begünstigen. Er machte da die Rechnung ohne den Wirt, aber innerlich war das strategische Mattemat. Seit Anfang November jedoch scheint Salandra's Bedürfnis nach einem Hauptangriff allein nach die Rechenmethode des italienischen Hauptquartiers zu bestimmen, und deshalb geht es seitdem nicht mehr auf das Ganze, sondern bloß auf Görz. Daß der Besitz von Görz nur politische und nicht die mindeste strategische Bedeutung hat, daß er, selbst wenn man den Oesterreichern auch noch den beherrschenden Monte San Michele entreißen könnte, keine weiteren Fortschritte in dieser Richtung verbürgen würde, daß ein Eindringen ins Wippach-Tal offenkundig gleichbedeutend wäre mit einem Gassenlaufen zwischen Gefährden und Maschinengewehren: dies alles ist denen drüben wohl völlig klar. Aber Görz ist doch wenigstens etwas, und bisher hat man nichts.

Die vierte Isonzofront ist offenkundig eine Schlacht um Görz, aber gleichwohl hat sich das heisse Ringen, das im Görzer Abschnitt die wildesten Kräfte entfesselt hat, auf die ganze Front fortgesetzt. Das konnte ich deutlich sehen, als ich am 12. November von einer neuen das Wippach-Tal absehbenden Landspitze des Dobner-Plateaus überblickt fast über das ganze Schlachtfeld gewann. Früh-

ber englischen Vorkaufs zu Ehren Kitcheners ein Frühstück gegeben, an dem auch Kriegsminister Juppelli, Unterstaatssekretär des Krieges Etia, Kolonialminister Martini u. a. teilnahmen. Nachmittags erschien der Unterfeld Generalstabes Porro in der englischen Botschaft und verließ mit Kitchener in langem Gespräch. Später erstattete Lord Kitchener der französischen Vorkaufs einen Besuch ab.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 27. November. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig. In den Vogesen fiel reichlich Schnee, hauptsächlich in der Gegend von Becht und Tour.

Paris, 27. November. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Tagsüber zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer an der ganzen Front. Lebhafter wurde die Tätigkeit der Artillerie in den Argonnen, wo unsere Batterien vor allem ein deutsches Munitionskonting in der Gegend von Fille Morte in die Luft sprengten. Im Abschnitt von Courte-Chaussée fanden Kämpfe mit Granaten statt. Wir vertrieben den Feind aus einem Minenrichter, den wir besetzten.

Belgischer Bericht. Nennlich festiges Bombardement vor Scheewege nördlich Dignuiden und östlich St. Jacques Cappelle. Die belgischen Batterien unterhielten ein kräftiges Feuer.

Frenchs Meldung.

London, 27. November. (W. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie beschoß in den letzten vier Tagen die feindlichen Schützengräben mit Erfolg. Sie zerstörte Drahtverhänge und Brustwehren. Der Feind antwortete nur schwach. Die Minenarbeit wurde in den letzten Tagen auf beiden Seiten regelmäßig fortgesetzt.

Einstellung des französischen Jahrgangs 1917

Paris, 27. November. Nach dem „Petit Parisien“ hat die Heereskommission der Kammer die Einstellung des Jahrgangs 1917 auf den 15. Dezember angenommen. Wahrscheinlich werde die Kammer sehr bald die Vorlage der Regierung auf die Tagesordnung stellen. General Gallieni werde alsdann Erklärungen abgeben, die nicht nur die Einstellung des Jahrgangs 1917, sondern auch die Auffrischung der Cadres und die Verlegung der Offiziere der Intendantz und anderer Spezialdienste des Heeres zu ihrer eigentlichen Waffe betreffen werden.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 27. November. (W. Z. V.) Amtlicher russischer Bericht vom 26. November. Der Kampf in der Gegend der Meierei Veremünde wurde gestern den ganzen Tag ohne Erfolg für den einen oder den anderen Teil fortgesetzt. Gegen abend nahm der Kampf an Heftigkeit ab. In dem Gefecht bei dem Dorfe Wizingun (8 Kilometer nördlich Widsch, 45 Kilometer südlich Dänaburg) besetzten unsere Truppen das Gehöft im Süden des Dorfes. Auf den Frontabschnitten von Rigaer Wäsen bis zum Prycek und am Sjur herrschte Ruhe. In der Gegend westlich Dytla (35 Kilometer östlich Lud zwischen Nowno und Lud) versuchte der Feind vorzugehen, aber in seiner Entwicklung bedroht, zog er sich in seine Ausgangsstellung zurück. Sein Versuch, gegen das Dorf Janowka nordöstlich Wuznaja vorzudringen, war auch erfolglos.

Auf den anderen Frontabschnitten im Süden von Gaetorsht und auf dem galizischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Im Kaukasus keine Veränderung.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 26. November. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht. Im Tal von Conci griff der Feind am 24. November abends unsere Stellungen auf dem Monte Wies nordwestlich des Bezaccobedens an. Der durch ein heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriff wurde abgeschlagen. Auf den Höhen nordwestlich Görz ging die Aktion gestern weiter. Die wiederholten harmatischen Gegen-

morgens waren wir aufgestiegen, begleitet von den Donnerschlägen, die mit verächtlicher Schallstärke aus nah und fern aus Ohr drangen. Der Himmel hatte sich wieder unwohlt und verdüstert, aber die feindlichen Flieger waren roge am Werke. Ich sah, wie eine Bombe auf einen Fesselballon niederging; aber sie ging vorbei, was ja bei dieser Bombenverferei zum Glück die Regel ist. Durch Kiefergestrüpp und über Wiesenhalde, die mit Steinen besät waren, erreichten wir unser Ziel, freundlich empfangen vom Herrn dieser Höhe, einem Artillerie-Referentoffizier, der dort mit dem Fernrohr Kundig hält und seine Beobachtungen durch den Soldaten, der mit der Lupe am Ohr harz und unbeweglich neben ihm steht, mit genauer Zeitangabe talwärts weitergeben läßt. Soeben hat er Wichtiges wahrgenommen, was sich weit drüben in der Ebene abspielte. Ein langer Eisenbahnzug ist in Cervignano eingeschoben. Seit einer halben Stunde schon der zweite. Ueberhaupt scheint dieser gewissenhafte Beobachter mit den Vorgängen jenseits des Isonzo in regster Fühlung zu sein und die Herren drüben jedes Mal, wenn sie die Köpfe zusammensteden, förmlich zu belauschen. Er erwidert auch alsbald, daß unser Erscheinen auf kalter Bergeshöhe dort Aufmerksamkeit erregt hat und daß man die Bedeutung unserer Anwesenheit zu überschätzen scheint. Wir entschließen uns daher, rasch durch entsprechendes Niederdrücken aus der Sicht des Feindes zu verschwinden; denn der Besuch eines Fliegers oder gar einer Schiffsgrenate von 305 Zentimeter Kaliber erweckt noch peinlichere Empfindungen als der eines Gerichtsolltredders.

Ich sah in die Runde. Was sich vor meinem Blick auftrat, war ein vollständiges Panorama der Isonzofront vom Rocco bis nach Plana. Ein Panorama von erhabener Schönheit mühte es sein, wenn sich der Sinn jetzt auf das Schöne, das die Natur hier in reicher Fülle darbietet, richten könnte. Staßgrau schimmert das Meer, dessen Ufer sich mit seinen Vogenlinien in die Flachste zwischen dem Isonzo und den Lagunen von Grado einzeichnen. Zur Linken gleitet das Auge über die versteinerten Wälle der den Karstflähe, deren schlammiger Felsgrund zwischen braunen Büschen und dunkelgrünen Farnpflanzen überall deutlich zutage tritt, bis hin zu den breiten Wudeln des Monte Cosich, die die nach Süden vorgeschobenen Positionen dieser natürlichen Festung bilden. Vor uns baut sich der heilumstrittene San Michele auf, wie aus verwitterten Quadern, in deren Ritzen das Moos wuchert; darüber hinweg aber senkt sich der Blick auf die weite Ebene, die sich hinter den scharf vom Horizont abhebenden Viteaurändern bis tief ins Venezianische hinein lockend aufst. Vom Isonzo ist nur ein kurzes Stück sichtbar, im Dichtsch der Gartengelände von Görz zwischen dem Kastellberg und der Podgora verschwindet das Silberband und weiter hinaus sieht man noch hinter den Steilbänken des Monte Sabotino die Spitze des wilden Engtales, durch das sich der schäumende Fluß winden muß, um dann mit dreitem Schwall ins Flachland hinauszugetreten. In paradiesischer Annuit liegt Görz da, herrlich lobert es aus dem Wippachtal heraus, auf den Gipfeln der Jurischen Alpen funtelt der Neuschnee; oder was gilt jetzt alle diese Schönheit einem Auge, das in diesem wunderbaren Bilde nur die Umrisse der Front sucht. Mag der Schnee noch so hell in den flachlären zwischen den grauen jagdigen Graten des Monte Canin blinken, so ist doch jetzt die Podgora interessanter, obgleich sie nur ein niedriger runder Hügel ist. Wie hat sie sich doch verändert seit dem schönen Wintertagen, da ihr dichtes, üppiges Waldkleid in freiem Laubschmuck prangte. Nur ein paar Baumchen ragen noch entlang der kalten Kammlinie auf und der Berg steht aus wie ein

angriffe des Feindes, die beständig abgewiesen wurden, hinderten unsere Truppen nicht daran, den Besitz der gewonnenen Stellungen zu befestigen und sie teilweise auszubauen. Auf dem Rost wurde der Kampf gestern längs des Geländes, das von den Nordabhängigen des Monte San Michele nach dem Isonzo abfällt, zwischen Beicamo und Volchini heftiger. Vom Feinde nach einem plötzlichen Angriff gewonnen, wurde es von den unseren schnell wiedererobert. Es blieb schließlich in unserem festen Besitz. Wir haben dem Feinde 40 Gefangene abgenommen. Cadorna.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. November. (W. Z. V.) Das Hauptquartier teilt mit:

In der Front wurden die starken feindlichen Kräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet, mit ungeheuren Verlusten unsere vorgeschobenen Stellungen westlich von Kut el Ammara besetzt hatten, durch unseren kräftigen Gegenangriff besiegt und mußten sich in Unordnung gegen Süden zurückziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind.

In der Kaukasusfront warfen wir in der Gegend von Van einen von einem Teil der feindlichen Kräfte unternommenen Angriff zurück und brachten dem Feinde Verluste bei. Weiter nördlich nichts Wichtiges außer Scharmühen zwischen den Patrouillen.

An der Dardanellenfront die gewöhnlichen örtlichen Feuergefechte. Insbesondere bei Sedd ul Bahr dauert der äußerst heftige Kampf mit Artillerie und Bomben fort. Bei Anafarta beschossen einige feindliche Dintenschiffe und Monitore eine Zeit lang wirkungslos unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf einen Monitor, der sich vom Ufer entfernte. Bei Ari Burun besetzten wir am 26. November morgens durch einen Ueberfall einen großen Teil der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Ari Burun zu nähern suchte, und zwang es, sich vom Ufer zurückzuziehen. Wir sprengten auch feindliche Truppen in der Umgebung der Landungsstelle. Bei Sedd ul Bahr ließ der Feind vor unserem linken und vor unserem rechten Flügel drei Minen springen, ohne eine Wirkung zu erzielen. Zwei davon trafen im Rückschlag den Feind selbst.

Ein deutsches Dementi.

Berlin, 27. November. (W. Z. V.) Wir erfahren von zuverlässiger Stelle: Die in der ausländischen Presse und im Goldhu-Vorbericht vom 27. November gebrachte Nachricht, daß nach Petersburger Meldungen der kleine Kreuzer „Frauenlob“ durch ein verbündetes Unterseeboot zum Sinken gebracht sei, ist ebenso aus der Luft gegriffen, wie die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht von der Versenkung eines Dreitausend-Tonnen-Kreuzers durch russische Torpedoboote.

Die U-Boot-Tätigkeit in der Ostsee und im Mittelmeer.

Berlin, 27. November. (W. Z. V.) In der Entente-Presse ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen U-Bootkrieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der U-Bootkrieg der Mittelländischen Meer nicht der Erwähnung wert sei.

Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. bis 15. November folgendes Bild:

1. In der Ostsee ist nur der Dampfer „Suomi“ mit 1016 Tonnen versenkt worden.
2. Demgegenüber sind im Mittelmeer nach den bis jetzt vorliegenden Presseberichten in derselben Zeit 27 Schiffe mit 119 083 Tonnen vernichtet worden.

Liste der im Mittelmeer in der Zeit vom 1. bis 15. November 1915 durch U-Boote der Mittelmächte versenkten feindlichen Handelsschiffe (nach Presseangaben):

geraptes Guhn, in dessen nachtem Leib noch ein paar Flaumfedern festgeklippen sind. Das Rumpfen geht aber weiter, wie die weißen Rauchbälle, die zu Duzenden über der Bergsilhouette schweben, deutlich bezeugen.

Unser Ausblickspunkt hat mir das, was ich suchte, mit überraschender Vollständigkeit. Ich glaube kaum, daß sich noch irgendwo die vielfach gebrochenen und verkrümmten Linien einer breiten Schlachtfeldfront so unmittelbar aus dem Landschaftsbild gewinnen lassen wie hier. Sie zeichnen sich so scharf in das Panorama ein, daß kaum noch ein orientierender Blick auf die Karte möglich ist.

Unser Frontlinie, die anfänglich bloß auf hinhaltenden Widerstand berechnet war und deren Freizeigung den Feind kaum ein paar Schritte seinem Ziele näher brachte, ist gleichwohl in scharf starkköpfiger Unveränderlichkeit bis heute dieselbe geblieben. Sie wird es auch ferner bleiben, denn die Verteidiger dieser Stellungen gönnen dem Feinde nicht einmal einen Scheinerfolg. Hätte ich übrigens je gezeitigt, daß die Dämme, die im Mai gegen die feindliche Invasion aufgerichtet wurden, heute noch lädenlos in unserer Hand sind, so hätte der Feind selbst meine Zweifel zerstreut. Er war eben am Werke, den Verlauf unserer Stellungen mit einer Feuerpalisade scharf und deutlich zu markieren. Die Wipfeln der Einschlüge, die gewaltigen braunen Sprengfontänen der Strafgeschosse, die in eines zusammenfließenden Rauchfahnen des vorbeiziehenden Granatengewölles kennzeichneten bis zum Monte Sabotino jeden Frontabschnitt auf das genaueste. Unsere Artillerie hingegen, die mit gleichem Eifer funkte, zog ihre höllischen Feuerstriche über die italienischen Stellungen, deren Vornahme sich uns dadurch ebenso deutlich entfaltete. Die Artillerietätigkeit war auf beiden Seiten überaus lebhaft, aber das richtige Trommelfeuer war das noch nicht. Unser Beobachter, der hier oben im Laufe der Monate ein feiner Kenner der artilleristischen Vernichtungskunst geworden ist, fand an den Leistungen der italienischen Artillerie manches auszuweisen. Besonders einen bestimmten Batterielommandanten dort drüben, der absolut nichts lernen will, würde er einfach davonjagen. . . . Ich für meine Person stand dem höllischen Befehrer der Italiener durchaus nicht so kritisch gegenüber wie der Artillerist und dachte auf Räncherisch: „Wir war's gmsa.“ Das Bewußtsein, daß sich unsere Soldaten mit der Zeit auch dem höchsten Trommelfeuer angepaßt und vielfach sogar ganz bombensicher einbaut haben, hatte viel Tröstliches, aber der Anblick der jäh emporschneßenden und in grove Höhen zerflatternden Rauchmassen, die allmählich insbesondere den Monte San Michele mit dichten Schleieren aus Qualm und Dampf verhängten, war gleichwohl erschütternd.

Nur den Artillerielärm konnten wir beobachten, das ferne Amieffengebüchel der Menschen, die dann später, als die Geschütze plötzlich verstummten, in wildem Ringen den in bitteren Stunden der Beschickung und des Eisenagels aufgespeicherten Jangrimm schreiend entluden, entzog sich unseren Widen. Erst im Lase erhielt ich spärlische Kunde vom sieghaften Verlauf dieser schrecklichen Kämpfe, die das Isonzogelände zum Tale des entsetzlichsten Jammers machten, die alle urchenischen Triebe und die heißesten Leidenschaften entfesselten, die Jörn und Leid, Mut und Schmerz, heldischen Opfermut und wilde Verzweiflung wirr durcheinandermengten, so daß man sie nie in ein Bild wird fassen können, das ihre Wesenszüge getreulich wiedergibt. Gewisse äußere Merkmale, die diesen Isonzokämpfen ein besonders charakteristisches Gepräge geben, werde ich in einem folgenden Artikel aufzuzeigen suchen.

	Größe in Tonnen
1. „Woolwich“, engl.	8 000
2. „Woolwich“, engl.	8 584
3. „Yasutomi Maru“, japan.	6 118
4. „Dabra“, franz.	2 127
5. „Calabados“, franz.	6 000
6. „Tonio“, ital.	1 447
7. „Lara“, engl. Hilfskreuzer	6 522
8. „Sibi Ferruch“, franz.	1 619
9. „Surreed“, engl.	4 850
10. „Sumina“, engl.	6 200
11. „Alan Macolister“, engl.	5 000
12. „Caria“, engl.	8 082
13. „Evia“, ital.	908
14. „Dejimo“, ital.	2 450
15. „Pfer“, franz.	8 500
16. „Dagla“, franz.	5 800
17. „Sicina“, engl.	5 000
18. „France“, franz.	4 085
19. „Ancona“, ital.	8 210
20. „Sir A. Wood“, engl.	2 070
21. „Californian“, engl.	6 200
22. „Strenza“, ital.	3 980
23. „Bosnia“, ital.	3 000
24. 25. 26. 27. Vier unbekannte feindliche Transportdampfer etwa	20 000
	112 082

Fortgang der Kriegszieldebatte in England.

Die Aussprache über den Zweck des Krieges und die Möglichkeiten seiner Beendigung geht in England weiter, und es sind zu dem Gegenstande, wie wir aus den jetzt vorliegenden Zeitungen ersehen, in den letzten Wochen einige sehr beachtenswerte Reden gehalten worden, über die der Telegraph merkwürdigerweise nicht berichtet hat. So stellte im Unterhause der Abgeordnete **Bonson** einen sehr geschickten und wirksamen Vergleich zwischen der Gegenwart und der Zeit des Krimkrieges an, um zu der Forderung zu gelangen, daß England sich von der Phrase befreie und durch die Aufstellung eines vernünftigen Friedensprogramms der Welt auf dem Wege der Rückkehr zur Vernunft voranzugehen müsse. So formulierte der bekannte Redner **Rodden Buxton** in einer von der Vereinigung für demokratische Kontrolle zu Manchester veranstalteten Versammlung Grundlagen für eine Verständigung, die sich jedenfalls sehr weit von dem Standpunkt der Anhänger eines Aufreißungskrieges entfernten. **Rodden Buxton** führte aus, daß es sich zunächst darum handle, eine Basis für die Diskussion der Friedensbedingungen zu schaffen, und er meinte, folgende vier Punkte müßten in den Vordergrund geschoben werden.

1. Deutschland und Oesterreich geben Belgien, Frankreich, Polen, die baltischen Provinzen und Serbien frei.
2. England zahlt keine Kriegsschadigung, Deutschland ercht den dem Königreich Belgien zugesügten Schaden.
3. Ueber die besonderen Forderungen, die Frankreich gegen Deutschland, Italien und Serbien gegen Oesterreich, Rußland gegen die Türkei hat, verständigt sich England mit den in Betracht kommenden Staaten.
4. Deutschlands Recht auf ein Kolonialreich wird anerkannt, nur braucht sich kein Kolonialreich nicht aus denselben Territorien zusammensetzen, durch die es vor dem Kriege gebildet wurde.

Außerdem wünscht **Buxton**, daß eine Konferenz aus den kriegführenden und neutralen Staaten sich mit folgenden Fragen beschäftigen solle:

1. Eine Aufteilung Afrikas unter Berücksichtigung der Schaffung besserer Grenzen und unter Berücksichtigung der Interessen der Eingeborenen.
2. Gleichmäßige Verteilung wirtschaftlicher Zugeständnisse einschließlich der offenen Tür in allen kolonialen Besitzungen.
3. Einigung über das Beschlagnahmerecht an den Waren, die nicht unter den Begriff der Konterbande fallen. Aenderung der Bestimmungen über die Handelsblockade.

Im Zusammenhang damit Schaffung wirksamer Garantien im Hinblick auf spätere Kriege zu Lande und zu Wasser. **Rodden Buxton** will sich nicht auf dieses Programm im einzelnen verweisen. Es ist ihm nur darum zu tun, daß die Diskussion in Fluß gebracht wird und daß ein Friede zustande kommt, der nicht den Keim neuer Kriege in sich birgt. Vor allem verlangt auch er, daß endlich Klarheit über die wirklichen Kriegsziele verbreitet werde, da man nur dann vom Volke den Willen zum Durchhalten fordern dürfe, wenn es wisse, welches Ziel dem Kriege gestellt sei, und daß der Gegner keine Neigung zum Verhandeln über die vom Volke als vernünftig anerkannten Bedingungen an den Tag lege.

Der „Manchester Guardian“, das führende Organ des englischen Liberalismus spricht sich über die **Buxton'schen** Anregungen zwar etwas zurückhaltend, aber doch im großen und ganzen zustimmend aus und fordert auch seinerseits die Regierung zu einer genaueren Umschreibung der Kriegsziele auf.

Nachwahl in Merthyr.

Bei der Nachwahl in des verstorbenen **Reir Hardies** Kreis Merthyr ist nicht der offizielle Arbeiterkandidat **Domer Winstone**, sondern ein auf eigene Faust vorgehender Arbeiterpartei **C. S. Stanton** gewählt worden. **Stanton** erhielt 10 286 Stimmen, **Winstone** nur 6080.

Dieses Resultat bedeutet einen Misserfolg der unabhängigen Arbeiterpartei, auf deren Winstone steht. Sein Gegner führte den Wahlkampf, indem er sich zu der der Regierung freundlichen Politik der Mehrheit der parlamentarischen Arbeiterpartei bekannte. Er nannte in seinen Reden die Agitation der Freunde **Macdonalds** eine Gefahr für die Sicherheit des Landes. So sehr er den Krieg verabscheue, so sehr widerstrebe er einem vorzeitigen und unehrenhaften Frieden, der die drohende Gefahr des preussischen Militarismus nicht beseitige und den Tod so mancher tapferen Weiten zwecklos mache.

Mit diesem Programm gewann **Stanton** natürlich auch die Stimmen der bürgerlichen Parteien, die auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet hatten, und deshalb ist seine Wahl für die Bestimmung der Arbeiter im Kreise Merthyr nur zum Teil symptomatisch.

Spanien bleibt neutral.

London, 27. November. (W. L. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Madrid: In der Kammer Sitzung am 24. d. M. erklärte Ministerpräsident **Dato**, er sehe keine Möglichkeit, daß Spanien sich am Kriege beteilige, zumal Spanien seit Beginn des Krieges beständig Sympathiebezeugungen von allen Kriegführenden erhalten habe. **Dato** tadelte scharf diejenigen, die glauben, daß das Kabinett aus Furcht vor unvorhergesehenen Ereignissen zurücktreten wolle, und sagte, die Regierung habe gerade angesichts der fernliegenden Möglichkeit einer Teilnahme am Kriege Reformen vorbereitet, die es der Armee ermöglichen, alle nationalen Interessen zu verteidigen. Der Ministerpräsident sagte ferner, daß der König aus Gründen der Menschlichkeit einen baldigen Friedensschluß erwarte.

Politische Uebersicht.

Neue Kriegskredite.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt in einer Betrachtung über die kommende Reichstagstagung:

„Alle Wahrscheinlichkeit nach wird sich auch diesmal ein neuer Kriegskredit nicht umgehen lassen. Der Reichstag hat bisher im ganzen 80 Milliarden bewilligt, von denen in drei Ausschreitungen etwa 26 1/2 Milliarden gezehnet worden sind. Wie viel davon noch übrig ist, das entzieht sich der genaueren Kenntnis der Öffentlichkeit. Aber es ist wohl anzunehmen, daß sich die Reichsregierung auch für den schlimmsten Fall decken will. An der Ausbringung der etwa noch erforderlich werdenden Kriegskosten ist angesichts der wirtschaftlichen Lage, die als durchaus günstig beurteilt werden muß, ohnehin kein Zweifel.“

Vor dem Januar ist die neue Kreditvorlage indessen nicht zu erwarten.

Der Anlauf zur Kriegsgewinnsteuer.

Der Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Kriegsgewinnsteuer liegt jetzt im Wortlaut vor. Wie schon mitgeteilt, verlangt er von den Erwerbsgesellschaften die Bildung einer Sonderrücklage von 50 Proz. des in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrertrages für die Zwecke der Besteuerung. Von Wichtigkeit sind noch die folgenden Bestimmungen:

Ist der Gewinn aus einem abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahr bereits verteilt, so sind etwaige freiwillige Rückstellungen dieses Jahres bis zum Betrage von 50 Proz. des Mehrertrages der Sonderrücklage zuzuführen. Sind freiwillige Rückstellungen nicht gemacht worden oder erreichen sie diese Höhe nicht, so ist ein Betrag von 50 Proz. des Mehrertrages oder der noch fehlende Betrag aus dem Mehrertrage der nächsten Kriegsgeschäftsjahre jedesmal vorweg zu entnehmen und der Sonderrücklage zuzuführen. Rücklagen für Wohlfahrtszwecke sind nicht als freiwillige Rückstellungen im Sinne dieser Vorschrift anzusehen.

Als Geschäftsergebnis gilt der in einem Geschäftsjahr erzielte, nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundrissen ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung berechnete Bilanzgewinn.

Mehrertrag ist der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen früheren Geschäftsergebnis und dem jeweils in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Geschäftsergebnis. Der durchschnittliche frühere Geschäftsertrag ist nach den Ergebnissen der drei den Kriegsgeschäftsjahren vorangegangenen Geschäftsjahre oder, wenn eine Gesellschaft noch nicht so lange besteht, nach den Ergebnissen der kürzeren Zeit, für welche Jahresabschlüsse vorliegen, zu berechnen.

Die Begründung geht mit einigen Worten auch auf das Prinzip der Kriegsgewinnsteuer ein. Jeder der in dieser die Vermögensverhältnisse des weitaus größten Teils des deutschen Volkes beeinträchtigenden Kriegszeit in der Lage sei, sein Vermögen zu vermehren, habe auch die Pflicht, einen ansehnlichen Teil dieses Zuwachses dem Vaterlande zu opfern. Aus diesem Grunde wolle man sich auch nicht darauf beschränken, die Gewinne aus mittelbaren und unmittelbaren Kriegsgewinnen zu erfassen, sondern lehne sich an das Reichssteuergesetz vom 3. Juli 1913 an, das nur nach der Seite der Erwerbsgesellschaften erweitert werde.

Das ist alles recht gut. Aber nun wünschen wir auch, daß man uns das Gesetz selbst liefert und nicht nur die Versprechung.

Die Antwort des Reichskanzlers.

Der Landwirtschaftsrat hatte kürzlich den Reichskanzler gebeten, den „irreführenden Darstellungen in Zeitungen und Eingaben an die Behörden über eine angebliche „Bücherpolitik der Landwirtschaft“ nicht nur durch eine gerechte Zensur, sondern auch durch die erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.“ Der Reichskanzler **v. Bethmann Hollweg** hat an den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats **Dr. Graf v. Schwerin** darüber folgende geantwortet:

„Euer Ersuchen beehrt mich mit verbindlichem Dank den Empfang der mir im Namen des Deutschen Landwirtschaftsrats vorgelegten Eingabe zu bestätigen. Ich zweifle nicht daran, daß die deutsche Landwirtschaft auch in Zukunft bereit ist, alle durch die Erfordernisse der Kriegswirtschaft ihr auferlegten notwendigen Opfer mit väterlichem Gemeinsinn zu tragen, und werde dauernd bemüht sein, allen ungerechten Beschuldigungen entgegenzutreten, die das Verhalten der Landwirtschaft oder anderer Verhältnisse gegenüber der Allgemeinheit verdächtigen. Ich gebe dabei von der zuverlässigen Erwartung aus, daß die beruflichen landwirtschaftlichen Vertretungen ihren ganzen Einfluß auf ihre Verfassungen dafür einsetzen werden, die rückhaltlose Bereitwilligkeit zur Mithilfe bei der Durchführung aller im Interesse der Volksernährung getroffenen Maßnahmen überall durch die Tat zu bezeugen. Ich vertraue darauf, daß die Landwirtschaft selbst, trotz aller zu überwindenden Schwierigkeiten, deren Umfang ich nicht verkenne, tapfer die ununterbrochene Versorgung des Lebensmittelmarktes fördert, und bin deshalb gewiß, daß unsere Volkswirtschaft auch die ihr gegenwärtig gestellten großen Aufgaben erfolgreich lösen wird.“

Falsche Gerüchte über Nordschleswig.

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein erklärt folgende Befanntmachung: In verschiednen Kreisen der Provinz ist neuerdings das Gerücht verbreitet worden, Nordschleswig würde nach dem Kriege **Dänemark** zurückergeben werden, und zwar entweder von unseren Feinden als Geschenk oder aber von der deutschen Regierung als Lohn für die von Dänemark beobachtete Neutralität. — Der unterzeichnete königliche Oberpräsident sieht sich veranlaßt, in aller Form zu erklären, daß derartige Ausstreuungen jeder Unterlage entbehren. — Wenn die Urheber des Gerüchtes auf den Sieg unserer Feinde spekulieren, so genügt es, auf den Stand der militärischen Operationen zu verweisen. Was aber die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu Dänemark angeht, so heißt es die Würde und politische Voraussicht der dänischen Regierung verkennen, wenn man glaubt, diese lasse sich bei ihrer strikten Neutralitätspolitik von der Hoffnung auf fremden Lohn leiten, anstatt ausschließlich von den wohl erwogenen, durch die tatsächlichen Verhältnisse gegebenen Interessen Dänemarks. Schleswig, den 26. November 1915. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, **von Rolffe**, Staatsminister.

Wechsel in hohen Verwaltungsstellen.

Wie verlautet, ist der Regierungspräsident **Freiherr von Falkenhäusen** in Potsdam als Nachfolger des jüngst verstorbenen Unterstaatssekretärs **Käster** zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden. Zum Nachfolger von **Falkenhäusen** in Potsdam ist der Regierungspräsident **von Schwerin** in Opladen bestimmt, der durch den Regierungspräsidenten **Hergt** in Liegnitz ersetzt wird. An **Hergts** Stelle in Liegnitz tritt der Regierungspräsident **Ufert** in Schleswig, zu dessen Nachfolger der Geheimrat **Oberregierungsrat** und Vortragende Rat im Ministerium des Innern **Schnitzer** ernannt ist.

Aus dem Bayerischen Landtag.

Im Bayerischen Landtag erklärte laut „Augsburger Zeitung“ der Abgeordnete **Dr. Casselmann** im Namen der liberalen Partei, daß kein Kriegsende denkbar sei, das nicht den Opfern unseres Volkes an Gut und Blut entspreche. Die Partei lehne jeden auch noch so gut gemeinten Versuch, die Einstellung der Feindseligkeiten durch ein schwächliches Entgegenkommen Deutschlands herbeizuführen, ab. Der Vertreter der Sozialdemokratie, **Adolf Müller**, gab die Erklärung ab: Die sozialdemokratische Partei verlange die vollständige Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der Gebiete des Deutschen Reiches einschließlich Elsaß-Lothringen, ferner die Unantastbarkeit Oesterreich-Ungarns und der Türkei, die offene Tür in der Wirtschaftspolitik, Freiheit aller Wasserstraßen. Sie lehnt jede Annexionspolitik ab.

Landtagsabgeordneter **Dr. Quidd** legt als Vorsitzender der Deutschen Friedensgesellschaft Wert darauf, festzustellen, daß er der Erklärung, die die Liberale Fraktion im bayerischen Landtag zur Friedensfrage abgegeben hat, nicht zugestimmt hat.

Wirtschaftsverband deutscher Hausbesitzer.

Auf Verreiben des Syndikus der Berliner Hausbesitzer sollen die Hausbesitzer Deutschlands zu einer Organisation nach dem Muster des Bundes der Landwirte zusammengeschlossen werden. Zweck dieser neuen Organisation soll unter anderem sein, den Hausbesitzern einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung zu verschaffen.

Zum Provinziallandtagsabgeordneten für Schlesien schlägt der gemeinshafliche Ausschuh von Magistrat und Stadtverordneten von Breslau den Genossen **Paul Böbe** vor. Er wird der erste Sozialdemokrat in dieser Körperschaft sein.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Goldberg i. Schl. traten die bürgerlichen Parteien den Sozialdemokraten zum erstenmal ein Mandat ab und unser Genosse wurde unterem Bürgerfrien gewählt. — In Oplau und Strehlen besetzten wir unsere Mandate wieder.

Höchstpreise für Leder.

Berlin, 27. November. (W. L. B.) Gleichzeitig mit der Bekanntmachung, die die Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle regelt, tritt ab 1. Dezember 1915 eine weitere Bekanntmachung in Kraft, die Höchstpreise für Leder festsetzt und eine Beschlagnahme bestimmt, für Militärzwecke zu verwenden. Der Lederorten auspricht.

Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Beschaffenheit und jeder Zurechtung. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H. der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen.

Beschlagnahmt sind bestimmte Lederarten, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurechterei oder Gerbervereingung befinden. Die Veräußerung und Ablieferung derartiger beschlagnahmten Leders ist nur auf unmittelbaren schriftlichen Antrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Wehrstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Rohrobstoffe ausgestellten Freigabescheines erlaubt. Alle übrigen Lederorten unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung.

Die Befanntmachung, die eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Letzte Nachrichten.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 27. November. (W. L. B.) Amtlicher Bericht vom 26. November: Die Verfolgung der Serben seitens unserer und der verbündeten Truppen in Richtung auf Prizrend und Uzel dauert fort. Wir nahmen dreitausendfünfhundert Mann gefangen und erbeuteten acht Kanonen, fünf Munitionswagen und viel Material. Wir erbeuteten auf der Bahnlinie **Perisovic—Prisina** drei Lokomotiven und hundert Eisenbahnwagen.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. November. (W. L. B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront am 25. und 26. November Artillerie- und Bombenkämpfe mit Unterbrechung. Bei Anafarta zwang unsere Artillerie die feindliche Artillerie in der Umgebung von **Karabagh** zum Schweigen, zerstreute durch wirksames Feuer feindliche Truppen und Transportkolonnen, die ohne Deckung im südlichen Teil von **Kemikli Dizan** bemerkt wurden, und flügte ihnen Verluste zu. Bei **Kri Burun** zerstörten wir eine feindliche Bombenwerfer- und Maschinengewehrstellung. Unsere Artillerie zwang Transportkolonnen, die sich der Landungsstelle zu nähern versuchten, zum Rückzug. Bei **Sedd ul Bahr** zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel einige feindliche Schützengraben und Bombenwerferstellungen. Ueber die Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen haben wir noch keine ins einzelne gehenden wichtigen Nachrichten erhalten.

Eine neue Bierverbandsnote an Griechenland.

Athen, 27. November. (W. L. B.) Meldung der Agence **Gabas**. Die Gesandten des Bierverbandes überreichten heute vormittag der griechischen Regierung eine neue gemeinsame Note, die sich an die in den letzten Tagen überreichte anschließt. Die neue Note, die Einzelfragen behandelt, soll gleichfalls sehr wichtig sein.

Im Anschluß an den Besuch der Gesandten des Bierverbandes hatte Ministerpräsident **Stuludis** eine Besprechung mit dem König, worauf ein Ministerrat abgehalten wurde.

Die neue Note bestimmt genau die materiellen Verfügungen, die die Verbandsmächte von der griechischen Regierung gemäß dem Abkommen, über das schon vorher eine grundsätzliche Einigung erzielt war, erwarten. Nachdem die erste Note die Grundlage festgelegt hat, nimmt der Bierverband an, daß Griechenland der praktischen Durchführung sich nicht widersetzen wird, besonders nach den wohlwollenden Maßnahmen der Allierten hinsichtlich des griechischen Handels, dem für die Zukunft eine Erleichterung in der Warenzufuhr zugesichert worden ist.

Deutsch-französischer Verwundeten-Austausch.

Konstanz, 27. November. (W. L. B.) Ein Zug mit zum Austausch bestimmten französischen Schwerverwundeten traf heute mittag 12 Uhr 30 Minuten hier ein. Weitere Züge folgten um 1 Uhr 40 Minuten und abends um 7 Uhr. Für die nächsten Tage sind noch weitere Transporte vorgezehen.

Ein norwegischer Dampfer versenkt.

London, 27. November. (W. L. B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der norwegische Dampfer „**Klar**“ ist versenkt worden. Acht Mann der Besatzung sind gerettet.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die Berliner Holzarbeiter im dritten Quartal.

Der Geschäfts- und Kassenbericht, den der Vorsitzende Glöze und der Kassierer Nieke in der Generalversammlung am Freitag erstatteten, gibt im wesentlichen folgendes Bild: Trotz der durch die zahlreichen Einberufungen stark verminderten Zahl der Funktionäre wurde die gewerkschaftliche und agitative Tätigkeit in gewohnter Weise fortgesetzt. Unter anderem wurde durch Verhandlungen in der Schlichtungskommission erreicht, daß die seit dem 1. Juli in Kraft getretene Verkürzung der Arbeitszeit nebst entsprechender Lohnerhöhung nunmehr völlig durchgeführt worden ist, nachdem eine Anzahl von Betrieben anfangs mit der Durchführung geögert hatten. — In einer Anzahl von Betrieben verschiedener Branchen wurde die Gewährung von Feuerungszulagen durchgesetzt. — Die Schaffung des Abkommens wegen der Beschäftigung der Kriegsbeschädigten nahm ebenfalls die Tätigkeit der Verwaltung in Anspruch. Hinsichtlich des Ablaufs der Tarifverträge im Jahre 1916 stellte sich die Verwaltung auf den Boden des Schiedspruches. — Die Verwaltungskommission entfaltete ihre gewohnte Tätigkeit. Sie hielt 818 Versammlungen ab, die von 8818 Kollegen besucht waren.

Die Kassenverhältnisse können den Umständen nach als günstig bezeichnet werden, wenn auch die Einnahmen infolge fortgesetzter Einberufungen zum Heere wieder zurückgegangen sind. Im Laufe des Quartals wurden 688 neue Mitglieder aufgenommen. Das Quartal schloß mit einem Mitgliederbestande 12 478 männlichen, 490 weiblichen und 51 jugendlichen, zusammen 18 009. — Die Zahl der Arbeitslosen ist gegen das zweite Quartal wieder zurückgegangen. Sie belief sich am 1. Oktober auf 814. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist aber nicht auf eine Besserung der geschäftlichen Konjunktur zurückzuführen, die nach wie vor ungünstig ist, sondern sie ist eine Folge der durch die Einberufungen verminderte Arbeiterzahl. Wenn auch die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist, so haben sich doch die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung vermehrt, weil die Unterstützungsätze wieder erhöht worden sind. Im dritten Quartal betrug die Arbeitslosenunterstützung 21 811 M., die Krankenunterstützung 15 359 M. und in anderen Unterstützungsabteilungen wurden 3971 M. ausgegeben. Die Verfürkungen mancher Kollegen, daß die Kasse die erhöhten Unterstützungen auf die Dauer nicht tragen können, sind unbegründet. Es kann festgestellt werden, daß die Kasse trotz der erhöhten Unterstützungen in vollem Umfang leitungsfähig ist und bleibt. Ebenso steht fest, daß der Verband auch in der schweren Zeit des Krieges seine Aufgaben erfüllt hat und auch in der Zukunft eine feste Stütze für die Kollegen bleiben wird.

Aus dem Bericht über den paritätischen Arbeitsnachweis geht hervor, daß der Nachfrage nach Arbeitskräften in einigen Branchen nicht immer genügt werden kann. Das hat die betreffenden Arbeitgeber veranlaßt, bei der Militärbehörde die Reklamation von Militärpflichtigen und Zuweisung von Kriegsgefangenen zu beantragen. Die Leitung des Arbeitsnachweises hat allen derartigen Anträgen mit Erfolg widersprochen. Sie steht auf dem Standpunkt: Solange noch arbeitslose Zivilisten vorhanden sind, können dieselben in den Spezialbranchen, wo Arbeitermangel herrscht, beschäftigt werden, auch wenn sie nicht gerade der betreffenden Spezialbranche angehören.

Deutsches Reich.

Die jüngste Konferenz der Vertreter der Verbandsverbände war nach dem „Correspondenzblatt“ der Gewerkschaftskommission für den 16. November einberufen worden, weil auf diesen Termin das fünf- undzwanzigjährige Jubiläum der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und das fünfundsiebzigjährige Arbeitsjubiläum ihres Vorsitzenden Karl Legien fiel. In Friedenszeiten wäre dieses Jubiläum vielleicht mit einem Gewerkschaftsfest

verbunden und durch eine gewaltige Kundgebung begangen worden. So wurde das Doppeljubiläum nur durch eine kleine, aber würdige Feier im Kreise der Vorstandsvertreter und einiger engbefreundeter Gäste begangen.

Der Bericht der Generalkommission konnte angefaßt der täglich anwachsenden Kriegsfürsorgearbeit weder erschöpfend noch in schriftlicher Form gegeben werden. Legien und Bauer berichteten mündlich über den Fortschritt und die Erfolge der Arbeiten auf den Gebieten der Arbeitslosen-, Arbeitsvermittlung- und Familienunterstützungsfürsorge, über die Versammlungs- und Prekursorsur und über die Verhältnisse der im Gewerkschaftsinteresse nachgesuchten Zurückstellungen vom Heeresdienst, während Genosse R. Schmidt das überweite Gebiet der Lebensmittelfürsorge und seine jüngste bundesräthliche und gemeindliche Regelung beleuchtete. In den anschließenden Erörterungen wurde hervorgehoben, daß die gewerkschaftliche Mitarbeit an der Gestaltung der Kriegsbeschädigtenfürsorge so wichtig sei, daß die Generalkommission nach Bedarf selbst eine weitere Arbeitskraft dafür einstellen solle. Die Konferenz stimmte dieser Auffassung zu.

Sodann hielt der Vorsitzende des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Genosse Schumann, ein informatives Referat über das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter, ausgehend von den im bayerischen Landtage stattgefundenen Erörterungen bezüglich des Gesetzes der Eisenbahnangehörigen und -arbeiter, der die Zugehörigkeit zu gewissen gewerkschaftlichen Organisationen verbietet.

Ebenfalls informativ war ein Vortrag des Leiters der Sozialpolitischen Abteilung, Genossen Rob. Schmidt über die Gestaltung der künftigen Handelsverträge. Er empfahl den Gewerkschaftsvorständen, diesen Fragen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit die Gewerkschaften bei der Neugestaltung der wirtschaftspolitischen Beziehungen auch ihren Einfluß in die Wagschale der Entscheidung werfen können.

In einer ausgedehnten Debatte wurde diese Frage sowohl vom allgemein gewerkschaftlichen Standpunkte als auch unter dem Gesichtspunkte der verschiedenen Berufsinteressen beleuchtet und eine Reihe von nützlichen Anregungen gegeben. Den Vorständen wurde nahegelegt, aus ihren Verusstellungen Materialien zu diesen Aufgaben zu sammeln und der Sozialpolitischen Abteilung zu übermitteln. Der Vortrag des Genossen Rob. Schmidt soll den Vorständen für den Kreis ihrer Organisationsleiter im Druck zur Verfügung gestellt werden.

Durch den Krieg ist zahlreichen Arbeitersekretariaten die finanzielle Grundlage erheblich beeinträchtigt worden, so daß die Generalkommission vielfach mit ihren Mitteln helfend eingreifen mußte. Da auch die Mittel der Generalkommission infolge der Verminderung der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften zurückgehen müssen, so wurde die Frage erörtert, inwieweit die Gewerkschaften bereit seien, den Sekretariaten auch weiterhin diese Hilfe zu gewährleisten. So sehr die Notwendigkeit hierzu auch anerkannt wurde, so wurde doch allgemein dabei dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß Beitragserhöhungen zu vermeiden seien, und daß die Generalkommission sich bei solchen Unterstützungen der größten Sparamkeit und strengsten Vorprüfung der Notwendigkeit von Unterstützungen sowie der Kontrolle über die Verwendung der gewährten Beihilfen bestreben müsse.

Die Aufrechnung der gewerkschaftlichen Krankenunterstützung auf das Krankengeld seitens mancher Krankenkassen veranlaßte die Gewerkschaftsvorstände zu einer Stellungnahme gegenüber dieser vom Reichsversicherungsamt als zulässig erklärten Praxis. Der Konferenz wurde eine Anzahl von humanitären Positionen über die Gewährung von Krankenunterstützung unterbreitet, die ihren Zweck mehr oder weniger erfüllen, und ihnen anheimgegeben, bei künftigen Satzungsänderungen eine dieser Fassungen zu berücksichtigen.

Im weiteren wurde der Beschluß der Vorstandskonferenz vom 17. August 1914, wonach während des Krieges Uebertritte von Mitgliedern nicht zugelassen und Ueberreibungen nicht vorgenommen werden sollen, durch die Annahme folgender Sätze erweitert:

„Mitglieder, die in einem für ihren Verband nicht zuständigen Betriebe arbeiten wollen, sind verpflichtet, sich vor Annahme einer Arbeitsstelle über die Arbeitsverhältnisse zu erkundigen und die zur Hebung dieser getroffenen Maßnahmen zu beherzigen.“

Die für den Betrieb zuständige Organisation soll die betriebsfremden Arbeiter zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen ihrem Verband gegenüber anhalten.

Der Beschluß vom 17. August 1914 betreffend die Uebertritte wird aufrechterhalten.

Eine Abweichung von diesem Beschlusse hat eine Verständigung unter den in Betracht kommenden Verbandsvorständen zur Voraussetzung. Diese werden zur sachlichen Prüfung der für den Uebertritt maßgebenden Gründe verpflichtet.“

Eine Aussprache über die Möglichkeit der Fortdauer der Arbeitsgemeinschaften zwischen den vertriebenen Gewerkschaftsorganisationen über den Krieg hinaus ergab das allseitige Einverständnis, in allen gemeinsamen Arbeiterfragen, so wie dies während des Krieges geschehen, auch nach dem Kriege mit den übrigen Gewerkschaftsgruppen aufzusammenzutreten, soweit eine Verständigung mit ihnen möglich ist.

Schließlich wurden noch eine Reihe von Einzelfragen, wie der Vertrieb der von der Generalkommission aus Anlaß ihres fünf- undzwanzigjährigen Jubiläums herausgegebenen Erinnerungsschrift durch die Gewerkschaften, die Wiedereinstellung kriegsbeschädigter Gewerkschaftsangehöriger und die Kriegstatistik der Gewerkschaften erledigt.

Ein Streit um das Nachbarsverbot.

Auf Veranlassung und unter Anteilnahme der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat, wie das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission mitteilt, zwischen Vertretern des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren eine Aussprache wegen einer in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ und der „Bäcker- und Konditoren-Zeitung“ geführten Polemik, betreffend Stellungnahme des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zum Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoren stattgefunden.

Die Aussprache ergab, nach dem „Correspondenzblatt“, daß sachliche Differenzen kaum bestehen und daß deshalb keine Veranlassung zur Fortsetzung der Polemik vorliegt. Ueber die hohe sozialpolitische Bedeutung des Verbots der Nachtarbeit bestand keine Meinungsverschiedenheit.

Rusland.

Die Metallarbeiter-Internationale hat eine wertvolle Kasbedeutung erfahren. In der letzten Nummer der „Internationalen Metallarbeiter-Rundschau“ wird die überaus beachtenswerte Nachricht vom Anschluß des Verbandes der amerikanischen Maschinenbauer (einer Organisation von 75 000 Mitgliedern) der zweiten amerikanischen Metallarbeitergewerkschaft, an den Internationalen Metallarbeiterbund durch einen Aufruf des Präsidenten Wm. Johnston besprochen. Dieser Aufruf ist aus der Jubiläumsschrift des „Rakittsch“, des Organs der Maschinenbauer, entnommen und legt den amerikanischen Arbeitern die Bedeutung und den Nutzen des Anschlusses an den Internationalen Metallarbeiterbund in schlichten, aber überzeugenden Worten dar.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (S. a. S.) zu Hamburg. Filiale Pantow, Zabilkelle II, Riebersdörferhaus, Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr: Versammlung bei Grath, Dismarsstr. 37.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Groß-Berlin. Lehrstunde haben nächste Woche abends 8 1/2 Uhr: IV. und I. Abt.: Montag, den 29. November: Lichtenberg, Schornweber-Edle Kronprinzstr. bei Schulz, III. Abt.: Schöneberg, Borsbergstr. 16 bei Händel, Freitag, den 3. Dezember, Vortrag des Herrn Dr. Stein. Nachher: Verhandlungen.

A-WERTHEIM

G. M. B. H.

Montag u. Mittwoch
Besondere
Angebote!

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	schwere Qualität	1.15
Blusenstoffe	hell und dunkel gestreift	1.25
Schotten	blau-grün u. m. farb. Durchsagen, etwa 105 cm breit	1.60
Phantasiestoffe	Halb- u. Reimstoffe, etwa 110 cm breit	2.25
Schwarze Kleiderstoffe	gemustert, reine Wolle, etwa 105 cm breit	2.40
Einfarbige Kammgarnstoffe	etwa 106 cm breit	3.25
Cheviol	reine Wolle, etwa 130 cm breit	3.90
Einfarbige Mantelstoffe	schwere Qualität, etwa 130 cm breit	5.90

Waschstoffe

Baumw. Blusenfanell	gestreift	75 Pf.
Bedr. Hauskleiderstoffe	Meter	85 Pf.
Einj. Kleiderkrepp	etwa 140 cm breit	1.25
Flusch	für Morgenröcke, einfarbig, etwa 140 cm breit	2.25
Bestickte Schleierst.	etwa 110-110 cm breit	2.90

Seidenstoffe

Blusenstoffe	1.10	1.25	1.65
Blusenstoffe	hart	1.25	1.65
Taffel	klein kariert, für Kleider, etwa 90 cm	3.50	
Seidenkörper	bedruckt, für Kleider, etwa 100 cm	4.25	
Schleierstoff	bedruckt für Kleider-Blusen, etwa 100 cm breit	7 M.	
Rohseide	für Herren-Liederstoffe, etwa 100 cm breit	3.20	

Tischdecken

Phantasiegewebe	2.85
Filztuch mit Kurbelstickerel	3.15
Kochelleinen mit Kurbelstickerel	5.35
Phantasiegewebe doppelseitig	5.90
Mohairplüsch bestickt und gepresst	8.75
Gobelingewebe persisch gemustert	9 M.

Schlafdecken

Steppdecken Seide	5.75
Steppdecken Seide doppelseitig	7.25
Steppdecken Trikot doppelseitig	7.25
Steppdecken Trikot, doppelseitig Well-insulation	10.35
Steppdecken aus Kamelhaar und Wolle	13.25

Fenster-Dekorationen

3 Schals, 1 Querbehäng

Kochelleinen mit Kurbelstickerel und Velvelaufzüge	9 M.
Kochelleinen mit Gobellastoff und Velvelaufzüge	12.50
Gobelingewebe persisch gemustert	15.75
Querbehänge bestickt, Filztuch das Stück	1.30

Deutsche Teppiche
Eine große Anzahl
verschiedener Größen u. Webarten
zu Sonderpreisen.

Damen-Blusen

Bluse aus gestreiftem Satin-Bordant, mit einfarbigem Satin garn.	3.60	Bluse aus reinwollenem Stoff, modern ge- zogener Passe	9.25
Bluse aus gutem schottischen Velours-Bordant	4.90	Bluse aus guter Waschseide, elegante Form, mit Holzknöpfen	12.50
Bluse aus Paillette-Seide in verschiedenen Farben	7.25	Bluse aus guter Cachemirwolle in ver- schiedenen Farben	14.75

Damen-Mäntel

Gloden-Paletot dunkelfarbig mit Plüsch- kragen und Plüschknöpfen	15.75	Gloden-Paletot Flausstoff, verschied Farben mit Plüschkragen u. Knöpfen	18.75	Sami-Blus.-Paletot mit Gürtel, etwa 10 cm lang, glodig, auf Halbseide	37.50
---	-------	---	-------	---	-------

Sammet

Rippensammet	schwarz und marine	2.35
Rippensammet	schwarz und farbig, etwa 70 cm breit	3.25
Kleidersammet	schwarz und farbig, etwa 70 cm breit	4.25
Kleidersammet	schwarz und farbig, etwa 70 cm breit	5.25
Mantelsammet	etwa 70 cm breit	5.50
Mantelplüsch	etwa 120 cm breit	20 M.

Weißwaren

Pikeeweste	mit Biedermelerkragen und gehölkten Knöpfen	1 M.
Balistweste	mit Tellerkragen, 6 Knöpfen, Fletpitze u. Schürden garn.	1.15
Tellerkragen	aus Beist, mit Holzknopf	40 Pf.
Biedermelerkragen	aus Beist, mit Holzknopf u.	60 Pf.

Diwanddecken

Phantasiegewebe	persisch ge- mustert	4.85
Phantasiegewebe	rot oder grün gemustert	6.75
Phantasiegewebe	rot, blau, pers. gemustert	8.35
Phantasiegewebe	klein gemustert, mode. Farben	12.85
Gobelingewebe	persisch gemustert	18.50
Kelmarlig	schottische Gewebe	17.75
Moquetteplüsch	persisch gemustert	23.50

Stickereien

für Wäsche und Blusen besonders billig

Eine ausführliche Bücher-Preisliste wird auf Wunsch zugesandt!

Futtermittel und Schweineversorgung.

Verhandlungen über die Bereitstellung preussischer Futtermittel zur Erleichterung des Futtermittelbezuges aus dem Ausland...

Der Rückgang in der Aufzucht von Schweinen infolge der Futtermittelnot hat zu einer Knappheit an Fleisch und Fett...

Den landwirtschaftlichen Genossenschaften oder anderen geeigneten landwirtschaftlichen Verbänden der hauptsächlich Schweineproduktionsgebiete im Osten (Pommern, Westpreußen, Posen)...

Nach den vorläufig mit Sicherheit zur Verfügung stehenden Futtermittelmengen sollen zunächst Verträge über die Lieferung von 500 000 Schweinen abgeschlossen werden...

Seitens des Landwirtschaftsministers ist in dieser Angelegenheit in einzelnen Provinzen mit den landwirtschaftlichen Organisationen eine Verständigung bereits herbeigeführt worden.

Aus der Partei.

Opposition gegen die französische Parteileitung.

Entweder in Paris wie auch in der Provinz mehren sich die Proteststimmen gegen die Kriegspolitik des ständigen Verwaltungsausschusses (Commission Administrative Permanente - O. A. P.)...

Als Dokument veröffentlicht wird diese Kundgebung, gegen die wir uns sehr verwahren, da die C. A. P. die Entscheidungen des Nationalrates vom 14. Juli d. J. verlezt hat...

Dieselbe Nummer bringt unter dem Titel „Nach 15 Monaten“ folgenden Leitartikel:

Die C. A. P. der französischen sozialistischen Partei regt sich über eine Konferenz auf, die kürzlich von Genossen neutraler und kriegsführender Länder in der Schweiz gehalten wurde...

Wir sind aber hierdurch gar nicht überzeugt... Als Haupt einer Regierung, die sich im Kriege befindet, konnte Briand keine andere Sprache führen...

Wir sind aber hierdurch gar nicht überzeugt... Als Haupt einer Regierung, die sich im Kriege befindet, konnte Briand keine andere Sprache führen...

den sie machen oder durch andere machen werden, für null und nichtig betrachtet werden ist?

Wenn es so ist, so heißt dies den alliierten Nationen sagen, daß der Friede nur dann erscheinen könne, wenn Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und die Türkei kein einziges Bataillon mehr habe...

Gerade, der mit Festigkeit die Haltung der C. A. P. unterstützt, stellt die Behauptung auf, daß er im Namen vieler Soldaten und Soldatenfamilien spreche...

Die Genosse Erhoff der „Verner Tagwacht“ teilt, fand in Paris am 7. November eine von 300 Genossen besuchte Versammlung statt, die von Merxheim und Bourderon einberufen worden war...

Dr. Meslier gestorben.

Der ehemalige sozialistische französische Deputierte Dr. Meslier ist gestorben. Er hatte sich in jungen Jahren der blanquistischen Gruppe angeschlossen...

Zurückziehung einer Anklage.

Wegen Verbreitung eines im Juni erschienenen Flugblattes, das in vielen Tausend Exemplaren verbreitet wurde und das sich gegen den Parteivorstand wendet, wurde gegen den Schlosser Genossen Joder Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Weisung erhoben...

Aus Industrie und Handel.

Brauerei-Dividenden.

Die Brauerei Ernst Engelhardt Nachf. A. G. wird ihre Dividende von 10 auf 13 Proz. erhöhen; außerdem sind noch erhebliche Abschreibungen und Rückstellungen vorgesehen.

Die Aktienbrauerei Friedrichshöhe vorm. Pagenhofer erhöht ihre Dividende von 11 auf 14 Proz. Das böhmische Brauhaus A. G. in Berlin erzielt einen Bruttoertrag von 3,48 Millionen (gegen 3,54 Mill. Mark i. V.)...

Die Berliner Rindl-Brauerei A. G., die ihre Anlagewerte mit Ausnahme der Grundstücke und Gebäude auf durchweg 1 M. heruntergeschrieben hat, wird den verfügbaren reichlichen Jahresgewinn für 1914/15 neben Erhöhung der Dividende um 4 Proz. noch zu besonders großen Rückstellungen benutzen...

Die Holsten-Brauerei in Altona steigerte ihren Reingewinn von 0,76 auf 1,07 Millionen Mark. Der Reingewinn beträgt 725 719 M. (gegen 432 505 M. im Vorjahre). Die Dividende beträgt wie im Vorjahre 4 Proz.

Die Rastenburg-Brauerei A. G. in Rastenburg, Ostpreußen, konnte infolge günstiger Witterung während der Sommermonate und infolge Lieferungen für die Militärkontingenzen und Truppenteile sowie durch große Kriegseinquartierung von Rastenburg und Umgebung den Absatz gegen das Vorjahr steigern...

Das Hofbrauhaus Koburg verteilt wie im Vorjahre 15 Proz. Dividende.

Kriegsgewinn.

Die Superphosphatfabrik Nordenham zahlt trotz erhöhter Abschreibungen 9 Proz. Dividende (gegen 6 Proz. i. V.).

Die Zuckerraffinerie Frankenthal schlägt für 1914/15 30 Proz. (1913/14 20 1/2 Proz.) Dividende bei 700 000 M. (100 000 in Rückstellung für Kriegsvorsorge vor).

Die B. A. Scholten Stärke- und Syrupfabriken A. G. in Brandenburg a. S. konnte ihren Bruttoertrag von 417 857 auf 755 094 M. erhöhen. Die Dividende beträgt 20 Proz. (gegen 15 Proz. i. V.).

Die A. G. Seebeck A. G. Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockenbodens in Westermünde-Bremersleben erzielte nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 578 886 M. Die Aktionäre erhalten 8 Proz. Dividende (i. V. 0 Proz.).

Die A. G. Wanzertassen-, Fahrrad- und Maschinenfabriken vorm. H. W. Schlabig in Dresden beabsichtigt für 1914/15 die Ausschüttung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 8 Proz.) auf die Vorzugsaktien und von 7 Proz. (1 Proz.) auf die Stammaktien.

Die Hardt-Wülfig A. G. in Berlin steigerte ihren Betriebsertrag von 1,46 auf 2,54 Millionen Mark. Der Reingewinn ist mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahre; er wuchs von 1,29 auf 2,71 Mill. Mark.

Das Medizinische Warenhaus A. G. in Berlin, erhöht die Dividende von 6 auf 8 Proz. Der Reingewinn stieg von 50 995 auf 86 750 M.

Die H. Eisbach u. Co. A. G. in Herford erzielte einen Bruttoüberschuss von 2,19 Mill. Mark (i. V. 1,82 Mill. Mark). Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein doppelt so hoher Reingewinn als im Vorjahre (1,05 gegen 0,51 Mill. Mark), woraus 12 Proz. Dividende (gegen 8 Proz. i. V.) gezahlt werden.

von gelangt an die Aktionäre eine Dividende in Höhe von 25 Proz. des Aktienkapitals (i. V. 15 Proz.).

Die Anter-Werke A. G. (vorm. Gengstberg u. Co.) in Völsfeld erzielte einen Reingewinn von 843 500 M. (gegen 278 000 M. i. V.).

Die Zuckerraffinerie Frankenthal A. G. erhöht ihre Dividende von 14 auf 20 Proz. Der Uberschuss stellt sich auf 529 529 M. gegen 351 518 M. i. V.

Das Reuwalzwerk A. G. zu Wölsperde i. W. zahlt eine Dividende von 6 Proz. (gegen 0 Proz. im Vorjahre).

Die Rheinstrom- und Holz A. G. konnte ihren Reingewinn trotz um das Doppelte erhöhter Abschreibungen von 107 730 auf 279 615 M. steigern. Die Dividende beträgt 10 Proz. (gegen 5 Proz. im Vorjahre).

Die Schweizerische Fremdenindustrie und der Krieg.

Der Weltkrieg hat der Schweizerischen Fremdenindustrie, die zu jeder Saison aus allen fünf Erdteilen großen Zuzug erhält, schweren Schaden zugefügt, unter dem die Bevölkerung ganzer Landesteile, insbesondere natürlich die unbemittelte Bevölkerung, empfindlich gelitten hat.

Mit ihren 43 136 Angestellten gehört die Schweizerische Fremdenindustrie zu den bedeutendsten Gewerbegruppen des Landes. 21 516 davon gehörten dem männlichen und 21 576 dem weiblichen Geschlechte an, also jedem die Hälfte.

In geographischer Beziehung ist zu bemerken, daß alle 25 Schweizerkantonen erheblich an der Fremdenindustrie beteiligt sind. Mit der geringsten Zahl von nur 242 Hotelangestellten erscheint in der Statistik der Kanton Schaffhausen, mit der größten von 6072 der Kanton Graubünden.

Die große wirtschaftliche Bedeutung der Fremdenindustrie liegt für die Schweiz nicht allein in dem so viele Millionen Franken betragenden Konsum und Arbeitslohn an die Angestellten, sondern auch in den Millionensummen, die von den Fremden für den Einkauf schweizerischer Industrieerzeugnisse, wie Stickereien, Seiden- und anderer Textilwaren, Uhren, Schmirgeln usw. ausgegeben werden.

Die großen wirtschaftlichen Bedeutung der Fremdenindustrie liegt für die Schweiz nicht allein in dem so viele Millionen Franken betragenden Konsum und Arbeitslohn an die Angestellten, sondern auch in den Millionensummen, die von den Fremden für den Einkauf schweizerischer Industrieerzeugnisse, wie Stickereien, Seiden- und anderer Textilwaren, Uhren, Schmirgeln usw. ausgegeben werden.

Soziales.

Ein „Wink mit dem Zaunpfahl“.

Ein Arbeiter in G. bezog aus den Folgen seines Unfalls seit 8. August 1914, also nach Ausbruch des Krieges, die Vollrente. Die Steinbruch-Vereinsgenossenschaft forderte dann am 16. April dieses Jahres den Verletzten auf, sich in ein Krankenhaus zu begeben und sich dort behandeln zu lassen.

Die Verletzte diesem Verlangen wiederum nicht nachkam, wurde ihm die Rente auf die Dauer von drei Monaten entzogen. Hiergegen beschwerte sich der Verletzte und konnte durch ein umfangreiches Gutachten eines Spezialarztes nachweisen, daß die vorgeschlagene Operation gar nicht nötig sei, auch einen Erfolg gar nicht verspreche.

Es ist das Sache der Spruchkammer? Erst gibt man dem armen Verletzten recht, dann aber fordert man die Vereinsgenossenschaft indirekt auf, die Rente herabzulassen. Und das, obwohl das Reichsversicherungsamt im August an die Vereinsgenossenschaft ein Rundschreiben erlassen hat, in dem der gutgemeinte Rat erteilt wurde, doch Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu nehmen und dem Verletzten womöglich die Rente solange zu lassen, bis wieder bessere Verhältnisse eintreten!

Ausweisung und Armenrecht.

Der Händler Lehn, ein körperlich geschädigter Mann, war im April 1911 mit seiner Familie aus Danzig nach Berlin gekommen. Er genoh hier in der Zeit vom April 1911 bis zum November 1914 wiederholt Armenunterstützung. Der Armenverband Danzig (als Danzig als Unterstütlungswohnsitz des Mannes an und leistete an Berlin Ertrag. Am 27. Oktober 1914 stellte Danzig den Antrag, Lehn nach Danzig auszuweisen, da Danzig die Fürsorge direkt übernehmen wolle.

Diese Ausweisungsverfügung löst L. im Verwaltungsstreitverfahren an.

Das Oberverwaltungsgericht setzte heute die Ausweisungsverfügung außer Kraft. Es führte aus: Die Ausweisungsverfügung sei auf 5 des Freizügigkeitsgesetzes gestützt. Danach könne die Ausweisung neuangehender Personen verfügt werden, wenn sich nach dem Anzuge die Notwendigkeit der Unterstütlung im Sinne des Gesetzes offenbare, bevor der Betreffende in der Gemeinde den Unterstütlungswohnsitz erworben habe. Es sei deshalb in erster Linie zu prüfen, ob zur Zeit der Ausweisung der Kläger bereits den Unterstütlungswohnsitz in Berlin erworben hatte. Er werde erworben durch einjährigen Ablauf, ruhe

aber während der Zeit der Anteil gewordenen Unterstützungen. Aus den Akten ergebe sich nun, daß Kläger vom April 1911 bis Ende November 1914, wo die Unterstützung zuletzt gezahlt wurde, nur an 298 Tagen unterstützungsfrei war. Es fehlten noch 80 Tage bis zum Ablauf der einjährigen Frist. Demnach hätte Kläger den Unterstützungswohnsitz in Berlin am 19. Februar 1915 erworben, also vor der Zeit der zugewiesenen Ausweisung. Es müsse aber noch geprüft werden, ob der Ablauf der einjährigen Frist nicht gemäß § 14 des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz unterbrochen worden sei dadurch, daß der Armenverband des Aufenthaltsorts den Antrag auf Übernahme durch den anderen erhaltungspflichtigen Armenverband (hier Danzig) gestellt hätte. Bis zum 19. Februar 1915 habe aber ein solcher Antrag Berlins noch nicht vorgelegen. Allerdings habe bereits Danzig im Oktober 1914 an Berlin einen Überweisungsantrag gestellt gehabt. Nach Annahme des Bundesamts für das Heimatwesen, dem sich das Oberverwaltungsgericht anschließen, genüge aber eine solche Erklärung des übernahmepflichtigen Armenverbands nur unter der Voraussetzung, daß auch der Aufenthaltsort seinerseits die Verpflichtung anerkannt und sich bereit erklärt habe, die Überweisung oder Ausweisung vorzunehmen. Erst durch das Schreiben vom 23. März 1915 aber habe Berlin gegenüber dem Armenverband Danzig anerkannt, daß es sich auf denselben Standpunkt wie Danzig stelle, nämlich auf den, daß Kläger nach Danzig zu überweisen sei. Vorher habe eine solche Überweisung nicht vorgelegen, namentlich auch nicht vor dem 19. Februar 1915, wo die einjährige unterstützungsfreie Zeit abgelaufen war. Somit habe Kläger zur Zeit der Ausweisungsvorbereitung den Unterstützungswohnsitz in Berlin erlangt gehabt. Damit entfällt eine entscheidende Voraussetzung des § 5 des Freizügigkeitsgesetzes. Die polizeiliche Ausweisungsverfügung müsse darum außer Kraft gesetzt werden.

Arbeiterinnenlöhne in England.

In Friedenszeiten hat man der englischen Frauenbewegung häufig den Vorwurf gemacht, daß sie allzu einseitig den Frauenstandpunkt gegen die Männer vertrete. Während des Krieges scheint sich in der Haltung der Frauen eine Aenderung zu vollziehen. In den Organisationen wenigstens, die sich mit den Arbeitsbedingungen der Frauen beschäftigen, die an die Stelle der im Seere stehenden Männer getreten sind, wird immer wieder betont, daß die Frauen keinesfalls Lohnrückerinnen für die Männer werden dürften. Margaret Weston, Stadtrat in Manchester und eifrige Vertreterin der Frauenwahlrechtsforderung bemüht sich besonders um die Befreiung der weiblichen Schmutzkonfektoren. In einer Komiteefestung zu Manchester sagte sie erst vor kurzem, daß nach dem Kriege der „status quo ante“ kaum wiederkehren werde. Die Frauen würden in manchen Industriezweigen bleiben, in denen sie früher nicht gearbeitet hätten, weil es an männlichen Arbeitern fehlte, oder aber sie hätten den Wunsch, die Männer ebenso wie die Frauen vor Unterbezahlung zu schützen.

Die Propaganda für einen Mindestlohn von 1 Pfund (etwa 20 M.) pro Woche für erwachsene Frauen wird kräftig weitergeführt. Von verschiedenen Seiten wurde jedoch sehr darüber geflagt, daß auch bei der Arbeit für das Heer und die Marine in einzelnen Zweigen die Frauen in schamloser Weise unterbezahlt würden. Bei Lederarbeiten, für die der Mann 9½ bis 10½ Pence (77 bis 87 Pf.) erhält, erzielen die Mädchen für die gleiche Arbeit nur 3 Pence die Stunde; sie müssen also 10 Stunden pro Tag arbeiten, um nur etwa 15 Schilling (rund 15 M.) pro Woche zu verdienen.

Die gleichen Erscheinungen finden wir in allen Ländern. Sie sind nur zu befechtigen durch eine umfassende Organisation der weiblichen Arbeiter mit den männlichen zusammen und durch energisches Vorgehen gegen diejenigen, die zwar selbst an Kriegslieferungen glänzende Geschäfte machen, aber ihre Arbeiter so knapp halten, daß sie in der Zeit erhöhter Lebenskosten kaum den gleichen Verdienst haben wie in Friedenszeiten. Es ist erfreulich, daß auch die Frauen aus der Stimmrechtsbewegung in England in der Richtung einer anständigen Lohnfestsetzung arbeiten. Von Versuchen der deutschen Stimmrechtlerinnen auf diesem Gebiet ist bisher in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden.

Aus der Frauenbewegung.

Frauenwahlrecht in Holland.

Die niederländische Regierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Grundgesetzes vorgelegt. Er bringt vor allem eine Erweiterung des Wahlrechts und sieht dabei auch das politische Wahlrecht der Frauen vor. Alle niederländischen Staatsbürger, die über 23 Jahre alt sind, sollen wahlberechtigt sein.

Aus den Berichten, die bisher in die Öffentlichkeit gelangt sind, entnehmen wir, daß die Regierung bei der Verleihung des Wahlrechts an die Frauen von der Anschauung ausgegangen ist, daß die Ausschließung eines Teiles der Bürger vom Wahlrecht die Nation in zwei Teile spalte, von denen der eine mitbestimme, der andere nur gehorche. Spaltung führe aber die politische Energie auf die revolutionäre Bahn, während die Teilnahme aller den nationalen Gedanken fördere und wecke.

Gleichzeitig mit dem Wahlrecht für die zweite Kammer soll das Frauenwahlrecht auch für die Provinzialstaaten und den Gemeinderat eingeführt werden. Wie es im einzelnen gestaltet werde, sei Sache des Gesetzgebers, aber es solle sich vor einer neuen Spaltung in gesellschaftliche Klassen hüten. Auch sei kein Grund vorhanden, die Frauen etwa vom passiven Wahlrecht auszuschließen.

Danach steht also noch nicht fest, ob die Frauen die volle politische Gleichberechtigung erhalten, oder ob man ihnen, vielleicht wie in Norwegen, zunächst ein beschränktes Wahlrecht geben will. Immerhin bedeutet die Regierungsvorlage für die niederländischen Frauen einen großen Fortschritt, und es wird nun vor allem Sache der holländischen Genossen und Genossinnen sein, die vollständige Gleichberechtigung aller herbeizuführen, so daß es nicht wieder Vorzugte und Entrechtete im holländischen Volke gibt. Das allgemeine Wahlrecht wird der Politik des Landes nur zugute kommen; die Frauen, die die Schrecken des Krieges in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erlebt haben, die das Elend der von Haus und Hof Abschwandenden sehen, werden ihr auserkämpftes, um ihr Land und ihr Volk vor ähnlichem Grauentölpeln zu bewahren. Die Hebertragung des Wahlrechts auf die Frauen in dieser Zeit des Weltkrieges darf so auch als ein neuer Beweis für die Friedenspolitik der Niederlande angesehen werden.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 390 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

- Reitendes Feldjägerkorps (f. Ref.-Jäger-Batl. Nr. 1).
- Generalkommando des Gardekorps.
- Infanterie usw.: Garde 2. und 4. Garde-Reg. s. F. (beide f. Ref.-Jäger-Batl. Nr. 15); Garde-Gren.-Regimenter Elisabeth, Augusta und Nr. 5; Garde-Füs.-Reg.; Garde-Jäger-Batl.; Garde-Landst.-Inf.-Batl. Großbeeren (f. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 9); Lehr-Inf.-Reg. Gren., bezw. Inf.-, bezw. Füß.-Regimenter Nr. 1 bis einschl. 4, 9, 11 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 12, 13, 16 (f. Inf.-Reg. Nr. 69), 21, 22, 23, 34, 35, 39 (f. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 24 und 256), 43, 45 (f. Gren.-Reg. Nr. 3), 49, 51, 53, 55, 56, 57, 59, 60, 62, 64, 69, 70, 77 bis einschl. 80, 83 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 84, 85, 87, 88, 89, 92 bis einschl. 96, 99, 110 bis einschl. 113 (letzteres f. auch Inf.-Reg. Nr. 112), 116, 118, 128, 131 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 83), 135 (f. auch Ref.-Inf.-Reg. Nr. 202), 188 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 60), 143, 144, 147, 148, 150, 151, 152, 154, 156, 158, 159 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 202), 161, 162 (f. auch Garde-Gren.-Reg. Elisabeth und Ref.-Inf.-Reg. Nr. 202), 167, 168, 169, 171, 173 bis einschl. 176, 186, 189, 352, 369, 373, 377, 378, 381. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 1, 3, 12, 13 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 202), 18, 23, 24, 27, 31, 34, 35, 49, 59, 61, 64, 65, 66, 68, 72, 75, 77 bis einschl. 80, 83, 84 (f. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 208), 88, 90, 98 (f. auch Ref.-Jäger-Batl. Nr. 15), 130, 202, 203, 204, 206 bis einschl. 209 (letzteres siehe Gren.-Reg. Nr. 1 und Minenwerfer-Komp. Nr. 246), 210, 211 (beide f. Minenwerfer-Komp. Nr. 246), 222, 224, 225, 226, 228, 229, 230, 232, 236, 238, 249, 250, 252, 253, 254, 256, 258, 259, 260, 270. Erf.-Inf.-Reg. Königsberg Nr. 1 (f. Inf.-Reg. Nr. 377). Ref.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 3. Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 4, 10, 19, 22, 33, 34, 35, 38, 46, 47, 52, 53, 55 (f. Ref.-Jäger-Batl. Nr. 15), 57, 61, 66, 93, 99. Landw.-Erf.-Inf.-Regimenter Nr. 1 und 3. Landst.-Inf.-Regimenter Nr. 8, 9, 11. Landw.-Brig.-Erf.-Batl. Nr. 25 (siehe

- Landst.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1). Landst.-Inf.-Bataillone: 1. und 2. Aachen, 1. Alkenstein, Altdamm, Anklam, Bartenstein, 2. Belgard, 2. Beuthen i. O.-Schl., 2. Bochum, 3. Bonn, 1. Braunsberg, 2. Breslau I, Briesg, 3. Bromberg, 2. Bruchsal, Burg, 3. Coblenz, 4. Darmstadt, 1. Diebenthorf, Erbach, 1. Essen, 2. Flensburg, 1. Freiburg i. Baden (f. auch 3. Landst.-Inf.-Erf.-Batl. Heidelberg), Glad, 1. Glogau, Gnesen, 1. Gölzig, Goldap, Hagen, Hohenfels, 1. Jauer, 2. Kofen, Kreuznach, 1. Landau, 3. Liegnitz, 1. Lützen, 1. Marburg, Marienburg, 1. Naugard, 1. Neustrelitz, Neutomischel, Oels, 1. und 2. Oldenburg, 2. Osterode, 2. Ostrowo, 4. Posen, 2. Rawitsch, 2. Saarbücken, 1. Schlama, 1. Schrimm, 2. Schroda, 2. Schwerin, 2. Siegburg, Sprottau, 3. Tilsit, 1. Trier (f. Inf.-Reg. Nr. 69), 4. Trier, Wismar. Landst.-Inf.-Erf.-Bataillone: 1. Alkenstein, 5. Altengrabow, 2. Aurich, 7. des 6. Armeekorps (Beuthen in O.-Schl.), 3. Bruchsal, 28. des 7. Armeekorps (Düsseldorf), 8. Freiburg i. Schl., 12. des 7. Armeekorps (Friedrichsfeld), 2. Gießen, Guben, 3. Hamburg, 3. Heidelberg, 2. Limburg, Lübeck, 10. des 4. Armeekorps (Magdeburg), Rain, 7. des 4. Armeekorps (Merseburg), 2. Merzig, 3. Mosbach, 14. und 24. des 7. Armeekorps (Münster), Rortheim, 4. und 5. Saarbrücken, Seligenstadt, Siegen, 20. des 7. Armeekorps (Stralau), 14. des 4. Armeekorps (Torgau), 28. des 7. Armeekorps (Wehl), 1. und 2. Wehlar. Landst.-Inf.-Erf.-Batal.-Bat. Gera. Landst.-Inf.-Ausbildungsbataillone: 2. des 4. Armeekorps (Altengrabow), Arelow, Münster, 11. Posen, 1. Saarburg, 2. St. Avold, Stappen-Hilfsbataillon Nr. 3. Jäger-Bataillone Nr. 1 (f. Ref.-Jäger-Batl. Nr. 1), 6 und 7; Ref.-Bataillone Nr. 1, 4, 15. Feld-Maschinengew.-Jug. Nr. 274 (f. Jäger-Batl. Nr. 6).

Kavallerie: 1. Garde-Drägeron (f. Generalkommando des Gardekorps), Kürassiere Nr. 2, 3, 6; Drägeron Nr. 2, 23, 24; Ujarsen Nr. 14; Ulanen Nr. 2 und 3.

Feldartillerie: 1. Garde-Reg. (f. Feldart.-Reg. Nr. 5). Regimenter Nr. 5, 41, 47, 50, 52, 54, 60, 213; Ref.-Regimenter Nr. 13 und 57.

Fußartillerie: Batl. Nr. 50.

Bioniere: Regimenter Nr. 18, 19, 24, 29, 36; Bataillone: II. Nr. 4 (f. auch Festungs-Scheinwerfer-Abt. Rain), I. Nr. 5, II. Nr. 6, I. Nr. 7, II. Nr. 9, II. Nr. 21, I. Nr. 27; Ref.-Bataillone Nr. 32 und 39; Erf.-Bataillone der Pionier-Bataillone Nr. 1, 9 und 20. Pionier-Kompagnien Nr. 213, 241, 250, 258; Ref.-Kompagnien Nr. 43, 79 (f. Ref.-Pionier-Batl. Nr. 30); 2. Landw.-Komp. des 5. und 1. Landst.-Komp. des 14. Armeekorps. Ref.-Scheinwerfer-Jug. Nr. 40; Festungs-Scheinwerfer-Abt. Rain, Minenwerfer-Batl. Nr. 2, Minenwerfer-Komp. Nr. 246.

Train: Feld-Train-Eskadron Riesen des 7. Armeekorps. Korps-Präsidenten Nr. 54.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 85 der 83. Inf.-Div.

Die sächsischen Verlustliste Nr. 230 bringt Verluste der Inf.-Regimenter Nr. 101, 102, 178, 192; Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 101, 102, 103, 104, 106, 133; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 100, 102; Erf.-Inf.-Regimenter Nr. 23, 24, 32; Karabinier-Reg.; Ulanen Nr. 17, 18, 21; Ref.-Ulanen; Füßart.-Reg. Nr. 12; Füßart.-Batl. Nr. 38; Füßart.-Baterie Nr. 123; Bionier-Batl. I Nr. 22; Scheinwerfer-Jug. 2. Batl. Nr. 22; Ref.-Fremppred.-Abt. 12.

Der Schluss der württembergischen Verlustliste Nr. 310, deren Inhalt gestern mitgeteilt wurde, wird veröffentlicht.

Eingegangene Druckschriften.

- Vor 45 Jahren. Worte aus großer Vergangenheit. Von Dr. F. Brömle. 150 M. Krüger u. Co. Leipzig.
- Die Trife der Britannia. Erzählung von Sophus Bonde. 1.80 M. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.
- Grundriss der Sozialökonomik. 5. Abt. 2. Teil: Bankwesen. Bearbeitet von G. v. Schulze-Gaevernit, G. Jaffé. 6 M., geb. 8,50 M. J. C. B. Mohr, Tübingen.
- Die Gebote der Friedenszeit. Von R. Rind. 213 S. Kommissionsverlag R. Gerolds Sohn, Wien.
- Die Frau als Schauspielerin. Ein Essay von J. Bab. 1 M. Deutscher u. Co., Berlin W 15.
- Werra und Göttinger-Fluss. Ein Wort an die Frauen von Schmeier T. Buchhandl. 20 Pf. Verlag Buchdruckerei, W. G., Leipzig.
- Internationale Missionen. 1. Jahrg. 8. Heft. 50 Pf. Deutscher Jugl. Verlag.
- Kriegshandbarte 4: Von der Nordsee zum Persischen Golf. 1 M. D. Metzner, Berlin SW 48.
- Preussisches Förster-Jahrbuch. Bd. 6, 1915. 3 M. J. Neumann, Neudamm.

Am 28. November feiert unser Kollege, der Kaufmann

Simon Baruch
Gebomischstr. 33
und seine Gemahlin

das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir bringen ihnen die herzlichsten Glückwünsche dar.

Der Vorstand
des Sozialdemokr. Wahlvereins
für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Unserem Genossen

Simon Baruch
und seiner treuen Gattin
leiden zu ihrer am 28. d. Mts.
fallenden Silberhochzeit
die herzlichsten Glückwünsche.

Die Funktionäre der Ia. Abt.
5. Wahlkreis.

Sozialdemokratischer Wahlverein

für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 30. November, abends 8¹/₂ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in den Pharus-Sälen, Müllerstr. 142.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Abgeordneten.
2. Diskussion.

Referent: Reichstagsabgeordneter Georg Ledebour.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Enorme Ersparnis

Wegen des Krieges stellt Fabrik große Vorräte Damen-, Mädchen- u. Mädchen-Konfektion (spottbillig) direkt an Private zum Verkauf. Damentöme von 10 M. an. Entzückende Badmintonhüte. Hochmoderne Paletots in allen Größen und Farben. Blausch. u. Strimmer-Mäntel Tuch- u. Strichan-Mäntel Schwarze Konfektion Damen-Mäntel

Schieke Röcke von 4,50 an.

Mäntel-Fabrik Schwedter Str. 13
Fabrikgeb. 2. Etg.
Sonntags geöffnet von 12-2

Gegründet 1864.



Pelz-
waren ca. groß
Einzelverkauf
wie alljährlich
zu billigsten Preisen.

Reparaturen
prompt
und
sicher.

S. Schlesinger
Neue Königstr. 21 (Oranienbaum)
keine Laden. II. Stock.
Sonntag geöffnet 12-2 Uhr.
Bitte genau a. Firma-Nr. zu
und Hausnummer 21. rechts

Pelz-Stolas Pelzwaren

Fabrik und Lager von
Stolas, Kravatten, Pelz-
hüten, Muffen, Pelzjacken,
Pelz-, Kinder-Garnituren,
Pelzwest., Offizierspelzen
Nur reelle Ware, von der ein-
fachsten bis zur elegantesten.
Tausende Sachen auf Lager.
Auch Einzelverkauf zu billigen
Preisen.

Sonntags geöffnet.
Ferd. Kalman, Kürschnermstr
nur Kommandantenstr. 15, 1,
gegenüber Bouthstraße.
Tel.: Ztr. 3917. Gegr. 1894.

R. Michaelis,
Kürschnermeister,
Große Frankfurter
Straße 99, I u. II,
am Strausberger Pl.
Sonnt. geöffnet. Katzenfelle f. Rollen.

Stoffe

für Maß-Anzüge, Paletots, Uster
Meter 6, 8, 10, 12 M.

Damen-Kostüm- und Uster-Stoffe
„Neuheiten“ Meter 3, 5, 7 M.

Seiden-Pilseche, Persianer imit.
Astrachan Meter 10, 15, 20 M.

Koch & Seeland, Tuch-Lager
Gertraudenstraße 20-21.

Gesellschafts-Spiel
100 Ritzelverse - 10000 ulkige
Zwiegespr. 75 Pf. Buch-Papierhd.
Weiss, Berlin, Tauentzienstr. 5.

J. Baer
Ecke
Badstr. 28 Prinz-Allee
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung.
Eleg. Paletots, Uster,
Joppen i. jed. Preislag.
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung.
Billigste, feste Preise.

Kranzspenden

sowie sämtliche
Blumenarrangements
belieb. schnell und billig Paul
Gross, Lindenstr. 69, Tel. Bpl. 7203.

Pelz-Waren

direkt vom Kürschner
M. Kalman, Andreas-
straße 56
1 Tr., im Hause der Markthalle.
Kein Laden! Kein Zwischenhändler.
Reparatur-Werkstatt im Hause.
Sonntags geöffnet!

Reuters Werte

3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Steppdecken

Spezialhaus

Emil Lefevre

Berlin Oranienstr. 158
S.

einfarbig und bunt 4¹⁵-6⁷⁵
Simillseide, alle Farb. 4.85-8.35

Normal-Sommer
Schlafdecken 135 200 375

viele 1000 Schlafdecken von
der Heereslieferung erübrigt
weit unter Preis!

Billiger Teppich-Verkauf!

Einzelverkauf zu Engrospreisen im Engros-Exportgeschäft sowie
Dekorationen in Künstlergardinen, Madras und Tüll, wie
auch Divan- und Tischdecken.

Gladtk & Königsfeld

Berlin W 35, Potsdamer Straße 97, I, am Hochbahnhof
Engros-Export.

Westmann's Trauermagazin

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
I. Mohrenstraße 37a
(Kolonnaden)
II. Gr. Frankfurter Str. 115
(nahe Adressat.)
Auswahlsendungen sofort.
Ami. Zeitung 7890.
Sonntag 12-2 Uhr geöffnet.

Lombard-Haus

H. Graff, Leipziger Str. 75

Brillanten Uhren Goldwaren

25-50 %, unter Ladenpreis.

Herren-Mäntel

Uster, Paletots, Anzüge
verkauft große
Herren-Kleider-Fabrik
jetzt auch an Private.
Stralauer Str. 42/43, I Tr.
Sonntags 12-2 Uhr geöffnet.

Wichtig für Herren!

Wegen bevorst. Einberufung

gibt erste Herrenkleider-Fabrik
Uster, Paletots, Anzüge, fertig und nach Maß
jetzt auch
im Einzelverkauf ab.

Verkaufszeit 10-6. Sonntag 12-2, Sonnabends 10-8.
Holkenmarkt 7-8, IV., Ecke Eltergasse. Fahrstuhl.

Deutsches Theater.
 Direktion: Max Reinhardt.
 7 1/2 Uhr: **Maria Stuart.**
 Nachm. 9 1/2 Uhr (kl. Pr.): **Hamlet.**
 Montag: **Maria Stuart.**
Kammerspiele.
 8 Uhr: **Der Weibsteufel.**
 Nachm. 9 1/2 Uhr (kleine Preise):
Die deutschen Kleinstädter.
 Montag: **Der Weibsteufel.**
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
 8 Uhr: **Der Sturm.**
 8 Uhr (kl. Pr.): **Maria Stuart.**
 Montag, z. 1. Male: **Traumulus.**

URANIA Taubenstr. 48/49.
Die Dardanellen, Konstantinopel und der Bosphorus.
 Montag 8 Uhr:
 Geheimer Postrat Grosse:
Die deutsche Feldpost im Weltkrieg.

Theater für Sonntag, 28. November.

Deutsches Opernhaus Charlottb.
 3 Uhr: **Die verk. Braut.**
 7 Uhr: **Parsifal.**
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 3 Uhr: **Der Barbier von Sevilla.**
 8 Uhr: **Der fidele Bauer.**
Gebr. Herrfeld. Theater
 8 Uhr: **Rosenblatt's Geheimtip**
Kleines Theater.
 3 1/2 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.**
 8 Uhr: **Henriette Jacoby.**
Komische Oper.
 12 Uhr mittg.: **Opern-Wohltät.-Vorst.**
 3 1/2 Uhr: **Gold gab ich für Eisen.**
 8 Uhr: **Jung muß man sein**
Lustspielhaus.
 3 1/2 Uhr: **Krieg im Frieden.**
 8 1/2 Uhr: **Das Kuckucks-Ei.**
Schiller-Theater O.
 3 Uhr: **Maria Stuart.**
 8 Uhr: **Ultimo.**
Schiller-Th. Charlottenbg.
 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.**
 8 Uhr: **Die fünf Frankfurter.**

National-Theater.
 Rüpenider Str. 68. 8 1/2, 11 1/2
S. M. der Dollar.

WINTERGARTEN
 HEUTE
Letzter Sonntag!
2 Vorstellungen 2
 — 3 1/2 Uhr —
 kl. Pr! Kinder d. Hälfte.
 — 8 Uhr —
 mit **Ernst Perzina's**
 Dressuren: Kanarienvogel, Sittiche,
 Zwergpapageien.
Ernst Thorn
 Zauber-Künstler
 und dem
 humoristischen
 November-Spielplan.

Rose-Theater.
 Sonntag 3 Uhr: **Des Vaters Schuld.**
 8 Uhr: **Die Verschönerung der Frauen.**

Walhalla-Theater.
 Sonntag 3 Uhr: **Der Hüttenbesitzer.**
 7 1/2 Uhr: **Geistp. der Tannhäuser.**
 Montag 7 1/2 Uhr: **Lohengrin.**

Luisen-Theater.
 Sonntag 3: **Der Glöckner v. Notre-Dame.**
 Sonntag 8 1/2: **Schritte auf der Treppe.**
 Montag: **Der Glöckner v. Notre-Dame.**
 Rittwoch 4: **Hänsel und Gretel.**
 Kinsternacht. **Hänsel und Gretel.**
 Sonntag 4: **Kindernacht. 20, 30 Pf.**
Der gestiefelte Kater.

Voigt-Theater.
 Badstr. 58. Badstr. 58.
 Sonntag, den 28. November:
Die Maschinenbauer von Berlin.
 Nachm. 3 Uhr: **Die Stunde kommt.**
 15
 Montag: **Das Bild der Mutter.**
 Raffeneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Germania - Prachtsäle
 Chausseestr. 110. C. Richter.
 Jeden Sonntag:
 Militärtrich-
 konzert und
 Paul Manthey's
 lustige Sänger.
 Anf. 8 Konzerts
 8 Uhr, d. Konz. 7
 7 Uhr. Musikzeit.
 Dr. Karl Timius
 Kap. d. Gef.-Bat. R. Alig. G. G. 34.

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91
 Täglich
Großes Konzert.
 Berliner Konzerthaus-Orchester Leiter: Komponist Franz v. Blon.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Morgen, den 29. November: **Musikalischer Kunstabend**
 zum Besten gesundheitlich oder gewerblich geschädigter
 Kriegsteilnehmer der Berl. Damenmäntel-Schneider-
 Innung.

Dir. Meinhard-Bornauer.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
 3 Uhr: **Rausch.**
 7 1/2 Uhr: **Maria Stuart.**
Komödienhaus.
 3 Uhr: **Extrablätter.**
 8 Uhr: **Die rätselhafte Frau.**
Berliner Theat.
 8 Uhr: **Wie einst im Mai.**
 8 Uhr: **Wenn zwei Hochzeit machen.**

Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 8 Uhr: **Komödie der Worte.**
 3 Uhr nachm.: **Baumeister Solnes.**
 Montag: **Komödie der Worte.**
 Deutsches
Künstler-Theater.
 Allabendlich 8 Uhr:
Die selbige Exzellenz.

Metropol-Theater
 2 1/2 Uhr: **Martha.**
 7 1/2 U.: **Die Kaiserin (Maria Theresia).**
Montis Operetten-Theater
 3 1/2 U.: **Hochzeit tanzt Walzer**
Gastspiel Louis Treumann.
 8 Uhr: **Der Weltenbummler**
Residenz-Theater
 3 1/2 Uhr: **Die Schöne vom Strand.**
 8 1/2 Uhr: **Die Prinzessin vom Nil.**
Thalia-Theater.
 8 Uhr: **Kam'rad Männe.**
 8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**
Theater am Nollendorfpl.
 3 1/2 Uhr: **Die Dollarprinzessin**
 8 1/2 Uhr: **Immer feste drauf!**
Theater des Westens
 8 Uhr: **D. Fräulein v. Amt**
 mit Guido Thielscher.
 3 1/2 Uhr: **Polenblut.**
Trianon-Theater.
 3 1/2 Uhr: **Staatsanwalt Alexander.**
 8 1/2 U.: **Bodos Brautschau**

Kreuz Busch
 Heute 8 Uhr:
Die Sensation des Tages
 der Bankeinbruch
 Telepath. Experiment
 von dem
 Hofkünstler

Labero
 der Mann
 mit dem 6. Sinn
 (stellt das Publikum
 täglich vor neue
 Rätsel).
 Nur kurzes Gastspiel
 sowie die übrigen
 sensationellen Schlager.
 10 Uhr: **„Michel“**
 u. a. Germanias Sieg
 über das Hungersponst.
 3 1/2 Gr. Nachmittags- 3 1/2
 Uhr: **Vorstellung**
 mit dem auserles. humor.
 Programm. Außerdem
 auf vielseitigen Wunsch:
 Wiederhol. der mit so
 gr. Beifall aufgenommenen
 Kinderpantomime
 Rentier Kulisches Abenteuer.
 1 Kind frei,
 weitere Kinder 1/2 Preise.

Reichshallen-Theater.
 Stettiner Sänger.
 Zum Schluß:
Die von der Emden
 Ein Natrolen-
 bild von Meyfel.
 Anfang
 Sonntags
 7 1/2 Uhr.

Palast
 Heute
Letzter Sonntag
 des origin. November-Spielplans.
2 Vorstellungen 2
 3 1/2 u. 8 Uhr.
 Nachm. jed. Erw. 1 Kind frei.
 In beiden Vorstellungen: das
 ungekürzte Programm.

Apollo THEATER
 Direktion Adolf Vogel
 Telef.: Lützow 1841
 Heute Sonntag:
2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr
 Nachm. kleine Preise!
 b. vollständ. Programm!
 Nur noch bis
 Dienstag, den 30. d. M.
 der kolossale
 Novemberspielplan!
 die
 Uessens Unerreichten
 Gussy Holl. Schneider-
 Duncker.
 Belling. Strathmore-
 Be. at. Birkeneders.
 Barra - Truppe.
Jülichs Rekruten!
 und die übrigen
 Schlager!
 Billetverk. 11-1 u.
 Invalidendank.

Possen-Theater
 8 1/2 (Folies Caprice) 8 1/2
freund Loewe
Seine Tante
 mit Haskel und Berisch.
Casino-Theater
 Lothring. Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
 Heute letzter Sonntag
 der über 100mal gespielten Posse
Familie Schnaje.
 Freitag zum 1. Male die neue Posse:
„Was machste du?“
 Sonntag 4 Uhr:
Der liebe Fridolla.

Heute 12-2 geöffnet.
Wiener Pelzhaus
 Leipziger Straße 41
 (neben Konfektionshaus Maaßen).
 Prämiert 1914 u. 1915 in Skunks.

Verein der Berliner
Buchdrucker und Schriftgießer
 Die Mitglieder des Verbandes der Deutschen
 Buchdrucker, die infolge des Krieges in ander-
 weitige Beschäftigung getreten und von den
 Beiträgen bisher befreit worden sind, werden
 dringend erjucht, sich bis zum **11. Dezember d. J.**
 auf der Verwaltung in den Geschäftsstunden von
 vormittags **10 bis 2** oder nachmittags von
5 bis 7 Uhr zu melden.
 27/15 Der Gauvorstand.

Phonographen-Katz
 BERLIN C 25 U. Tel. Königst. 3727
Alexanderplatz
 Dircxanstrasse 20, Weinmeisterstrasse 2,
 Chausseestr. 92, Gr. Frankfurter Str. 144,
 Neukölln: Bergstr. 4, Hermannplatz 6,
 W 52, Kleiststrasse 27, Ecke Lutherstrasse.

Der grosse Weihnachtsverkauf beginnt am 1. Dezember

Spezial-Angebot!
 350 grosse Hunter-Luxusapparate (2 Jahre Gar.) mit extra grossem
 Trichter, auch triichterlos M. 28⁵⁰ 38⁵⁰ 45.— 55.—
 (Teilzahlungen gestattet) Früherer Wert von M. 45.— bis 100.— (Katalogpreis). Diese Apparate
 werden komplett mit 10 verschiedenen Stücken u. 1000 Nadeln geliefert.
Reise-Apparate wunderbarer Tonfülle, von M. 20.— an.
 Neuaufnahmen aus:
 „Die Kaiserin“ | „Jung muss man sein“
 „Wenn zwei Hochzeit machen“ | „Drei Paar Schuhe“
 Neue patriotische Aufnahmen und alle
 anderen vaterländischen Lieder durch das **Grammophon.**
 Katalog über 12000 versch. Grammophonplatten auf Wunsch gratis.

Etwas Aussergewöhnliches!
 ca. 7000 Doppel-Platten unter Ga- fräh.
 lose Aufnahmen, nur solange Vorrat 3 Stück M. 195 St.
 2.—
 Beim Einkauf dieser Platten noch 200 Nadeln gratis!

ca 5000 Taschenlampen, Sturm-Feuerzeuge, Tabakpfeifen,
 Tabakbeutel, Mundharmonikas usw. in grosser Auswahl,
Neu Carbidbehälter Neu
 passend für jede Petroleumlampe, in prima bester
 Ausführung, M. 4.50, desgleichen einfacher M. 2.90.
 Grosse Auswahl in
Carbidlampen, auch für den Schützengraben
 Sonntag von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

GARBÁTY
 CIGARETTEN
 DEUTSCHES FABRIKAT
 TRUSTFREI

JLSE
 Brikett

Die Brikettproduktion betrug

im Jahre 1885	21 500 t
„ „ 1895	67 000 t
„ „ 1905	693 511 t
und beträgt „ „ 1915	1 900 000 t

SAMMET
 Die große Mode
 Beste und billigste
 Bezugsquelle für
 alle Qualitäten
 und Farben.
C. PELZ
 Kottbuserstr. 5 am Hochbahnhof
 Kottbuser Str. 4 Fel. Moritzpl. 7884

Achtung! **Reisemuster** Achtung!
Ulster - Paletots
Anzüge - Hosen
 gebe an Private zu Fabrikpreisen ab
Herrenkleiderfabrik J. COPER
 Alexanderstrasse 55, III
 (neben der Alexanderkaserne)
 Geöffnet bis 7 Uhr abends :: Sonntags von 12-2 Uhr

Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen.
 Total schlag gleich wunderbar an.
 Frau Rektor Propofsch, Berlin-Friedenau, schreibt: „Seit Jahren
 schon leide ich an Gicht. Das Leiden
 trat in diesem Winter so heftig auf,
 das ich wochenlang das Zimmer nicht ver-
 lassen konnte. Kein Medikament war
 imstande, mich von den heftig
 bohrenden Schmerzen zu befreien, nur
 Total schlag gleich wunderbar an.
 Alles in allem: Total ist ein vor-
 zügliches Mittel.“ Dieselben Erfolge
 werden alle erstein, welche Total
 nicht nur bei Gicht, sondern auch bei
 allen Arten von Nerven- und Kopf-
 schmerzen, Herzschmerz, Schindeln,
 Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Rheuma,
 sowie bei Neuralgie anwenden. Herz-
 lich glänzend begünstigt.
 Alle Apoth. führen Total-Tabletten.

Wie stets

bringen wir auch in diesem Jahre zum 1. Dezember ganz besonders vorteilhafte Angebote. Wenn Sie also Ihren Bedarf – besonders für die Festtage – gut und billig decken wollen, so werden Sie kaum bessere Gelegenheit dazu finden als bei uns.



Dieser hoch elegante
Astrachan-Mantel
aus guter Ware mit be-
sonders schönem Samt-
fragen und sehr eigen-
artiger Gürtelver-
zierung, genau
wie Zeichnung
nur
39⁵⁰

Einfarb. Mäntel

Blockform, in braun, grau und blau

12⁵⁰ 17.50 22.00 27.50

Karierte Mäntel

praktisch und dabei sehr reizsam

9⁷⁵ 14.50 19.50 23.50

Schwarze Mäntel

in weichen flauschartigen Stoffen

14⁷⁵ 19.50 24.50 29.00

Samt-Mäntel

in reicher, eleganter Ausführung

29⁰⁰ 37.00 45.00 59.00

Astrachan-Mäntel

in allen neuen Formen

17⁵⁰ 26.00 37.50 42.50

Kostüme

in blau, schwarz und farbig

27⁵⁰ 37.50 42.00 49.00

Kinder-Mäntel

in reizenden Formen, in großer Auswahl

4⁵⁰ 7.00 9.50 14.50

Blusen und Röcke

jeder Art in gewaltiger Auswahl

2⁹⁵ 4.25 6.75 9.50

C&A
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Königstr. 33
am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseest. 113
beim Stettiner Bahnhof

Sonntags geschlossen!

Der Mord bei Finkenkrug.

Die am Donnerstag abgebrochene Verhandlung wurde gestern, weil die Entlastungszeugen nicht aufgefunden werden konnten, vertagt. Ein Haftentlassungsantrag wurde abgelehnt. Aus der Verhandlung war folgendes bemerkenswert.

Bzüglich des Alibibeweises des Angeklagten — er wollte am 17. Juni in Leipzig gewesen sein — ist in der Voruntersuchung eine Bestätigung der Angaben des Angeklagten nicht erfolgt. Der Untersuchungsrichter forderte den Angeklagten auf, mit ihm nach Leipzig zu fahren, um weitere Aufklärung dort zu geben. Dieser Aufforderung nachzukommen lehnte der Angeklagte ab.

Dass die Kassenbuchkarte an die verstorbenen Altem mit der Unterschrift Adolf Mertens von ihm herrühre, hat der Angeklagte dem Untersuchungsrichter zugegeben. Auf den Vorhalt hierüber erklärte der Angeklagte, die Karte könne er vielleicht an irgendeine Dame aus der Zahl der Reflektantinnen auf das Geiratsgeschick geschickt haben, ohne mit ihr persönlich in Verbindung getreten zu sein. Der Schriftführer erklärte mit aller Bestimmtheit, dass die Karte zweifellos vom Angeklagten geschrieben sein müsse.

Als der Vorsitzende feststellte, dass die Entlastungszeugen — durch sie sollte festgestellt werden, mit wem die Altem in letzter Zeit verkehrt habe — nicht aufzufinden waren und die Frage der Vertagung erörtert wurde, wendete sich der Vorsitzende mit der Mahnung an den Angeklagten: Sie können doch nicht von der Hand weisen, dass ein dringender Verdacht gegen Sie vorliegt. Offenbar haben Sie doch etwas zu verschweigen; können Sie denn nicht selbst das Dunkel etwas lichten? — Angekl.: In der Korbtsache habe ich nichts zu verschweigen. Ich kann nur wiederholen, dass die Altem mir vollständig unbekannt war. — Vors.: Diese Behauptung leidet doch etwas an Unwahrscheinlichkeit. Können Sie denn wirklich nicht etwas zur Aufklärung beitragen? — Angekl.: Es ist als verdächtig hingestellt worden, dass bei der Altem ein Zettel mit dem Worten: „Mertens, Du wirst mich heiraten“ gefunden worden ist. Das erklärt sich dadurch, dass, wie festgehalten worden ist, die Altem ein Orateurbuch hatte und danach wohl dazu gekommen ist, jene Worte aufzuschreiben. — Vors.: Da muß sie doch immer den Mertens gekannt haben und mit ihm in Verbindung gewesen sein. Angeklagter, ich möchte Ihnen ja nur Gelogenheit geben, sich zu reinigen. — Auf Wunsch mehrerer Geschworener mußte der Angeklagte eine möglichst genaue Beschreibung davon geben, wo und unter welchen Umständen er das Palet mit dem Sparfassenbuch und den anderen Sachen gefunden habe. Der Angeklagte erklärte darauf: Er sei im August eines Abends mit der Stadtbahn gefahren, unterwegs seien auf den verschiedenen Stationen die in seinem Abteil sitzenden Personen ausgestiegen, der letzte bei Schmaragdbrunn. Als dieser das Abteil verlassen hatte, habe er im Rangene ein Palet in Papier gesehen, von dem er glaubte, daß es weggelegte Zeitungen enthielt. Als er dann danach gegriffen, habe er gesehen, daß es nicht Zeitungen waren, habe das Palet geöffnet und das Sparfassenbuch, die Küchenmesser und Gabeln und die besseren Hefel darin gefunden. Von der Geschworenenbank wurde darauf hingewiesen, daß die Sachen doch ein gewisses Gewicht hätten, daß es doch auffällig sei, warum der Angeklagte nicht sofort an das Wagenfenster geeilt sei und dem weggehenden Fahrgast nachgerufen habe, daß er etwas vergessen habe. Statt dessen habe er es vorgezogen, mit den schweren Sachen nach Hause zu gehen und das Palet an eine verborgene Stelle seines Kellers zu legen; als gebildeter Mensch hätte er sich doch sagen müssen, daß er mindestens eine Hundunterjochung beging. Ebenso sei es auffällig, daß er das unterirdische Palet in zwei Pakete getrennt hätte. Auf alle diese Vorhaltungen suchte der Angeklagte, der aus dem Anklageraum heraustraten und das Palet so rekonstruieren mußte, wie er es gefunden haben will, harmlose Aufklärungen zu geben, ebenso auf die weiteren Fragen mehrerer Geschworenen, warum er denn erst im Oktober zur Vertretung des Sparfassenbuches geschritten sei. Der Angeklagte erklärte u. a.: Wenn er ein schweres Verbrechen begangen hätte, würde er sich doch der recht wertlosen Sachen so schnell wie möglich entledigt haben. Er habe die Trennung in zwei Pakete vorgenommen, weil einige Silbergegenstände dabei waren, die er hätte gebrauchen können, um Reagenzien daraus zu machen. Das Sparfassenbuch habe er längerer Zeit liegen lassen, weil er sich sagen mußte, daß es gesperrt und deshalb für ihn wertlos sei. Als er dann infolge der Mietsausfälle in Schwierigkeiten geraten sei und zufälligerweise das ihm bekannte Mädchen auf der Straße getroffen habe, sei ihm plötzlich der unglückliche Gedanke gekommen, daß er das Buch vielleicht verwerten könne, wenn dieses Mädchen als Brautkleid Altem austräte und sich das Guthaben auszahlen ließe.

Nach längerer Beratung beschloß der Gerichtshof: Mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Sache wird die Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung, die voraussichtlich im Januar stattfindet, ausgesetzt. Zur neuen Verhandlung werden die bisher geladenen Zeugen geladen werden, außerdem aber noch die vom Verteidiger neu benannten Zeugen, dann der erwähnte Zeuge Wawes, ferner der Vater des Angeklagten und der Nachschiffpilot. Auch die Nachhelfen sollen herangezogen werden. — A. L. Bahn stellte den Antrag, den Angeklagten aus der Haft zu entlassen. Eine Verurteilung wegen Mordes oder Totschlags oder Körperverletzung mit tödlichem Erfolge erscheine schon deshalb ausgeschlossen, weil man gar nicht weiß, ob die Altem nicht eines natürlichen Todes gestorben ist oder ob Selbstmord oder Verbrechen eines anderen vorliegt. Ein dringender Verdacht sei also nicht gegen den Angeklagten festzustellen. Es müßte denn die Sache so konstruiert werden, daß der Angeklagte die der Altem gehörige Handtasche mit dem Wohnungsschlüssel genommen hätte, dann in ihre Wohnung gegangen wäre und ausgerechnet jene wertlosen Sachen sich angeeignet hätte. — Staatsanwalt Fuhrmann widersprach entschieden der Haftentlassung.

Das Gericht beschloß, den Haftentlassungsantrag abzulehnen.

Aus Groß-Berlin.

Die Grabstelle.

Kürzlich bin ich an Gräbern vorübergegangen. Es war an einem Sonntag und schwarzgekleidete Menschen tauchten überall zwischen den Hügeln auf. Der Novemberhimmel sah niesepetrich auf die Erde nieder und die Luft war feucht und kalt.

Weit hinten tauchten aus grauen Nebeln die Rietskasernen Berlins auf und am Wege zum Friedhof hin standen altmodische Wohnhäuser, in denen Friedhofsartikel feilgeboten werden. Es lag etwas unendlich Trostloses über dieser Gegend, über diesen Menschen, die da umherwanderten, über allem, was sich dem Auge bot. Die schreckhafte Ausrufezeichen tauchten die Steine und Kreuze hinter taulem Gebüsch auf, — die da begraben liegen, hatte das Leben niedergemäht, das Leben mit seinen vielgestaltigen Schicksalsgebilden, draußen aber, weit draußen, da sprach nur einer über Tod und Leben — der Krieg!

Ich weiß nicht, über was die Menschen hier sprachen, vielleicht auch über den Krieg, wenn sie einmal sprachen, sie schwiegen aber meistens oder flüsterten nur. Sie waren alle

so still, so ernst, so abweisend feierlich, wie die Tannen, die im kaltgrünen Kleide dem Totenplatz das einzig Lebende gaben.

Abwärts vollzog sich ein Begräbnis. Man begrub einen jungen Menschen, den die Schwindflucht gefaßt hatte, gefaßt in den schönsten Jahren. Eine alte Frau im Kapotthut ging schluchzend hinter dem Sarge her. Der Wind trug die abgerissenen Worte des Predigers über den Friedhof: „... Erde zu Erde, Staub zu Staub...“

Ich ging abwärts. Da tauchte vor mir ein bekanntes Gesicht auf. Eine Frau, so anfangs der vierziger Jahre. Sie gab mir die kalte, schmale Hand, ihre Augen zeigten einen feuchten Glanz. Wir gehörten jahrelang demselben Wahlkreis an, in allen Versammlungen war sie an der Seite ihres Mannes zu sehen. Ich fragte sie nach ihm, halb ahnend, was sie antworten würde.

„In Flandern gefallen, schon lange,“ sagte sie leise. Und so glücklich hatten sie gelebt. Sie erzählte es mir, stockend vor Schmerz. Kinder waren ihnen leider versagt geblieben, sonst hätten sie dem Leben die besten Seiten abgewonnen, trotz harter Arbeit und färglicher Einnahme. Partei, Gewerkschaft, Genossenschaft — wo es galt, hatten sie beide ihre Kraft eingesetzt, still und heiter, in dem beseligenden Bemühen, auch am Zukunftsstaat mitgewirkt zu haben. Und hätten weiter so getan. — Es sollte nicht sein. Sie blieb allein — in flandrische Erde gebettet, ruht er...“

Der Wind erhob sich und schüttelte unsere Kleider. Wir rafften uns auf. Auf meine Frage, was sie hier auf den Friedhof geführt, deutete sie auf zwei leere, von Backsteinen eingezäunte Grabstellen. Auf dem Heimweg erfuhr ich dann, welche Verwandnis es damit hatte. Weil sie im Leben so einträchtig miteinander gelebt, wollten sie auch im Tode nebeneinander ruhen. Und so hatten sie geparkt und Taler auf Taler gehäuft, bis sie nach langen Jahren dieses Fleckchen Erde als ihr Eigentum bezeichnen konnten. Am Kopfende hatten sie eine Birke gepflanzt. Im Frühling leuchtete ihr Stamm mädchenhaft weiß und der Wind zelte in den langen grünen Haarsträhnen. Nun stand sie fahl und verlassen da. So verlassen, wie die arme Witwe, die neben mir ging und deren bescheidene Wünsche so erbarmungslos zusammengebrochen waren.

Die diesjährige Ausstellung empfehlenswerter Jugendchriften.

verbunden mit einer Wandschmudausstellung, wird heute Sonntag, den 28. November, eröffnet und findet bis Sonnabend, den 11. Dezember, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, und vom Sonntag, den 12. Dezember, bis zum Tage vor Weihnachten im Vorwärtsgebäude, Lindenstraße 3, statt.

Die Ausstellung im Gewerkschaftshaus ist geöffnet Sonntag von 4—8 Uhr, Mittwoch und Sonnabends von 6 bis 9 Uhr abends. Die Arbeiterschaft Groß-Berlins wird zu zahlreichem Besuch dieser Ausstellung eingeladen.

Das Berliner Schnellbahnen im Kriege.

Das zurzeit im Betrieb befindliche Schnellbahnen der sogenannten Untergrundbahnen Berlins besitzt eine Ausdehnung von ungefähr 87 Kilometer. Aber in wenigen Jahren wird diese Ausdehnung noch um die Hälfte vergrößert sein, ja selbst für noch spätere Zeiten liegen zwar noch nicht genehmigte, aber immerhin schon vertraglich festgelegte Pläne für Erweiterungen des Netzes vor. Jetzt, während des Krieges, ist der Baubetrieb größer als er bei den früheren Anlagen je gewesen ist: Die Stadtgemeinde Berlin baut eine ganz Berlin durchquerende Nord-Südbahn, große Strecken der A.C.G.-Bahnstrecke, die von Gesundbrunnen nach Hermannplatz führen soll, ebenso eine Entlastungsstrecke der alten Untergrundbahngesellschaft fins in Angriff genommen. Daß diese gewaltigen Arbeiten eine Fülle von Problemen, die früher vielleicht in unvollkommener Weise gelöst worden sind, wieder in Fluß bringen wird, liegt auf der Hand. Prof. G. Giese hat in der „Verkehrstechnischen Arbeit“ eingehende Arbeit veröffentlicht, die auch allgemeiner interessierende Tatsachen enthält. Nach Durchführung aller vorgesehenen Pläne würde das Schnellbahnen eine Länge von 66 Kilometer betragen, wovon nicht weniger als 51 Kilometer unter der Erde sich befinden sollen.

Der unterirdische Bau begegnet in Berlin ganz besonderen Schwierigkeiten: der Baugrund besteht durchweg aus dem sandigen, ganz halstlosen Boden, der in sich nicht die geringste Festigkeit besitzt. Außerdem ist der Grundwasserstand ganz besonders hoch, was sehr langwierige und kostspielige Vorarbeiten verlangt. Die Steigungen der Schnellbahnen konnten entsprechend den ungleich leistungsfähigen und anpassungsfähigen Motoren steiler angelegt werden; die größte Steigung, die auf einem Hauptgleis auf freier Strecke eintritt, hat das Verhältnis von 1:28,5, während Hamburg sogar eine Steigung von 1:20,2 aufweist.

Während man sich hier eine Verschlechterung der Wegeverhältnisse gefürchtet hatte, ist man bei der Rekonstruktion der Krümmungsverhältnisse den entgegengekehrten Weg gegangen; einmal, weil die jetzt verwendeten Wagen größer sind und dann, um keine zu große Bremsung beim Befahren der Kurven nötig zu machen. Der bisher kleinste Krümmungsradius auf offener Strecke von 75 Meter ist auf 95 Meter, teilweise sogar auf 125 Meter hinaufgesetzt worden. Bei Haltestellen ging man sogar — um ein schnelleres Ein- und Aussteigen zu ermöglichen — auf das Doppelte hinauf und hat nach Möglichkeit eine Kurve überhaupt vermieden.

Die Hochbahnstrecken wurden bisher im Stadtbuch zweifelhäufig über Promenaden angelegt, während bei der neu anzulegenden Strecke in der Bahtrasse das Vorbild der Schwebbahn in der Brunnenstraße verwendet wurde, nach der man sich mit festen, einstufigen Stützen, die in einem breiten, gegen Rippmöglichkeit sicheres Fundament ruhen, begnügt. Die Straßen werden dadurch in ihrer Breite fast gar nicht beeinträchtigt. An einzelnen Stellen ist die Lichte Höhe der Hochbahnviadukte bis auf 2,65 Meter hinaufgesetzt worden, um auch zweistöckige Straßenbahnwagen dort gegebenenfalls in Betrieb setzen zu können.

Der Querschnitt der Untergrundbahn ist in der Hauptsache der gleiche geblieben, wenn man von der Tendenz, nach unten eine leichte Verjüngung eintreten zu lassen, absieht. Von Mittelstützen im Tunnelraum will man im allgemeinen absehen. Die Bahnhöfe sollen im allgemeinen in Inselform ausgeführt werden, ihre Länge schwankt zwischen 80 Meter und 130 Meter. Die Wend- und Endbahnhöfe werden besondere Reize- und Auffstellanlagen erhalten, die auch dem bei Ausdehnung des Netzes steigenden Umsteigeverkehr genügen werden. Die neuen Wagen der A.C.G.-Bahn sollen 119 Personen, die der Nord-Südbahn 100 Personen fassen, während bisher nur 70 bis 75 Personen in einem Wagen befördert

werden konnten. Die höchste Zuglänge bei der A.C.G.-Bahn sind neun Wagen, die also 1070 Personen aufnehmen können. Die letztere Gesellschaft wird bei einer Zugfolge von 1½ Minuten dann stündlich bis 43 000 Personen befördern können. Der Strom wird auch bei den neuen Anlagen durch eine dritte, neben den Fahr-schiene eingehende Stromschiene den Motoren zugeführt werden.

Fünfundzwanzig Jahre in der Vorwärtsbuchhandlung.

Die Buchhandlung Vorwärts konnte dieser Tage auf ein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum zurückblicken. Welch gewaltige Massen von Aufklärungsschriften in dieser Zeit hinaus ins Land gegangen sind, kann hier im einzelnen nicht aufgezählt werden; einen kleinen Einblick in diese Propagandatätigkeit geben die vom Parteivorstand alljährlich erstatteten, in den Parteitagprotokollen niedergelegten Berichte.

Aus kleinen Anfängen ist die Vorwärtsbuchhandlung herausgewachsen. Eingerichtet wurde sie Ende des Jahres 1890 nach dem Fall des Sozialistengesetzes. Vorher hatte schon die Expedition des „Berliner Volksblattes“ in der Venthstraße einen Verkauf von Parteischriften, die in der Hauptache im Deutschen Verlage in Stuttgart erschienen waren. Bald aber machte sich die Einrichtung einer selbständigen Buchhandlung notwendig. Die im Hofe Venthstraße 2 belegenen Räumlichkeiten, die an einen Pferdestall angrenzten, waren sehr primitiv, aber ihren Zweck erfüllten sie schlecht und recht. Einen selbständigeren Charakter erhielt die Buchhandlung erst im Jahre 1893 mit dem Eintritt des Genossen Richard Fischer, der die geschäftliche Forderung des Unternehmens mit den Bedürfnissen der Partei mehr in Einklang brachte. Von diesem Zeitpunkt datiert auch die eigene Verlagstätigkeit der Vorwärts-Buchhandlung, und eines der größten Verdienste ist die Gründung der „Freien Stunden“, die als Unterhaltungsschrift und als Gegengewicht gegen die weite Kreise verlesende Schundliteratur gedacht war. Wenn die Buchhandlung nur diese Neuschöpfung aufzuweisen hätte, so hätte sie allein schon viel Gutes gestiftet. Aber mit dem Wachsen der Partei mochte sich auch die Buchhandlung an größere Verlagswerke heran, die der Partei manche gute Bereicherung gebracht haben. Leider hat der Krieg auch die Tätigkeit der Buchhandlung erheblich eingeengt.

Nach dem Ausscheiden Richard Fischers aus der Buchhandlung im Jahre 1903 übernahm Genosse Bernhard Bruns die Leitung und führt sie heute noch. Genosse Bruns hat das Unternehmen von Anfang an vertolgen können. Es sind morgen 25 Jahre her, daß Bruns in die Buchhandlung als ein braver bekannter Genosse eintrat. Aus seiner praktischen Tätigkeit heraus lernte er bald die Bedürfnisse einer Parteibuchhandlung kennen und vertretete seine Kenntnisse im Laufe der Jahre zum Besten des Unternehmens. Eifrig und gewissenhaft hat Bruns der Vorwärtsbuchhandlung gedient; ihn befriedigte die Tatsache des Erfolges, ohne viel Aufhebens zu machen. Hoffen wir, daß es dem Jubilär vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre der Buchhandlung, mit der er verwaachsen ist, dienen zu können zum Wohle der Partei, der die Buchhandlung gehört.

Schnelle Hilfe für Wöchnerinnen.

In einer am 26. November unter dem Vorsitz von Geheimrat Julius Wolf abgehaltenen Sitzung hat der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik folgende Erklärung beschlossen:

„Die Wohltat der Reichs-Wöchnerhilfe soll nicht durch bureaukratische Unbilligkeit so veripätet den Berechtigten gesendet werden, daß ihr Wert dadurch erheblich beeinträchtigt wird. Angesichts der Fälle verspäteter Ausfolgung, über welche die Presse berichtet, ist es dringend erforderlich, daß der Geschäftsgang vereinfacht und beschleunigt wird. Auch nur um einige Wochen, ja Tage verspätete Wöchnerhilfe leistet, abgesehen von der Gefährdung, welche die Mutter erfährt, vermehrter Kindersterblichkeit Vorschub, da bekanntlich im ersten Lebensmonat das Leben des Kindes am stärksten bedroht ist.“

Die Erklärung stützt unsere kürzlich dargelegte Forderung, den Wöchnerinnen schnelle Hilfe zu leisten und sie nicht monatelang auf die Reichs-Wöchnerhilfe warten zu lassen, das in Berlin der Fall gewesen ist.

Zu dieser Sache wird noch geschrieben: Die unliebsame Verzögerung bei der Einleitung der Kriegswöchnerhilfe nach erfolgter Geburt kann dadurch vermieden werden, wenn die Ehefrauen, solange sie noch dazu imstande sind, entweder bei ihrer eigenen oder bei der Krankenkasse des Ehemannes vorher über ihren Anspruch auf Kriegswöchnerhilfe persönliche Erkundigungen einziehen, um sich beizeiten die erforderlichen Nachweisungen usw. besorgen zu können.

Dieser Rat ist sicherlich sehr zu beachten, wie es überhaupt erwünscht ist, wenn sich schwangere Kriegserfrauen vor ihrer Entbindung an die nächstgelegene Stelle des Nationalen Frauendienstes um Auskunft wenden, wo ihnen alle erforderliche Hilfe geleistet wird. Die von uns veröffentlichten Fälle, in denen zwei und drei Monate nach der Entbindung Wöchnerhilfe gezahlt worden ist, beziehen sich darauf, daß die Krankenkassen nicht in Frage kamen, sondern daß die Gemeinde die Gelder auslegen mußte. Hier muß generell Abhilfe geschaffen werden und zwar so schnell wie möglich. Bis heute besteht aber noch ein Verbot an die Steuerstellen, in solchen Fällen auch nur Vorschüsse zu gewähren.

Wo bleibt das Schweinefleisch?

Zotäglich liest man in der Presse von der Zahl der auf dem Viehhof aufgetriebenen Schweine. Da wird berichtet, daß der Auftrieb von Schweinen zwar erheblich hinter den früheren Jahren zurückbleibt, aber immerhin 3000—4000 pro Tag beträgt. Genügt diese Zahl dem Bedarf in Berlin auch keineswegs, so wird doch in weiten Kreisen die Frage nach dem Verbleib des Schweinefleisches aufgeworfen. Der Höchstpreis für Schweinefleisch ist festgesetzt, leider kann aber die Bevölkerung vielfach Schweinefleisch nicht erhalten. Die Antwort auf die oben gestellte Frage ist sehr einfach. Die Schlächter haben natürlich das Interesse, das Schweinefleisch möglichst vorteilhaft zu verwerten. Da wird zunächst der Schweinehälften reserviert, weil er gefocht oder geräuchert im Auschnitt einen außerordentlich hohen Preis bringt. Andere Teile werden geräuchert und gepöfelt und erzielen gleichfalls einen erheblich höheren Preis als im frischen Zustande. Und wieder andere Teile der Schweine werden zu Würstzwecken verarbeitet, denn auch die Würstwaren stehen hoch im Preise. Diese hohen Preise für Schinken, für Speck, für Würstwaren sind zum Teil mit Ursache, daß frisches Schweinefleisch kaum zu haben ist. Hier müßte gleichfalls eingegriffen werden, wenn auch zugegeben werden soll, daß radikale Abhilfe durch größeren Auftrieb von schlachtreifen Tieren eintreten dürfte. Fehlt aber genügend Schweinefleisch, so muß das Publikum sich anderen Fleischsorten zuwenden, die dadurch nun auch im Preise steigen. — So zieht das eine das andere nach sich. — Offen

wir, daß die Erwartung sich bald erfüllen dürfte, nach welcher der Auftrieb von fetten Schweinen sich in Wäldern steigern werde.

Die Reichstagsarten für die Sitzungen am 30. November und am 10. Dezember sind, wie uns Genosse Ewald bittet mitzuteilen, vergiffen. Weitere Bewerbungen sind deshalb aussichtslos.

Arbeiter-Bildungsschule. An den nächsten Sonntagabenden wird ein kunstgeschichtlicher Vortragszyklus mit **Sichtbildern** abgehalten werden. Behandelt wird das Thema: „Die Kunststätten Italiens im Zeitalter der Renaissance.“ Heute Sonntag, den 28. November, abends 7 1/2 Uhr, wird „Benedig und seine Kunstschätze“ vorgeführt werden. Der Zyklus umfaßt vier Abende; Vortragende ist Frau Dr. Siebnecht.

Die Vorträge finden statt im Hörsaal der Arbeiterbildungsschule, Lindenstr. 3. 4. Hof, rechts 3 Treppen. Der Eintrittspreis beträgt 10 Pf.

Wer Holz einbringt.

Das Polizeipräsidium bringt nachstehende Bestimmungen hierdurch in Erinnerung: 1. Wer Brennholz, unverarbeitungtes Bau- und Kuchholz, Birkenreis, Weiden, Aien, Raff- und Weichholz in die hiesige Residenz einbringt, hat sich auf Erfordern der Forst- und Polizeibeamten durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde seines Wohnortes oder durch ein glaubwürdiges Attest des Eigentümers desjenigen Waldes, aus welchem die einzubringenden Gegenstände kommen, oder dessen Stellvertreter über den rechtlichen Erwerb derselben auszuweisen. In diesen Attesten müssen die Mengen und Gattung des Holzes usw. und zwar die ersten mit Buchstaben ausgedrückt sein. 2. Holzberechtigte haben sich mit einem gleichen Atteste zu versehen, in welchem außerdem der Tag, an welchem, und die Beförderungsmittel, mit welchen das Holz eingebracht wird, anzugeben sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen unterliegen, soweit nicht andere strafrechtliche Vorschriften Platz greifen, der Bestrafung auf Grund des § 43 des Reichs- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, welches dahin lautet:

Mit Geldstrafen bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer den Befehlen oder Polizeiverordnungen über den Transport von Brennholz oder unverarbeitungtem Bau- oder Kuchholz zuwiderhandelt oder den Befehlen oder Polizeiverordnungen zuwider Brennholz oder unverarbeitungtes Bau- oder Kuchholz in Ortschaften einbringt. Dies gilt insbesondere auch von Wandstößen (Reißstößen) jeder Holzart, birkenen Reifern, Korbruten, Falcheln und jungen Kadelhölzern. Das Holz ist einzuziehen, wenn nicht der rechtmäßige Erwerb desselben nachgewiesen wird.

Doppelselbstmord.

Freitag abend gegen 7 1/2 Uhr wollte die Witwe Verta Krüger ihre im linken Seitenflügel des Hauses Gubener Str. 24 wohnende Tochter, die 27 Jahre alte Frau Anna Weyer, besuchen. Als ihr auf wiederholtes Klingeln und Klopfen nicht geantwortet wurde und sich starker Gasgeruch bemerkbar machte, holte sie einen Schloffer, der die Korridortür öffnete. In der Wohnstube fand man Frau Weyer und ihren Mann, den 29 Jahre alten Reiner Artur Weyer, entleidet im Bette tot auf. Nach den angestellten Ermittlungen hatten sich beide nach ausgiebigem Genuß von Bier und Cognac mit Leuchtgas vergiftet. Frau Krüger ist der Ansicht, daß gegenseitige Eifersucht zu dem Doppelselbstmord geführt hat.

Der Hochauschuss der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat sich in letzter Zeit besonders mit der Preisbildung von Kolonialwaren, Hülsenfrüchten und ähnlichen Artikeln des täglichen Bedarfs in großen Geschäften beschäftigt. Er hat beobachtet, die Preisbildung einer größeren Anzahl von Warenhäusern und Handelsfirmen fortwährend zu beobachten und durch Warenbezeichnungen zu prüfen, die regelmäßig am 1. und 15. jedes Monats ausgefüllt der Preisprüfungsstelle übermittleit werden.

Aus den Gemeinden.

Kriegsausgaben in Weiffensee.

Seit Beginn des Krieges sind folgende Mittel durch die Gemeinde zur Veranschlagung gelangt: An Familienunterstützungen 1778 925 M., Mietbeihilfen an Kriegervfrauen seit dem 1. Juni 1915 78 987 M., Aufwendungen in barem Gelde und in Naturalien durch den Rationalen Frauendienst 48 108 M., desgleichen durch das Wohlfahrtsamt 80 380 M., Anlauf von Lebensmitteln, wie Getreide, Kartoffeln, Kohlrüben, Hülsenfrüchten usw. 129 495 M., Anlauf von Dauerwaren, wie Speck, Schweinefleisch, Konserven, Schokolade 187 611 M., andere Unkosten, darunter Arbeitslöhne und Fahrkosten 16 030 M., Feuerungsmaterial und Kartoffeln für 1915 16 055 M. In der Gemeindefinanz sind an Löhnen und Materialien gezahlt 165 815 M. Insgesamt 2 496 303 M.

Reisverkauf an Minderbemittelte in Schöneberg.

Der Magistrat bringt jetzt Reis in den durch besondere Anschläge kennzeichneten Geschäften der Stadt zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung, und zwar zunächst ein Pfund für jedes Mitglied eines Haushaltes. Der Verkauf erfolgt zum Preise von 55 Pf. für das Pfund gegen Abgabe von Reisescheinen. Diese Reisescheine werden von den Brotkommissionen ausgegeben. Dabei hat sich der Abholende durch amtliche Schriftstücke, wie Reiseschein und ähnliches auszuweisen.

Buchausstellung in Reinickendorf-Ost.

Von Donnerstag, den 2. Dezember, bis einschließlich Sonntag, den 5. Dezember, veranstaltet der Bildungsausschuss eine Ausstellung empfehlenswerter Bücher sowie von gutem Wandschmuck. Recht reger Besuch dieser Bücherchau, die auch bei niedriger Preisliste anerkannt Gutes vermitteln will, ist allen Genossinnen und Genossen nur dringend zu empfehlen. Die Ausstellung findet im Jugendheim, Doppelstr. 32, statt und ist an den drei Werktagen von 5-9 Uhr, am Sonntag von 8-9 Uhr geöffnet.

Aus aller Welt.

Eine billige kräftige Mahlzeit.

So manche Hausfrau zerbricht sich jetzt den Kopf, wie sie mit ihrem kämlichen Wirtschaftsgelde bei den teuren Lebensmittelpreisen eine einigermaßen kräftige Kost auf den Mittagstisch legen soll. Öffentliche Anstalten, die Pfinglinge zu beschäftigen haben, wissen ebenfalls nicht, wie sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Verpflegungsmitteln zurecht kommen sollen. Allen scheint das Insuperat nicht bekannt geworden zu sein, das kürzlich im „Anzeiger für Verg., Gärten, Metall- und Maschinenindustrie“ erschien und nachstehenden Wortlaut hatte:

Leute-Verpflegung!

Für die auf Gärten, Industriebetrieben beschäftigten Arbeiter offerieren wir eine neuartige gef. geäd. Nischkost von vorzüglichem Geschmack, größter Haltbarkeit und Nährwert (20% Eiweißgehalt). Sofort gebrauchsfertig! Eine stark sättigende Mahlzeit kostet ungefähr 15 Pf. Vießlach an Behörden u. Kommunen auch zur Volkernährung bereits verkauft. Preis pro Ztn. 82 M., Probepalette 8 M. unter Nachn.

Deutsche Handelsgesellschaft, Berlin NW. 7, Mittelstr. 2/3.

Da haben wir das, was wir brauchen. Nischkost ist unsere Rettung, unser Leib- und Seelentrost. Was kümmern uns jetzt noch die hohen Fleisch- und sonstigen Lebensmittelpreise, wenn wir für 15 Pf. eine stark sättigende Mahlzeit von vorzüglichem Geschmack und höchstem Nährwert erhalten können. Warum fällen die Zeitungen noch ihre Spalten mit langen Artikeln und quälen sich unendlich viele Köpfe mit der Ernährungsfrage, wo hier das Problem doch so einfach gelöst scheint. Greifen wir zur Nischkost und uns allen ist geholfen.

Doch Scherz bei Seite, denn das Insuperat gibt auch noch zu ernsteren Betrachtungen Veranlassung. Was mag das für eine Kost sein, die selbst in großen Massen bezogen nur 15 Pf. für eine Mahlzeit kostet. Man denke, eine Mahlzeit, bestimmt für Arbeiter, die schwer schaffen müssen, wie es in den Betrieben, an die sich das Angebot richtet, doch ohne Zweifel der Fall ist. Gibt es denn einen Unternehmer, der auch nur einem Arbeiter, den er zu beschäftigen hat, ein solches Futter anbietet. Wir glauben, es handelt sich hier auch wieder um ein Unternehmen, das aus der Not der Zeit Kapital schlägt, in der Meinung, daß für einen Arbeiter auch das Schlechteste noch gut genug ist. Doch es eine sogenannte „Leutekost“ Vießlach gibt ist uns nicht unbekannt, aber die „Nischkost“ dürfte doch wohl allen anderen dieser „kräftigen“ Mahlzeiten den Rang ablaufen.

Brandgefahr bei Feldpostsendungen.

Schon wiederholt ist in der Presse darauf hingewiesen worden, den Feldpostsendungen keine feuergefährlichen Gegenstände beizufügen. Trotzdem den Uebertretern dieser Warnung gerichtliche Verurteilung angedroht wurde, wird doch noch gegen die Vorschriften gesündigt. Dies veranlaßt den Staatssekretär des Reichspostamtes zu nachstehender erneuter Bekanntmachung, die auch wir zu beherzigen bitten:

In letzter Zeit haben sich die Brandunfälle, denen Feldpostsendungen zum Opfer gefallen sind, besonders gehäuft. So sind in Brand geraten: 1. am 9. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpäckchen für eine Reservebrigade. Die Ladung ist bis auf 30 Beutel ein Raub der Flammen geworden; 2. am 16. Oktober im Osten ein Kraftwagen mit Post für eine Landwehrdivision. Von der Ladung sind zwei von der Post sammelstelle in Leipzig abgeforderte Beutel mit Feldpostpäckchen

fast vollständig verbrannt. Größerer Schaden ist nur durch die besondere Umsicht und Geistesgegenwart des Wagenführers verhütet worden;

3. am 16. Oktober ein Eisenbahn Güterwagen mit Feldpostpäckchen für das Ostheer. Von der aus 360 Beuteln bestehenden Ladung sind 150 vernichtet worden, außerdem war der Inhalt von 60 Beuteln teilweise beschädigt;

4. am 20. Oktober ein mit Feldpost und Paketen für das Ostheer beladener Eisenbahn Güterwagen. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es bereits soweit um sich gegriffen, daß vom Wageninhalt bis auf wenige Pakete und Gegenstände aus verbrannten Sendungen nichts mehr geborgen werden konnte;

5. am 28. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Ladung eines Güterpostwagens. Trotz sofortiger Lösungsversuche breitete sich das Feuer infolge des herrschenden starken Windes schnell aus, so daß der Inhalt von fünf Beuteln vollständig und von weiteren 10 zum Teil vernichtet wurde.

Alle diese Fälle sind nach dem Ergebnis der Feststellungen höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen.

Die beklagenswerten Vorkommnisse beweisen, daß die aus Anlaß früherer Brände wiederholt ergangenen dringenden Warnungen vor Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Ätzer und so weiter mit der Feldpost zum Schaden der Allgemeinheit wie unerer Krieger und ihrer Angehörigen noch immer nicht die erforderliche Beachtung finden. Die Mahnung, die Versendung solcher verbotenen Gegenstände unbedingt zu unterlassen, wird daher nachdrücklich wiederholt und zugleich erneut darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen nach § 367 unter 5a Str.-G.-B. strafbar sind und im Betretungsfalle ausnahmslos gerichtlich verfolgt werden.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
Kraetle.

Maxim Gorki schwer erkrankt. Wie dem „Lokal-Anzeiger“ aus Stockholm telegraphisch wird, berichten russische Zeitungen, daß der Dichter Maxim Gorki ernstlich erkrankt ist. Der Zustand soll sich so verschlimmert haben, daß mit dem Ende gerechnet werden müsse.

Wegen Ueberschreitung der Kartoffelhöchstpreise wurde der Kartoffelgroßhändler Schiffan aus Breslau von der Strafammer in Greiz zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Schiffan hatte an die Gemeinde Jerschitz 1500 Zentner Kartoffeln zum Preise von 4,20 Mark für den Zentner angeboten, während der Höchstpreis nur 3,50 Mark betrug. Wegen Weisung wurde der stellvertretende Gemeindevorsteher Kanis, der das Angebot angenommen hatte, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung geschah, obgleich der Kauf gar nicht zustande gekommen war.

Starke Schneefälle im Reich. Wie in Berlin sind auch in vielen Stellen des Reiches wieder starke Schneefälle eingetreten, verbunden mit heftigen Stürmen und bedeutender Temperatursenkung. Im Taunus herrschte schon eine Kälte von 6 Grad, im Schwarzwald von 4 Grad. Dort beträgt die Schneehöhe im Durchschnitt 80 Zentimeter. Im Harz liegt der Schnee 40 bis 50 Zentimeter hoch.

Parteiveranstaltungen.

Steglich. Die Mitgliederversammlung am Dienstag fällt aus. Dieselbe findet umständelhafter später statt. Termin wird noch bekannt gegeben.

Schöneberg. Die Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 30. November, abends 1/9 Uhr, in den Neuen Rathhäusern, Martin-Luther-Strasse 69, statt. Der Genosse Emil Eichhorn spricht über „Der Ballon, seine wirtschaftliche und politische Bedeutung.“

Wilmerdorf. Montag, den 29. November, abends 9 Uhr, im kleinen Saale des Victoriagartens, Wilhelmstraße 114/115: Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Dr. Breitfeld: „Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.“

Frauenleseabende.

Reinickendorf-Ost. Montag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Doppelstr. 32.

Jugendveranstaltungen.

Britz-Budow. Sonntag, den 28. November: Beteiligung der Abenteurer der „Arb.-Aug.“ an dem Dunten Abend der Neubühner Jugend. Treffpunkt pünktlich 1/2 Uhr Grenz-Allee, Ecke Rudower Straße. Das Jugendheim bei Beder, Chausseestr. 97, bleibt an diesem Tage geschlossen.

Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.

Friedrichshagen. Montag, den 29. November, nachmittags 5 Uhr im Rathaus. Sehr wichtige Tagesordnung. 1. a: Erhöhung des Gaspreises.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag Mittag. Vießlach heiter, aber noch veränderlich und besonders östlich der Oder wiederholte, im allgemeinen geringe Schneefälle; anfangs ziemlich strenge Kälte, später im Nordwesten beginnende Erwärmung.



Praktische + Liebesgaben

- Offizierschnürstiefel 24⁵⁰
- Ledergamasch. 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰
- Reitstiefel . . . M. 49⁵⁰ 69⁰⁰
- Sporen M. 1⁶⁵
- Lederöl „Weltol“ . . M. 1⁰⁰
- Wickelgamaschen
- Marke „Hindenburg“ M. 5⁰⁰
- Fußwärmer aus Kamelhaar-Trikotstoff M. 0⁹⁵
- Kamelhaarstoff-Schuhe mit Filz- und Ledersohle, 43/47, M. 2⁴⁵
- Ziegenhaarsocken . . M. 3⁰⁰
- Reinwollene gestrickte Militärsocken M. 2⁴⁵
- Fußlappen M. 0⁶⁵
- Einlegesohlen für Militärszwecke . . . M. 0²⁵ u. 0⁵⁰
- Militärsohlen „Wohltaier“ M. 0⁷⁵

Friedrichstraße 179
 Tauentzienstraße 20
 Königstraße 34
 Leipziger Straße 65
 Oranienstraße 47a
 Noابل, Turmstraße 50
 Möllersstraße 3a
 Oranienstraße 34
 Neutal, Bergstr. 7a
 Friedrichsden, Adelsstr. 14

Leiser

Berichtszeitung.

Mißhandlung eines Dienstmädchens.

Das Hamburger Schöffengericht verurteilte die Witwe Marie Seife zu drei Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung ihres 16jährigen Dienstmädchens. Das von auswärts zugezogene Mädchen wurde von der Angeklagten mit gemeinen Schimpfworten beleidigt und mit den Händen, mit einem dicken Strick und mit einem Hundeleinen gefesselt. Dann band die Angeklagte dem jungen Mädchen mit dem Hundeleinen die Hände zusammen und peitschte auf den entblößten Körper mit einer Hundepetische los. Auf das Begehren der hiesigen Hausbesitzerin wurde die Angeklagte in vier Jahren nahezu vier Duzend Dienstmädchen gehabt.

Petroleumschwindel.

Mag Wiese, Kaserstr. 8, erfucht uns um die Feststellung, daß er mit dem wegen Petroleumschwindels verurteilten Alfred Wiese aus Birnbaum nicht identisch ist. Diefem Erfuchen kommen wir hiermit nach.

Briefkasten der Redaktion.

G. S. 23. Darüber sind wir im einzelnen auch nicht genau informiert. Es würde sich empfehlen, Auskunft von dem holländischen Konsulatsbeamten zu erbitten. Zur Reise nach Holland müssen Sie einen Pass haben. — **G. S. 1.** 1. Schwere Leiden der Harnorgane, dienstuntauglich. 2. Wahrscheinlich nicht. — **W. R. 100.** Ja. — **Kadenzleben.** 1. Die letzte Instanz hierfür ist der Kreisaußschuß. 2. Sie müssen sich an die spanische Volksgast, Abteilung für Kassen, Ledemannstraße 4, wenden. — **R. S. 6.** Eine Klage ist zwecklos. — **R. S. 77.** Sie müssen zur Kontrollversammlung. — **G. S. 86.** Anleitung für ein Testament erhalten Sie bei uns in der Rechtskammer. — **W. S. 28.** Die Frau hatet als Erbe für die Schulden, sie möchte denn innerhalb 6 Wochen nach Kenntnis vom Tode ihres Mannes durch Antrag beim Amtsgericht die Erbschaft ausschlagen. — **G. S. 81.** Sie müssen Kirchensteuer noch für 1915 zahlen. — **R. S. 100.** Der Fehler, zurückgestellt. — **W. R. 10.** Soweit wir wissen, werden von der dortigen Gemeinde Verpflegungsgelder gezahlt. Wenden Sie sich mit einem Antrag an den Magistrat. — **W. R. 1.** 1. Auf jeder Bank. 2. Sie müssen jedes Jahr 10 Jahre lang mindestens acht Monatsbeiträge zahlen, nachdem jedes Jahr vier. — **R. S. 46.** Die Frau soll einen Antrag beim Versicherungsamt, Klosterstr. 67, stellen. Ob sie Ansprüche hat, können wir aus Ihrem Schreiben nicht genau ersehen. — **W. S. 2.** Er muß sich melden. — **R. S. 98.** Das uneheliche Kind hat kein Erbrecht an dem Nachlaß des Vaters. Der überlebende Ehegatte erbt die Hälfte, den anderen Teil erben

die Geschwister. Durch ein gegenseitiges Testament kann darüber anders bestimmt werden. — **G. S. 36.** Geringer Herzfehler, dienstfähig. — **G. R. 23.** Herzfehler, zurückgestellt. — **R. S. 140.** Sie müssen sich melden; wenn Sie aber zeitweilig krank sind, teilen Sie das dem Bezirkskommando unter Beilegung einer ärztlichen Bescheinigung mit. — **G. S. 13.** An den Landrat des Kreises. — **W. R. 100.** Ja. — **R. S. 27.** Allgemeine Körperschwäche, zurückgestellt. — **C. S. 47.** Der Erfolg einer Klage erweist uns nicht ganz sicher. Immerhin möchte der Fuhrmann für den Schaden haften. Rückständig ist das Amtsgericht des Ortes, wo der Besagte seinen Wohnsitz hat. — **W. S. 85.** Infanterie, fechtunfähig, also auch für den Felddienst tauglich. — **Spandau 1166.** 1. Wenn die Mitgliedschaft bei der Krankenkasse durch Zahlung von Beiträgen nicht fortgesetzt ist, haben Sie keinen Anspruch auf Sterbegeld. 2. Ja. Sie hatten als Erbe für die ganze Rente. Auch der Vertrag kann Ihnen gestündigt werden. **R. S. 20.** Wesentliche Störung des Kaufens durch Mangel oder Fehler der Kaufgegenstände; dienstuntauglich. — **Schneidemühl W. S. 8.** Wenn eine erhebliche Besserung des Leidens dadurch voraussehen ist, muß sich der Mann der Operation unterziehen. — **W. R. 1850.** 1. Ja, denn zur Gültigkeit des Vertrages war der schriftliche Abschluß notwendig. 2. u. 3. Nein. — **H. 1.** 1. Dazu können wir Ihnen nicht raten. Offenlich sind Sie in die Behandlung eines Spezialrates gegangen. 2. Sie haben darüber kein Bestimmungsrecht, sondern die Mutter des Kindes. 3. Natürlich.

Herrmann Tietz

Montag
Soweit Vorrat:

Grosser Lebensmittel-Verkauf

Fische und Fleisch per
Leipziger Strasse und
Alexanderplatz 366

Fleisch

- Schmorfleisch mit Knochen, Pfd. 1²⁵
- Rinderkamm Pfund 1²⁰
- Roastbeef mit Knochen . Pfund 1²⁰
- Hammelfleisch Pfund 1⁵⁰
- Hammelkotelett per Stück 20 Pf.
- Kalbschnitzel Pfund 2⁴⁰
- Kalbsvorderfleisch . Pfund 1³⁰
- Pökelzunge Pfund 1²⁰

Wurstwaren

- Zervelatwurst Pfund 2⁷⁰
- Knoblauchwurst . . . Pfund 2¹⁰
- Jagdwurst Pfund 1⁹⁵
- Meißwurst n. Braunsch. Art Pfd. 2⁵⁰
- Ralbfleisch würetchen m Sauerkohl, 5 Paar Inhalt . . Dose 1²⁵
- Feine Leberwurst . . Pfund 2¹⁰
- Landleberwurst . . . Pfund 1⁵⁰
- Zwiebelwurst Pfund 1³⁰
- Rotwurst Pfund 1³⁰
- Sülzwurst Pfund 1²⁰

Obst u. Gemüse

- Grosse Kochäpfel . Pfund 15 Pf.
- Belle Fleur 2 Pfund 35 Pf.
- Boscop-Reinetten 2 Pfund 45 Pf.
- Grosse Kochbirnen Pfund 15 Pf.
- Tafelbirnen Amoretten Pfund 20 Pf.
- Wallnüsse Pfund 75 Pf.
- Haselnüsse Pfund 75 Pf.

- Schwarzwurzel Pfund 15 Pf.
- Mohrrüben 3 Pfund 25 Pf.
- Märk. Rübchen . . . Pfund 15 Pf.
- Kohlrüben gelbe . . . Pfund 5 Pf.
- Rot-, Wirsingkohl . . Pfund 11 Pf.
- Weisskohl Pfund 7 Pf.
- Bayr. Rettiche . . . Stück 5, 10 Pf.

Räucherwaren

- Sprottbücklinge . . 1/2 Pfund 55 Pf.
- Goldfische Stück 25 Pf.
- Ahlbecker Flundern 1/2 Pfd. 40 Pf.
- Hamb. Fettbücklinge Stck. 20 Pf.
- Starke Aale 1/2 Pfund 1⁰⁰
- Bratheringe . . . 4 Liter-Dose 4⁵⁰

- Belg. Sardinen Dose 35, 45, 65 Pf.
- Makrelen mar. und in Tomat. 400gr 85 Pf. 500gr 95 Pf.
- Makrelen in Oel Dose 200gr. 75 Pf.
- Krabben 1/2 Pfund 65 Pf. 1/4 Pfund 1¹⁰
- Aal in Gelee 1 Pfund-Dose . 1²⁰
- Sardellen I. Gläsern . Glas 30, 50 Pf.

Fische

- Lebende Plötzen . Pfund 75 Pf.
- Lebende Karpfen . . . Pfund 1¹⁰
- 2-4 Pfund schwere Pfund 1²⁰
- Lebende Schleie . . . Pfund 1³⁰
- Frische Plötzen . . . Pfund 45 Pf.
- Frische Bleifische Pfund 35 Pf.
- 1a Jütl. Kabeljau im Kessel, 200gr 68 Pf.
- 1a Jütl. Schellfisch Pfd. 45, 65 Pf.
- Merlan Pfund 45 Pf.
- Gr. grüne Heringe Pfund 58 Pf.
- Salzfisch gewässert . . . Pfund 35, 40, 45 Pf.
- Kabeljau-Klippfisch Pfd. 58 Pf.
- Schellfisch-Klippf. Pfd. 85 Pf.
- Holl. Matj.-Heringe 2 St. 35 Pf.
- Norw. Fettheringe 10 St. 58 Pf.

Mosel- u. Rheinweine

- 1912^{er} Oberhaardter . . 73 Pf. 7⁰⁰
- 1912^{er} Caseler 95 Pf. 9⁰⁰
- 1910^{er} Edenkobener . . . 1⁰⁰ 9⁵⁰
- 1910^{er} Sommeracher . . 1¹⁰ 10⁵⁰
- 1910^{er} Bockenh. Rieslg. 1²⁵ 12⁰⁰
- 1912^{er} Piesporter 1²⁵ 12⁰⁰

Bordeauxweine

- 1911^{er} Gutanna 1¹⁵ 11⁰⁰
- 1911^{er} Gutanna weiss . . . 1¹⁵ 11⁰⁰
- 1911^{er} Latour de Hilde 1²⁵ 12⁰⁰
- 1909^{er} Saint Estephe . . . 1⁴⁰ 13⁵⁰
- 1911^{er} Chat. La Tour 1⁷⁰ 16⁵⁰
- 1911^{er} Pomerol 1⁸⁰ 18⁵⁰

Spirituosen

- Kognak-Verschnitt }
- Rum-Verschnitt } 1/2 Fl. 2²⁰ 2⁷⁰
- Deutscher Kognak 3⁶⁵ 1⁹⁵
- Tafel-Kümmel 1⁶⁵ 95 Pf.
- Jngwer-Likör 2⁴⁰ 1⁸⁰
- Pfeffermünz-Likör 2⁴⁰

Billige Konserven

- Stangenspargel extra stark 1⁹⁰
- Stangenspargel stark 1⁸⁰ 95 Pf.
- Stangenspargel stark 1⁷⁰ 90 Pf.
- Stangenspargel mittel 1⁵⁰ 80 Pf.
- Stangenspargel 30/80 1³⁰ 70 Pf.
- Stangenspargel dünn 1²⁰ 65 Pf.
- Riesenbrechspargel 88 Pf.
- Brechspargel extra stark 1⁸⁵ 83 Pf.

- Brechspargel stark 1⁴⁵ 78 Pf.
- Brechspargel mittel 1³⁵ 73 Pf.
- Brechspargel dünn 1⁰⁰
- Brechspargel ohne Köpfe 85 Pf. 48 Pf.
- Spargelabschnitte 65 Pf.
- Junge Erbsen fein 1¹⁰ 60 Pf.
- Junge Erbsen mittel fein 85 Pf. 48 Pf.
- Junge Erbsen — 40 Pf.

- Karotten klein 65 Pf.
- Karotten geschnitten 40 Pf.
- Spinat 50 Pf. 30 Pf.
- Sellerie in Scheiben 65 Pf. 38 Pf.
- Wachsbrechbohnen 55 Pf. 33 Pf.
- Sauerkirschen ohne Stein 1¹⁰
- Sauerkirschen mit Stein 95 Pf. 53 Pf.
- Mirabellen 1³⁰ 70 Pf.

- Gem. Früchte (Dreifrucht) 80 Pf.
- Marmeladen kakaohaltig
- Kirsch Zimer ca. 5 Pfund 3⁶⁰
- Dreifrucht Zimer ca. 5 Pfund 3³⁰
- Gem. Marmelade Zimer ca. 5 Pfund 2⁶⁰
- Pflaumen-Marmelade Pfund 63 Pf.
- Gem. Marmelade Pfund 50 Pf.

Preiswerte Spielwaren

- Militär-Brustlatz alle Truppenteile, feldgrau 95 Pf.
- Helm mit Metallplättz, feldgrau 95 Pf.
- Säbel mit festem Koppel, solide Ausföhr. 95 Pf.
- Seitengewehr mit Lackgurt, sehr stabil 95 Pf.

- Dackel auf Rädern mit Stoßüberzug, extra gross 95 Pf.
- Bär auf Rädern, Pilschüberzug, extra gross 95 Pf.
- Eisenbahn m gutem Uhrwerk, solide Ausföhrung, einbaltend Lokomotive, Kohlenwagen, 2 Personen- und 1 Packwagen auf Schienen 2⁹⁰

- Rollwagen m. Gepäck u. Pilschpferd ganze Länge ca. 74 cm 2⁹⁰
- Kriegs-Automobil m. gut. Uhrwerk Türen s. öffnen 95 Pf.
- Kugelgelenkuppe Waltersbüx. Fabrikat mit Schlaufaugen und Lockenfriseur, ca. 68 cm, matte Lackierung 2⁷⁵

- Aufstelltiere im Karton, Menagerie und Haustiere 95 Pf.
- Milchwagen mit Blechkannen und Pilschpferd, ganze Länge ca. 51 cm 2⁰⁰
- Autodroschke Türen zum Öffnen, mit solidem Uhrwerk 1⁴⁵

Montag
Dienstag
Mittwoch

Damen-Mäntel

Neueste Formen
aus guten Stoffen

- Gruppe I 9⁷⁵
- Gruppe II 13⁷⁵
- Gruppe III 18⁵⁰
- Gruppe IV 22⁵⁰

Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

für Familien-Angehörige
für Angestellte
für Wohltätigkeitszwecke



Unterleibchen

Nr. 60. Weichtuch mit breitem Stücker-Ansatz ringherum Stück M. 200
Nr. 61. Weichtuch mit Stücker-Ein- und Ansatz ringherum Stück M. 280



Handarbeiten

Nr. 3022. Rosenmuster für Kreuzstich auf weiß Leinwand vorgezichnet.
Klassen Größe 40x55 cm Größe 50x65 cm
3²⁰ 4⁰⁰
Oberdeck Größe 60 rund Größe 80 rund
3⁵⁰ 4⁵⁰
Tischdeck Gr. 130 rund, Gr. 160 rund, Gr. 200 rund
11⁷⁵ 16⁰⁰ 24⁰⁰

Weisse Bettbezüge

fertig genäht, mit Kappenschluß
1 Satz = 1 Oberbett, Größe 190x200 cm
2 Klassen, Größe 85x85 cm
Wäschtisch
Satz 9⁹⁰ 11⁷⁰ 12⁰⁰ 15⁷⁵
Gemasteter Atlas
Satz 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Fertige Bettlaken

Baumwollstoff
M. 4⁰⁰ 4²⁵ 5²⁰ bis 7¹⁵
Halbleinen
M. 4¹⁰ 5⁰⁰ 5⁶⁰ bis 8⁹⁰
Reinleinen
M. 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁶⁵ bis 17⁰⁰

Damen-Taghemden

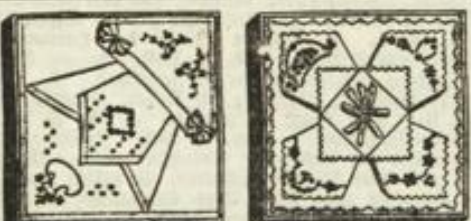
Nr. 116. Hemdenstück, Achselanschluß mit Passe und Zierknöpfen M. 2⁷⁰
Nr. 205. Weichtuch, runde spitze oder viereckige, Anschlußform mit Handtüchern und gebog. M. 2⁹⁰
Nr. 1804. Hemdenstück mit handgestickter Passe & Ragamuschluß M. 3⁴⁰

Damen-Beinkleider

Nr. 195. Hemdenstück, Knieform, mit dick gestickter Falbel M. 2⁵⁰
Nr. 8. Hemdenstück, Knieform, mit gebogener Falbel und Ragamuschluß M. 2⁸⁵
Nr. 24. Hemdenstück, Knieform, mit Stücker-Falbel und Ragamuschluß M. 3⁴⁰

Damen-Nachjacken

Nr. 81. Hemdenstück mit Fältchen und farbigen Bötchen M. 2⁶⁵
Nr. 3. Hemdenstück mit Fältchen und Holzfalten M. 2⁸⁰
Nr. 28. Barchem mit Maschinenbogen M. 2⁹⁵



Handgestickte Taschentücher

in Geschenkverpackung, Ausführung wie Abbildung und ähnlich
3 Stück im Kästchen M. 1⁷⁵ 3⁰⁰ 4⁰⁰
6 Stück im Kästchen M. 3⁰⁰ 5⁰⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰

Reinleinene Taschentücher

Nr. RL 46. Mittelfein, für Damen und Herren
Größe 46 cm Dutzend M. 5²⁰
Nr. LB 40. Feinfein, für Damen.
Größe 40 cm Dutzend M. 6⁰⁰

Kindertaschentücher

Weiß oder farbig Gemd, auch mit farbigen Borden oder Bildern
Dutzend M. 1⁰⁰ 1⁴⁰ 1⁸⁰ 2⁰⁰ 3⁰⁰
Weiß Reinleinen, mit Hohlsaum
Dutzend M. 4⁸⁰ 5⁸⁰ 8⁵⁰

Halbfertige Stückerkleider

— ganz besonders preiswert —
in Schleierstoff, Baize, Leinen, Bastseide
Stück nur M. 9⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰ 20⁰⁰

Halbfertige Batist-Blusen

Schweizer Plattstückererei mit Fältchen und Holzfalten. Sehr wirkungsvoll, für alle Größen ansetzbar.
Stück nur M. 2²⁵

Damenstrümpfe

Nr. 5. 7 Schwarz baumwollen 85 Pf.
stark haltbar Fuß ohne Naht
Ferner das 110 135 150 170
Paar .. M.

Gewirkte Hemdhosen

Nr. H.S. Weiß baumwollen mit breit gedecktem Schrittschluß M. 4⁵⁰
Ferner das 4⁹⁰ 5⁷⁵ 6⁹⁰
Paar .. M.

Wollene Schlupfbeckkleider

Nicht auftragend. — Ohne Knöpfe.
Nr. 782A. Schwarz, grau, lilä mit Gummiarjung im Oort M. 5²⁵
Ferner das 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁷⁵
Paar .. M.

Washbare Badeteppiche

auch als Bettvorleger geeignet
Nr. 1496. Grau Plüschgrund mit viel-farbigem Blumenmuster
Größe 100x140 cm 8⁰⁰ 40x100 cm 4⁷⁵
Stück M.

Bade-Handtücher

Nr. 1502. Weiß Kränzelstoff mit farbigen Streifen Stück M. 1²⁰
Nr. 1438. Weiß Kränzelstoff unverlässig bewährte Gabe Stück M. 1³⁰

Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen



Flanellbluse

Nr. 399
hochgeschlossene u. offen zu tragen. Viele Streifenmuster, waschbar, St. M. 12⁵⁰



Aufwarteschürze

Gebte
Weiß Weichtuch mit Lochstücker in Latz
3 Stück M. 4.66 u. Stück M. 1⁶⁰

Für Feldpostsendungen und Liebesgaben
alle Anforderungen, Wollwäcker u. sonstigen erforderlichen Wollwäcker, Handtücher, Taschentücher u. dergl. Auf Wunsch Verpackung und Versendung.

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
Größtes Sonderhaus der Welt für Leinen u. Wäsche

F. V. Grünfeld

Berlin W 8
Leipziger Straße
20-22

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 18. Ziehungstag 27. November 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Radikurn verboten)

9 148 (1000) 220 444 79 742 853 1166 68 403 67 697 613
78 849 999 2318 42 83 479 83 (3000) 85 832 954 3099 218 (3000)
382 438 547 620 780 8257 98 371 706 63 8147 408 28 (3000)
824 (500) 928 835 968 8953 87 456 511 693 89 7041 118
882 458 79 603 676 719 869 908 51 8185 221 98 (1000) 440
68 (1000) 528 843 80 978 9056 70 168 217 632 (1000) 68 714
629 (3000)

10095 (3000) 188 99 (3000) 273 396 (500) 79 615 (500) 819
(3000) 11376 440 12963 65 389 (500) 433 612 681 13066 341
66 328 438 730 14038 252 420 666 (3000) 788 (1000) 848 15021
84 72 73 112 15 78 264 606 89 (500) 696 759 76 866 903 29
18295 392 418 66 664 634 60 17070 112 327 (500) 831 492
18007 138 399 424 340 (3000) 80 787 19026 (1000) 82 302 6 60
65 621 70 72 880 762 66

20229 310 424 708 25 60 839 78 21178 302 469 87 830
735 961 22040 80 234 877 (500) 85 419 (1000) 643 73
24059 (1000) 85 304 54 454 589 95 545 64 89 8949 28047
70 124 81 489 93 689 667 770 63 26091 107 35 (500) 305 449
659 643 63 81 807 95 908 78 88 97 27262 367 80 498 30
28195 234 62 600 85 (3000) 461 664 753 (1000) 853 29398
43 290 496 125

30099 195 219 22 330 488 549 693 761 839 967 31043 64
81 914 45 56 77 32023 29 66 74 117 204 651 679 632 763 803
611 33029 235 318 85 (500) 433 618 728 34189 354 75 470
536 33028 403 843 90 864 36140 83 292 310 38 501 605
10003 83 899 78 37416 (1000) 530 49 876 (500) 38064 240
77 (3000) 85 628 (500) 39197 330 92 406 774 908 (500)

40048 (500) 137 640 615 (1000) 601 61 848 72 41090 101
469 68 649 618 738 41 42066 215 631 (500) 717 650 (3000) 830
46 43212 318 34 645 662 92 736 3338 77 94 96 965 (500)
4414 78 89 206 319 81 89 421 78 611 702 15 31 48014 30
121 86 456 613 718 928 48092 108 58 464 604 65 734 71 860
(3000) 904 58 47066 (3000) 333 71 427 637 66 (500) 76 711 87
48012 22 308 484 801 2 17 30 999 49034 183 236 87 300
(500) 31 407 689 90 947 (500)

50008 18 110 206 40 38 629 87 (1000) 934 79 5111
445 619 41 800 77 52109 46 473 526 51 628 946 78 53088
434 44 852 63 927 60 (1000) 64042 63 300 8 55 405 42 92
95 639 447 67 (500) 65 951 85027 89 181 (1000) 296 314 (500)
24 407 654 (1000) 684 791 963 8908 79 (1000) 269 89 617
85 865 920 87218 300 44 99 457 81 88 748 889 58237
478 (3000) 81 92 667 (500) 817 848 89 85010 276 386 477
559 710 848 975 83

60063 171 462 80 634 48 84 (1000) 965 81098 120 63
(1000) 90 341 62 494 698 789 935 76 62121 276 318 58 638
46 (1000) 72 806 17 41 928 48 83028 110 269 316 85 836
430 62 614 46 64023 38 384 534 667 973 65063 68 108 378
471 65 688 860 968 86399 122 31 264 396 439 78 96 (500)
692 744 67123 389 539 (500) 737 43 867 89018 107 259
428 84 86 80 500 (1000) 614 89031 183 (500) 393 457 687 601
623 632

70005 226 407 611 (1000) 708 89 95 937 87 98 71217 26
46 (500) 390 437 609 629 (500) 40 72044 104 48 229 434 849
711 95 960 (3000) 73163 64 241 307 545 80 759 (1000) 816
44 (500) 932 74312 38 80 86 429 95 643 794 75104 258 86
580 405 738 44 78080 139 408 605 (500) 61 89 (500) 954
77047 62 69 (500) 405 8 15 678 78102 211 (500) 412 602
673 906 45 (1000) 79 79000 49 139 201 (500) 62 328 401 6
(500) 90 868 707 908 44 (1000) 89

80118 482 (1000) 64 599 871 77 81028 (1000) 32 39 250
73 804 445 79 686 84 824 908 54 82140 215 26 335 407 834
84 83012 (500) 264 423 705 814 907 94 84016 94 186 266
(500) 73 82 697 860 85195 92 231 345 409 (500) 856 695 919
86058 430 64 890 86 87070 32 79 518 612 58 63 866 911
8 849 728 56 917 80102 38 90 136 220 67 366 434 43 619 76
621 40 (3000) 787

90088 489 90 823 543 (1000) 45 914 (500) 98 9131 88
212 406 668 628 888 (1000) 92006 10 39 (1000) 62 (500) 176
271 714 (500) 73 839 49 69 (500) 928 38 93175 313 623 76
698 844 924 94026 (500) 119 685 798 840 88 (3000) 95 963
98200 392 767 881 96 96026 144 82 251 90 603 697 787 947
64 (500) 97070 85 110 85 287 (1000) 216 85 406 65 692 680
786 88001 252 (500) 489 644 842 94 99007 65 118 215 609
29 61 661 (500) 787 857 58 934

100145 545 (1000) 684 798 869 101222 45 115 93 601
41 748 899 97 102121 324 30 404 516 80 672 100074 76
628 95 619 26 766 934 (500) 104024 78 158 328 406 63
64 (500) 62 93 812 31 (1000) 958 105006 136 45 211 15 456 887 894
100027 214 407 79 638 67 (1000) 107026 361 460 689 713 (500)
81 98 108047 271 847 (1000) 93 94 447 620 706 876
637 108062 306 26 44 65 670 617 10000 90

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 18. Ziehungstag 27. November 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Radikurn verboten)

221 26 390 465 93 565 95 727 (1000) 826 81 1015 158 (3000)
489 700 931 2026 31 127 35 48 (1000) 90 60 67 299 (3000) 99
494 601 10 (5000) 61 79 762 803 91 3035 344 80 461 641 (500)
940 4534 736 62 6109 76 (1000) 211 98 390 413 519 63 795
6138 44 430 66 861 954 7166 340 400 68 733 46 86 970 923 37
8145 215 49 53 405 813 728 812 940 60 9025 81 87 95 99
114 256 (1000) 401 810

10107 32 296 367 62 539 (1000) 11007 29 (500) 74 (500)
104 (3000) 44 606 738 66 812 12111 19 769 89 65 941 87
13065 108 496 (500) 669 693 956 14091 100 96 (500) 297 371
551 98 661 909 15028 343 456 612 54 723 637 330 (1000) 40
62 18000 266 444 732 948 17000 66 57 156 404 65 727
18209 340 49 94 426 96 600 642 708 12 19275 403 (500) 6
505 71 728 92

20134 271 368 683 825 62 998 21100 11 700 931 22047
114 (500) 262 62 616 64 612 (1000) 856 81 23028 228 392 615 95
64 81 24207 (500) 311 666 261 (500) 708 (3000) 73 25127
422 683 641 65 741 619 (3000) 70 83 81 823 26213 413 29
551 98 661 909 15028 343 456 612 54 723 637 330 (1000) 40
28045 120 77 (500) 824 63 727 61 (500) 863 902 72 28044
67 137 212 74 315 67 634 97 680 854 97 (1000) 917 62

30178 270 528 95 649 887 934 45 89 3148 231 470 586
66 794 32106 361 697 66 814 48 33026 (1000) 154 65 235
65 361 620 43 709 92 956 34054 327 554 670 775 (1000)
35109 226 527 58 638 968 36081 238 373 459 530 641 721
621 49 37300 64 447 616 762 908 38069 220 60 344 670 702
943 73 39073 625 629

40064 187 476 653 670 (500) 736 (500) 41179 94 323 42
85 (500) 429 38 61 (1000) 678 640 99 42183 98 206 94 321
558 989 69 48095 115 400 6 89 524 609 765 69 815 44060
(500) 130 63 580 802 45021 49 74 398 620 45 600 1 74 783
823 919 71 (1000) 97 36623 147 289 336 20 456 (3000) 529 93
737 (500) 97 47050 (500) 177 296 (500) 95 281 414 612 628
806 48354 455 94 612 64 704 947 49215 337 39 523 648 711
72 840

50077 94 196 800 685 (500) 976 (1000) 51048 173 (3000)
97 242 419 93 (1000) 677 (1000) 713 864 52088 269 304 687
780 981 915 83097 (500) 134 214 64 (500) 376 438 595 607
96 (1000) 730 808 64023 40 61 278 (1000) 81 314 485 (500)
662 87 55007 (500) 110 (500) 389 401 14 87000 29 537
58116 518 613 622 85 87 748 801 943 14 68 630 621 974
319 435 605 715 671 85025 (3000) 33 181 399 646 (1000) 512
622 63 59042 107 234 326 (500) 73 439 61 637 86 577 713 61
80095 60 69 182 76 382 81 69 763 814 97 61090 179
563 619 76 611 34 62279 316 20 602 25 35 623 71 85 230
638 83121 289 319 97 402 37 (1000) 615 41 693 95 883 68 73
912 84144 99 107 708 65064 115 242 92 99 310 594 615 945
66022 63 489 70 302 78 458 682 59 771 78 804 67017 25
194 96 665 658 215 25 62010 38 161 238 368 617 96 706
863 95 69026 197 (500) 979 84 636 768 958 912 84

70068 186 86 889 708 48 815 65 968 71123 322 304 418
625 81 687 (500) 864 699 72081 259 368 677 99 714 49 937
7346 705 34 620 932 97 74040 43 122 243 (1000) 76 309
651 930 75075 (1000) 349 436 87 654 602 700 65 (1000) 823
32 97 50 78010 803 948 97 77072 135 (3000) 507 80 848
(3000) 981 78001 152 71 224 304 15 670 97 740 833 78
79000 231 (500) 347 823 636 630

80004 32 112 216 35 316 406 80 635 825 928 81197 318
65 428 (1000) 61 64 (1000) 65 (3000) 627 82 702 94 828 876
743 67 692 83041 257 312 476 646 95 11 84932 121 226 67
987 80029 306 598 632 (500) 69 657 70 78 925 80102 63 286
372 73 (500) 98 (500) 615 46 (500) 91 87247 96 436 69 634
65 803 (500) 55 953 81119 68 280 87 654 47 (1000) 606
77 967 89004 256 (1000) 614 33 28 426 648 96 621

90084 361 624 (3000) 621 69 60 764 823 76 923 64 91100
209 82 309 69 (1000) 409 623 713 94 906 39 68 63 85 92037
142 899 77 547 605 706 93127 71 441 662 604 94172 656
666 629 98

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, abends 8 Uhr:

Vertrauensmänner = Versammlungen der Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Obmannes. 2. Ausgabe der statistischen Fragebogen.
Jede Werkstatt muß vertreten sein. Mitgliedsbuch und Vertrauensmännerkarte legitimiert.

Versammlungslokale:

Tischler.

Südwesten und Westen: Gasenheide 89 bei Riem.
Süden: bei Gwald, Schönelehnstr. 6.
Südosten I und II: bei Riech, Raumstr. 9.
Osten I: bei Gauh, Warshawer Str. 61.
Osten II: bei Riech, Vogelhagen Str. 26.
Ostliche Vororte: bei W. Schulz, Richtenberg, Kronprinzenstraße 47, Ede Schramm, Weidenweg 59.
Nordosten: bei Mertmann, Gr. Frankfurter Str. 16.
Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei Böttner, Schwedter Straße 23.
Wedding und Moabit: bei Wachtel, Kolberger Str. 28.
Weißensee: im „Prälaten“, Lehderstr. 122. Abends 6 Uhr.
Neukölln: bei Albert Schmidt, Reuterstr. 123.
Ober-Schöneeweide, Abt. Flugplatz: bei Gauh, Nieder-Schöneeweide, Haffelwerder Str. 12. 5 1/2 Uhr.

Küchenmöbelbranche bei Bräcke, Weidenweg 59.

Bautischler.

Bezirk 1: Südwesten, Süden, Südosten bei Gröblich, Ede Blücherstraße und Fontanepromenade.
Bezirk 2: Norden und nördliche Vororte bei Giesche, Ropenhagener Str. 74.
Bezirk 3: Gesundbrunnen, Wedding und Moabit bei Sachs, Lindower Str. 26.
Bezirk 4: Neukölln bei Zent, Rosenstr. 24.
Bezirk 5: Charlottenburg: bei Thunack, Wielandstr. 4.
Möbel- u. Stuhlpolierer sowie Magazinarbeiter.
Südosten: bei Verrin, Mariannenstr. 41.
Norden: bei Gauth, Brunnstr. 96.
Osten: bei Schröder, Vogelhagen Str. 6.

Musikinstrumenten-Arbeiter

„Andreasgarten“, Andreasstr. 26.

Bürstenmacher abends 8 Uhr, Holzmarktstr. 21.

Schirmmacher abends 8 Uhr, An der Stralauer Brücke 3.

Stellmacher bei Hummel, Sophienstr. 5.

Jalousiearbeiter bei Greibe, Rungestr. 30.

Verband der Sattler u. Portefeuller Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Militärbranche!

Dienstag, den 30. November 1915, abends 8 Uhr,
im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15:

Vertrauensmänner-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Vertrauensmänner über die Situation in den einzelnen Werkstätten.
2. Die bevorstehende Sitzung der Zentral-Tarifkommission.
3. Sind in einzelnen Werkstätten Tarifverträge vorgekommen?
4. Verschiedenes.

Jede Werkstatt muß in dieser Vertrauensmännerversammlung vertreten sein.

Mittwoch, den 1. Dezember 1915, abends 7 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

in der „Alhambra“, Wallner-Theaterstr. 15.

Tagesordnung:

1. Bericht des Stadtverordneten Gugen Brückner über: „Die Gewerkschaften vor, während und nach dem Kriege“.
2. Diskussion.
3. Die Tätigkeit der Schlichtungskommission.
4. Branchenangelegenheiten.

Die Kollegen werden ersucht, recht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
158/15

Die Branchenleitung.

Berlin C Wallstr. 13
Gardinen.
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Todes-Anzeigen

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 30. Oktober 1915 mein lieber Mann und Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Elektromonteur

Albert Nieder

Wustler im Inf.-Reg. 140 I.
im Alter von 29 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
1104
Frau Klara Nieder
Charlottenburg, Wielandstr. 49.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Auguste Possekari geb. Kramer

nach langem, schwerem Leiden verstorben ist.
1274
Um stille Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofs in Weihenfeld, Falkenberg-Chaussee, aus statt.

Kisten- und Koffermacher abends 8 Uhr bei Fernel, Holzmarktstr. 21.

Kamm- und Haarschmuckarbeiter bei Dannenberg, Holzmarktstr. 23.

Perlmutt-, Horn- u. Steinnußarbeiter um 6 Uhr bei Greibe, Rungestr. 30.

Modell- und fabriktschler abends 8 Uhr, bei Waldt, Pfingststraße 5.

Dienstag, den 30. November, abends 6 Uhr:

Stockerbeiter Holzmarktstr. 21.

Laden- und Kontormöbelbranche: 6 1/2 Uhr, Holzmarktstraße 21.

Branchen-Versammlungen: Rahmenmacher.

Montag, den 29. November, abends 6 Uhr, bei Wählich, Stalher Str. 22.

Tagesordnung:
Bericht von der Generalversammlung. Ausgabe der statistischen Fragebogen.

Mittwoch, 1. Dezember, abends 9 Uhr, bei Greibe, Rungestr. 30.

Maschinenarbeiter.

Südwesten: bei Mann, Hornstr. 2. 5 1/2 Uhr.

Norden: 6 1/2 Uhr, bei Koczergowski, Ravenstr. 6.

Südosten: bei Gier, Kottbuser Str. 19. 5 1/2 Uhr.

Osten: bei Mertmann, Große Frankfurter Str. 16. 6 Uhr.

Korbmacher bei Krause, Mariannenplatz 8.

Drechsler-, Alabaster- und Treppengeländerbranche bei Stein, An der Stralauer Brücke 3.

Vergolder bei Krüger, Engelauer 14.

Die Bezirksversammlungen der Einseher

finden Sonntag, den 5. Dezember, in den bekannten Lokalen statt.
90/20

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Turnverein Weißensee
Mitgl. d. Arbeiter-Turnbundes.

Wieder hat der Weltkrieg zwei neue Opfer aus unseren Reihen gefordert. Es sind dies unsere lieben Turngenossen

Max Trisch

im Alter von 30 Jahren, starb im Lazarett an einer Herzkrankheit; und 188/3

Reinhold Poser

im Alter von 21 Jahren, starb im Lazarett an einer schweren Verwundung.

Beide waren treue Anhänger unserer Turnloge gewesen, und werden wir ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Heldentod fürs Vaterland starb durch Kopfschuß am 7. November 1915 mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der liebevolle Vater meines einzigen Kindes, der Wehrmann

Ernst Grunwald

Ritter des Eisernen Kreuzes im blühenden Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Anna Grunwald
nebst Kind.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Leben, was man hat, muß scheiden. 3124

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 29. Oktober 1915 mein guter Mann, unser lieber Bruder und Schwager, der Wehrmann

Hugo Schilder

nom 18. Inf.-Reg. Königsberg im 31 Jahre.

In tiefstem Schmerz
Frau Anna Schilder
geb. Kurk.

Mario Braun als Schwester, Hans Braun als Schwager, Hermann, Wilhelm, Franz als Brüder.

Berlin, Neue Poststr. 37.

Ihm war der Tod, uns war der Schmerz beschieden.

Schlaf moß geliebter Sohn, lieber Deinem Grabe weßt der Völkerrfrieden.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Sozialdemokratischer Wahlverein
i. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis.

Petersburger Viertel. Bez. 364.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Maurer

Karl Schulze

Samariterstr. 30, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, 30. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedrichshofes in Friedrichshofe aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Neukölln.

Nachruf.
Am 11. November starb an einem Lungenleiden der Möbelpolierer

Willi Schwarz

Emserstr. 93. 14. Bezirk.
Ehre seinem Andenken!
940/7

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 21. Oktober durch Kopfschuß mein lieber Mann, meines Kindes guter Vater, mein einziger Bruder, Sohn, Schwiegerjohn u. Schwager, der Musikfeller 894

Karl Diener

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrußt an
Erna Diener geb. Liebeck
Karl Diener
Frida Fechner geb. Diener
und die übrigen Anverwandten.

Stumm schlägt der Krieger, das blasse Gesicht
Im Sterben zur Heimat gemendet.

Er schläßt so stille, er ahnt es nicht,
Daß Grube die Lieben ihm senden.
Zum fernem Grab schweift tränenreicher unser Blick,
In weber Klage um's verlor'ne Bild.

Wenn erst die Gloden den Frieden verkünden
Und viele sich nach blutigem Streit
In der Heimat erkunden,
Dann werden Dich lächelnd begrüßen,
Denn niemals kehrt Du in die Heimat ein.
Ruhe sanft!

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Zeilenschleifer

Gustav Maecker

Elbinger Str. 20
am 20. d. M. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
127/20 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Banarbeiter-Verband.
Zweigverein Berlin.
(Bezirk Osten II.)

Am 26. November starb unser Mitglied, der Maurer

Karl Schulze.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshofe aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
143/2 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Glasarbeiter
und -Arbeiterinnen Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.

Am 26. November verstarb unser Kollege

Gustav Berger.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes der St. Simeons-Luthers-Gemeinde, Tempelhofer Weg 3, aus statt.

72/4 Der Vorstand.

Arbeiter - Gesangverein
Rudow
M. d. Arb.-S.-B.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 2. November unser kreates Mitglied, der Sangesbruder

Emil Brockmeier.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 57/16

Der Vorstand.

Sein von der Heimat und fern von seinen Lieben starb am 14. November an seiner schweren Verwundung im Kriegslazarett mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegerjohn, der Unteroffizier

Fritz Liermann

(1. Landwehr-Infanterie-Reg.) im Alter von 38 Jahren.

Die tiefbetrußte Gattin
Klara Liermann
geb. Kautowski
nebst drei Kindern sowie allen Angehörigen. 11024

Am 22. November verstarb plötzlich unser lieber Kollege, der Anleger

Martin Bungert.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Anlager- und Bogensänger-Verband der Hefbuchdruckerei Jnl. Sittenfeld.

Zentral-Verband der Böttcher,
Weinküler u. Hilfsarbeit. Deutschl.
Filiale Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied

Gustav Noack

am 24. November im Alter von 53 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem nördlichen Friedhof, Müllerstraße, Ede Seestraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht
22/18 Der Vorstand.

Als Opfer dieses Weltkrieges starb am 8. Oktober infolge seiner Verwundungen im Kriegslazarett unser Kollege, der Dreher

Fritz Wiesinger.

erner fiel am 5. November unser Kollege, der Dreher

Paul Züche.

Ehre ihrem Andenken!
Die Kollegen
der
Firma Bergmann u. G.
Kosenthal, Autodreherei.

Heute morgen verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Lingnau.

Dies zeigen tiefbetrußt an
A. Lingnau und Kinder.
Wiener Str. 22.

Berlin, den 27. November.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshofe aus statt. 1204

Deutscher
Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern fern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter

Karl Brade

von der Firma A. G. G., Brunnstraße, am 21. d. M. im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt.

Den Mitgliedern fern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

Hermann Klätte

von der Firma Groß-Einkaufsgesellschaft Deutscher Kaufmännische am 25. d. M. im Alter von 57 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gnaden-Kirchhofes, Barfußstraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
69/2 Die Bezirksverwaltung.

Zentral-Verband der Töpfer
u. Berufsgenossen Deutschlands.
Filiale Groß-Berlin.

Am Donnerstag, den 25. November, verstarb unser Mitglied, der Töpfer

Eduard Waloszek

(Bezirk Pantow-Nieder-Schönhausen) im Alter von 46 Jahren an Rippenquetschung.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Sankt-Georgs-Kirchhofes III, Schützen- und Bahnhofsstraßen-Ecke (Bahnhof Reinickendorf-Tschöps) aus statt.

192/9 Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Hermann Kibbert

sagen wir allen lieben Verwandten und Freunden, insbesondere der Firma Gabel, den Kollegen der Kaufmannschaft, dem Berliner Metallarbeiterverband, dem Arbeiterverein Niederbarnim (Bezirk Köpenick), dem Bauernverein Kapland und allen unseren lieben Hausgenossen unseren innigsten Dank. 20158

Frau Kibbert und Kinder.

Danksagung.

Für die mir erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Emma Mews

geb. Köhler
sprache ich hiermit allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus. 10021

Karl Mews nebst Kindern,
Lorlingstraße 3.

Danksagung.

Für die mir so zahlreich erwiesene herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Paul Roeseler

sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Mitgliedern des Turnvereins Nichte, insbesondere aber Herrn Emil Koch für seine trostreichen Worte am Sarge ihm sowie den übrigen Mitgliedern der 12. Männerabteilung von Nichte für ihr so liebevolles Verhalten während seiner langen Krankheit herzlichsten Dank.

Gertrud Roeseler geb. Davis,
Oberwallder Str. 20.

Danksagung.

Wir danken unseren Stammitgliedern, Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Mitgliedern der 12. Männerabteilung und den Mitgliedern des Turnvereins Nichte für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau.

Von tiefem Schmerz erfüllt

K. A. Gadegast,

Schanzholz, Soldiner Str. 76.



Dem Andenken unserer auf dem Kriegsfeld gefallenen Genossen!

Am 1. November fiel der Schlosser

Otto Gorr

Lichter Str. 42. Bezirk 306 II.

Am 9. November fiel der Tischler

Artur Lakeit

Lichter Str. 26. Bezirk 306 II.

Am 8. Oktober fiel der Schlosser

Richard Hirscht

Kandaberger Platz 2. Bezirk 273.

Am 11. Oktober fiel der Chauffeur

Alfred Zippel

Röpenicker Str. 100. Bezirk 180.

Am 13. November starb infolge einer Verwundung der Hausdiener

Karl Knobel

Aufroderstr. 2. Bezirk 307.

Am 17. November fiel der Gärtler

Oskar Wollmach

H. Andreaskstr. 16. Bezirk 293.

Am 20. Oktober fiel der Barbier

Robert Blank

Wobener Str. 8. Bezirk 196 I.

216/6 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.

Im Felde gefallen am 14. Oktober 1915 der Schleifer

Otto Spieß

Immanuelstr. 21. 1. Abteilung.

Seinen Verletzungen erlegen im Lazarett zu Gorfurt am 17. November 1915 der Brauereiarbeiter

Karl Körner

Windsfr. 61. 1. Abteilung.

223/7 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 5. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 8. Oktober fiel durch Brustschuß der Mechaniker

Albert Liebenow

30 Jahre alt. 17. Ust., Bezirk 804.

Am 3. November fiel durch Kopfschuß der Zimmerer

Ernst Gumz

41 Jahre alt, Prinz Eugenstr. 11. 20. Ust., Bezirk 706.

229/2 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 7. November gefallen der Dreher

Ernst Grunewald

Bodestr. 21. 17. Bezirk.

Am 24. September gefallen der Tischhändler

Paul Märten

Osterstr. 41. 16. Bezirk.

Am 6. Oktober starb im Lazarett der Modelhändler

Max Naumann

Richardstr. 68. 10. Bezirk.

240/6 Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Durch Brustschuß fiel Genosse

Bruno Härtel

Schmidtstr. 23.

Ferner Genosse

Scheele

Lindenpromenade 59.

247/7 Sozialdemokr. Kreiswahlver. Niederbarnim, Bez. Pankow.

Am 21. Oktober fiel durch Kopfschuß unser Genosse, der Gruppenführer

Karl Diener

im Alter von 33 Jahren.

129/1 Soziald. Kreis-Wahlverein Niederbarnim, Bez. Weißensee.

Sozialdemokratischer Wahlverein

I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.

16. Abt. Bez. 755a.

Am Donnerstag, den 25. November, verstarb unser Genosse

Hermann Klätte

Samoastr. 8.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am

Dienstag, den 30. November, nach-

mittags 4 Uhr, von der Leichen-

halle des Anstalts Kirchhofes in

der Carlshagenstr. statt.

Um rege Beteiligung ersucht

229/4 Der Vorstand.

Infolge Brustschusses fiel am

9. Oktober unser lieber Freund

und Genosse

Otto Seeger.

Ehre seinem Andenken!

Die Stammkass. aus

Brüsseler Straße 9

Ruh ruhest Du ohne Totenschreien

Im blutgetränktem Bette,

Es schmerzt kein Kreuz, kein

Leidensstein

Die unbekannte Stätte.

So schläfst Du jetzt den letzten

Schlaf.

Wir denken Dein mit Schmerzen;

Das Ziel, das Dich zu Tode traf,

Bereitst dabei die Dergen.

Als Opfer des Weltkrieges fiel

am 1. November infolge Kopf-

schusses mein lieber Mann und

treuerorgender Vater, der Wehr-

mann

Ernst Gumz

Landst.-Vol.-Regt. Nr. 3,

im vollendeten 41. Jahre.

In diesem Schmerz

Frau Emma Gumz

geb. Wolfshäger.

Walter und Ernst als Söhne.

Friedrich Gumz und Frau

als Eltern.

Luisa Clemens als Schwester.

Richard Clemens als Schwager,

3. J. im Heere.

Hermann Gumz als Bruder,

3. J. im Felde.

Margarete Gumz

als Schwägerin.

Minna Böh als Schwester.

Paul Böh als Schwager.

Otto Stödt als Bruder.

Sophie Stödt als Schwägerin.

Paul Gräbe und Frau

als Freunde

und alle Angehörigen.

Du hast viel Last ertragen,

Dein Lauf war kurz und schwer.

Ruh schliefst Du von den Plagen

Des Lebens keine mehr.

Es gibt ein Weib, das keine Worte

findet,

Und einen Schmerz, den auch die

Zeit nicht heilt.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen Kollegen.

Johann Alejski, Schlosser,

geb. 2. 1. 1877 in Stanislaw.

Hermann Arnold, Mechaniker,

geb. 10. 7. 1883 in Berlin.

Erich Berner, Graveur,

geb. 3. 7. 1893 in Berlin.

Reinhold Dähnert, Schlosser,

geb. 9. 2. 1884 in Kuelmader.

Karl Diener, Schlosser,

geb. 4. 6. 1892 in Berlin.

Otto Gedin, Schleifer,

geb. 24. 7. 1887 in Köllin-Neuhof.

Artur Gehrke, Schlosser,

geb. 19. 9. 1888 in Berlin.

Paul Henning, Berufler,

geb. 23. 10. 1883 in Berlin.

Hermann Hoppe, Schlosser,

geb. 23. 6. 1889 in Korch.

Karl Jäschke, Maschinenarbeiter,

geb. 20. 11. 1880 in Berlin.

Friedrich Jaschke, Schmied,

geb. 17. 3. 1892 in Thorn.

Karl Kluge, Gärtler,

geb. 6. 12. 1882 in Berlin.

Erich Kolander, Schlosser,

geb. 7. 8. 1893 in Ullig-Kreuzlin.

Max Königer, Maschinenschlosser,

geb. 9. 9. 1893 in Berlin.

Albert Liebenow, Gärtler,

geb. 22. 10. 1885 in Berlin.

Rudolf Link, Schlosser,

geb. 29. 9. 1884 in Lappan.

Richard Nieltz, Gläser,

geb. 20. 3. 1894 in Reutlin.

Wilhelm Plamann, Steuerg.,

geb. 27. 11. 1870 in Jerndorf.

Adolf Rahn, Rohrlegerhelfer,

geb. 10. 10. 1889 in Berlin.

Georg Reinhardt, Metallarbeiter,

geb. 12. 9. 1873 in Berlin.

Fritz Schumann, Schleifer,

geb. 23. 1. 1877 in Soalfeld.

Willi Stahn, Helfer,

geb. 23. 12. 1885 in Berlin.

Fritz Völker, Elektromonteur,

geb. 4. 7. 1887 in Berlin.

Fritz Wiesinger, Dreher,

geb. 6. 12. 1884 in Charlottenburg.

Rudolf Zacher, Mechaniker,

geb. 25. 10. 1899 in Kpolds.

Paul Züche, Dreher,

geb. 20. 11. 1894 in Berlin.

Ehre ihrem Andenken!

123/1 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

Otto Boeck, Maschinenarbeiter, 21 Jahre alt

Heinrich Eberwein, Drechsler, 24 Jahre alt

Richard Goldack, Tischler, 23 Jahre alt

Ernst Kirste, Maschinenarbeiter, 36 Jahre alt

Emil Köcke, Kammerer, 25 Jahre alt

Artur Lakeit, Tischler, 20 Jahre alt

Paul Maßlak, Röhlpollerer, 40 Jahre alt

Otto Venzke, Tischler, 22 Jahre alt

Ehre ihrem Andenken!

90/19 Die Ortsverwaltung.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen auf dem

Schlachtfelde gefallen sind:

Ernst Jure, Zentrale Buch.

Georg Domsch, Städtisches Obdach.

Alfred Lehmpuhl, Gasaufst. Dausiger Straße.

Friedrich Leidlof, 11. Revier-Inspektion.

Wilhelm Klest, Nichtenberg.

Reinhold Karsten, 13. Revier-Inspektion.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

96/10 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

Anton Barelkowski, Straßenbahner.

August Behnke, Kohlenarbeiter.

Adolf Bierbaum, Brauereiarbeiter.

Wilhelm Burlage, Geschäftsdienner.

Karl Dietze, Droschkenschaffner.

Otto Ebert, Arbeitskutscher.

Paul Eheleben, Expeditionsarbeiter.

Ferdinand Elies, Geschäftsdienner.

Adolf Frühauf, Lagerarbeiter.

Robert Gutsche, Industriearbeiter.

Robert Haase, Lagerarbeiter.

Heinrich Haske, Industriearbeiter.

Karl Hoffmann, Geschäftsdienner.

Max Homuth, Müllkutscher.

Paul Hurraß, Industriearbeiter.

Paul Karg, Industriearbeiter.

Karl Kemmesies, Geschäftskutscher.

Richard Kreuzer, Industriearbeiter.

Robert Kuhlmei, Geschäftsdienner.

Gustav Leben, Müllkutscher.

Hermann Linke, Brauereiarbeiter.

Franz Lübke, Lagerarbeiter.

Hermann Lux, Geschäftskutscher.

Karl Marzahn, Geschäftsdienner.

Karl Müller, Geschäftsdienner.

Gustav Paulwitz, Geschäftsdienner.

Stanislaus Priebe, Bierfahrer.

Walter Sachs, Fensterputzer.

August Siewert, Droschkenschaffner.

Georg Schedel, Geschäftsdienner.

Max Scheele, Geschäftsdienner.

Rudolf Schlegel, Brauereiarbeiter.

Wilhelm Schmidt, Lagerarbeiter.

Hermann Wandelt, Industriearbeiter.

Gustav Wedell, Fensterputzer.

Willi Wobith, Geschäftsdienner.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.

Im Felde sind folgende Kollegen gefallen:

Finke, Franz, Fuher, Bezirk Roabit.

Haase, Wilhelm, Maurer, Jeshendorf.

Huber, Willi, Stuckateur, Säben.

Koppelt, Emil, Maurer, Osten II.

Lüdke, Rudolf, Maurer, Lichtenberg.

Michalek, Joseph, Hilfsarbeiter, Schöneberg.

Miethe, Paul, Maurer, Norden I.

Obst, Gustav, Röhlpollerer, Lichtenberg.

Siepert, Franz, Steinholzfleger, Säben.

Sonn, Ernst, Fahrstuhlarbeiter, Reutlin.

Schadow, Friedrich, Hilfsarbeiter, Osten II.

Schilling, Gustav, Maurer, Norden I.

Ulbrich, Emil, Maurer, Roabit.

Voigt, Willi, Einshaler, Lichtenberg.

Wegener, Gustav, Fuherträger, Gesundbrunnen.

Wippich, Anton, Maurer, Roabit.

Ehre ihrem Andenken!

143/1 Die örtliche Verwaltung.